

HERMANN REIFENBERG

LITURGIE VOM TRIENTER KONZIL BIS ZUM 2. VATIKANUM

Übersicht: 1. Grundlagen. Allgemeindarstellungen. Sammelwerke / 1.1. Einzelpersönlichkeiten / 1.2. Behandlung zusammenhängender Zeiträume / 1.3. Institutionen und Sachen / 1.4. Liturgische Ausgaben und ihre Fertigung / 2. Liturgische Zeit (Herrenjahr. Heilige) / 3. Liturgischer Raum (Ort. Ausstattung. Geräte. Gewänder) / 4. Liturgie des Wortes (Kerygma. Wortgottesdienst. Stundengebet. Stundengebetbücher). Gesang. Musik / 5. Liturgie der Sakramente / 5.1. Eucharistie. Meßbuch / 5.2. Die übrigen Sakramente / 6. Liturgie des Zeichens (Sakramentalien): Benediktionen. Prozessionen. Szenische Feiern.

1. Grundlagen. Allgemeindarstellungen. Sammelwerke

1.1. Einzelpersönlichkeiten

A. F. WOLFERT, *Der Stammbaum der Äbte von Seligenstadt und ihre Wappen*, in: Aschaffener Jb. für Gesch. u. Kunst 9. 1985, 123-141. Die gen. Benediktinerabtei St. Marzellinus u. Petrus am Main (Kreis Offenbach/Hessen) wurde von Einhard, dem Biographen Karls d. Gr., gegr., kam später an Mainz u. bestand bis 1803. Das Gotteshaus ist heute kath. Pfarrkirche. Der lesenswerte Beitr. ist mit Abb. der Abtswappen bereichert.

H. ANDERMAHR, *Die Herren von Laach. Ein Jülicher Ministerialengeschlecht*, in: Beitr. zur Jülicher Gesch. 53. 1985, 16-22.

M. GRAF, *Theoderich von Wied (um 1170-1242) und seine Einflußnahme auf die Baukunst an den Stätten seiner Wirksamkeit*, in: AMRhKG 39. 1987, 67-92. Stellt die im Titel bezeichnete spezielle Wirksamkeit des gen. Erzbischofs (Theoderich, auch Dietrich) von Trier (1212-1242) u. Propstes mehrerer Stifte dar.

B. U. HUCKER, *Otto IV. in Bamberg. Beobachtungen zur Stellung des Welfenkaisers im ostfränkischen Raum (1208-1214)*, in: BHVB 120. 1984, 79-90. Als König Philipp v. Staufen 1208 in der bischöfl. Pfalz zu Bamberg einem Attentat zum Opfer fiel, hatte dieses unerwartete Geschehnis überraschende Folgen. Die Macht ging an Otto IV. v. Welfen über, der Bamberger Bischof Ekbert v. Andechs (1203-1237) wurde aufgrund angeblicher Mitwisserschaft des Mordes geächtet (bis 1212) u. floh zunächst außer Landes. Der Beitr. befaßt sich mit den in dieser Zeit Kirche u. Reich gleichermaßen betr. Konsequenzen.

F. SCHULTEN, *Antonius Wedensis und Gerhard Lorich-Hadamar, zwei Gestalten der Wetzlarer Reformationsgeschichte*, in: AMRhKG 39. 1987, 93-105. Geht der Gesch. des Konfessionswechsels in der ehem. Reichsstadt, die 1693-1806 Sitz des Reichskammergerichtes war, speziell im Blick auf das Wirken der beiden im Titel Genannten nach.

U. BUBENHEIMER, *Thomas Müntzer in Braunschweig (2. Teil)*, in: Braunschweig. Jb. 66. 1985, 79-114.

I. BEZZEL, *Argula von Grumbach und Johannes aus Landshut. Zu einer Kontroverse des Jahres 1524*, in: GutJb 61. 1986, 201-207;

Ders., *Der Sendbrief Argula von Grumbachs an die Universität Ingolstadt (1523) in zwei*

redaktionellen Bearbeitungen, in: GutJb 62. 1987, 166-173:

Im Jahr 1523 hatte die Univ. Ingolstadt den Magister A. Seehofer nach Kerkerhaft gezwungen, 17 als ketzerisch bezeichnete Artikel zu widerrufen u. ihn anschließend in das Benediktinerkloster Ettal eingewiesen. Als niemand offen für den Verurteilten eintrat, übernahm Argula v. Grumbach (1492-1554) dessen Verteidigung. Abgesehen von sachlichen Aspekten erregte es v.a. Aufsehen, daß eine Frau in einer solchen (theol.) Angelegenheit tätig wurde. – Ein zunächst hsl. gefertigter Sendbrief wurde seit Anfang November 1523 mehrmals gedruckt. Der obige 2. Beitr. beschäftigt sich mit diesen Drucken u. deren redaktionellen Varianten.

E. SODER VON GÜLDENSTUBBE, *Kleruslisten des Würzburger Landkapitels Gerolzhofen im Reformationszeitalter bis 1575*, in: ZBKG 54. 1985, 67-95. Es handelt sich um Aufzeichnungen aus dem (heute nicht mehr bestehenden) Kapitel [bzw. Dekanat] südostwärts von Schweinfurt/Unterfranken.

H.-J. BEESKOW, *Der Konfessionswechsel des brandenburgischen Kurfürsten Johann Sigismund im Jahr 1613*, in: Herbergen der Christenheit 1983/84, 7-17.

W. D. RÖBER, *Die Werke Lucas Cranachs d. Ä., Lucas Cranachs d. J. und ihrer Werkstatt im westlichen Erzgebirge*, in: Sächs. Heimat-Bl. 29. Leipzig 1983, 241ff.

H. FISCHER – Th. WOHNHAAS, *Oberpfälzer Orgelbauer zur Renaissancezeit*, in: VHVOR 124. 1984, 349-364.

G. ALLMER, *Oberösterreichische Orgelbauer in der Steiermark*, in: Oberöstr. Heimatbl. 40. Linz 1986, 142-148.

M. METZ, *Corveyer Mönchslisten, Traditionen und Annalen*, in: Niedersächs. Jb. für Landesgesch. 56. Bremen 1984, 167-181.

L. PERLITT, *Professoren der Theologischen Fakultät in Göttingen als Äbte von Bursfelde*, in: JGNKG 82. 1984, 7-25. Bei Bursfelde handelt es sich um die von Corvey besiedelte ehem. Benediktinerabtei, heute Niemetal-Bursfelde (Kreis Göttingen).

W. LUX, *Die Ober- und Unterkapläne in der Stadt Gunzenhausen*, in: Alt-Gunzenhausen 42. 1986, 41-45.

K. F. EULER, *Ein unbeachteter Probst [sic!] und ein unbeachtetes Siegel des Schiffenberges*, in: Mitt. des Oberhess. Gesch.-Vereins Gießen N.F. 68. 1983, 127-138. Auf dem Schiffenberg bei Gießen erfolgte im 12. Jh. die Gründung eines Augustiner-Chorherrenstiftes, das im 14. Jh. dem Dt. Orden einverleibt wurde.

R. REINHARDT, *Johannes von Weeze als Kanoniker in Aschaffenburg. Eine Korrektur zu Amrheins Personalkatalog des Aschaffener Kollegiatstiftes St. Peter und Alexander*, in: WDGB 47. 1985, 103ff.

E. STEINMANN, *Der Kirchenbaumeister Jakob Brubenmann (1694-1758) von Teufen*, in: Appenzeller Jb. 112. 1984, 3-72.

G. W. HENSELER – P. HENSELER, *Ein Kanonikerhaushalt des 17. Jahrhunderts in Bonn. Aus den*

Papieren des Jakob Henseler, Kanoniker am Stift St. Cassius und Florentinus in Bonn, in: Bonner Gesch.-Bl. 35. 1984, 107-121.

H. SCHMID, *Das Tagebuch Placidus Bacheberles, letzten Abts von Schuttern, aus dem Jahr 1794*, in: FDA 105. 1985, 297-338. Bespr. die Aufzeichnungen des gen. Kloostervorstehers der ehem. bedeutenden Benediktinerabtei im heutigen Ortenau-Kreis/Regierungsbezirk Freiburg/Br.

W. WIEMER, *Engelberth Fürstenwerth, der Chronist Ebrachs im ausgehenden 18. Jahrhundert*, in: BHVB 122. 1986, 19-26. Vorgestellt wird ein Sammelbd., aufbewahrt im Ebracher Pfarramt, der interessante Einblicke in das Leben der ehem. Zisterzienserabtei (in Unterfranken) vermittelt: *Memorabilia Abbatiae Ebracensis*. Der Chronist wurde 1734 in Würzburg geboren, legte 1753 Profeß ab, hatte versch. Klosterämter inne u. starb (nach Aufhebung der Abtei) im Jahr 1813 in Ebrach.

G. SCHWAIGER, *König Ludwig I. von Bayern*, in: AMRhKG 39. 1987, 179-202. Aus Anlaß einer Gedenkfeier (4.10.1986) des Domkapitels Speyer zum 200. Geburtstag des gen. Fürsten wird speziell dessen Wirken zugunsten der Kirche (u.a. Klostergründungen; Kunsttätigkeit) gewürdigt.

St. WIEST, *Oberlehrer Anton Hinger aus Hohenzollern, ein Organisator und Förderer des Schulwesens im Fürstentum Liechtenstein*, in: Zs. des Hist. Vereins für das Fürstentum Liechtenstein 83. Vaduz 1983, 151-196.

I. JUNGnitz, *Wilhelm Emmanuel von Ketteler. Lebensstationen eines Bischofs. Zur 175. Wiederkehr seines Geburtstages*, in: MVJH 6. 1986, Heft 4, 46-60;

B. GOLDMANN, *Schriften, Briefe, Papiere. Probleme beim Edieren des Nachlasses von Wilhelm Emmanuel von Ketteler*, ebd. 61-66:

Der 1. Aufs. schildert Leben u. Tätigkeit des Mainzer Oberhirten (1850-1877), während dessen Amtszeit auch versch. Mainzer Liturgica erschienen. – Im 2. Beitr. geht es hinsichtlich des erhaltenen Schriftgutes speziell um die Frage: Ist alles für die Öffentlichkeit bestimmt oder nicht?

M. WECKERLE, *Mystagogie*, in: BiLi 59. 1986, 255f. Der Aufs. stellt laut Vorbemerkung den letzten Abschn. der vom gen. Autor v. Dipl.-Arbeit mit dem Titel „Mystagogie bei Pius Parsch“ dar, der mit „Konsequenzen“ überschrieben ist. In 2 Abschn., 1. „Lit. Erneuerung heute“ u. 2. „Was bleiben muß“, wird das überzeitlich Gültige u. das Zeitbedingte der Bemühungen PARSCHS skizziert.

B. WACHTEL, *Freund und Anwalt der Verlorenen. Hermann Kardinal Volk, diamantenes Priesterjubiläum, silbernes Bischofsjubiläum*, in: MVJH 7. 1987, Heft 3, 40-43. Aus Anlaß der Jubiläen im Jahr 1987 entfaltet der Beitr. ein Lebensbild des auch um die Lit. verdienten Oberhirten von Mainz.

H. REIFENBERG, „*Erneuerte Liturgie*“. *30 Jahre Theologiegeschichte. Gedanken zu einem runden Geburtstag von Adolf Adam*, in: Anzeiger für die Seelsorge 96. Freiburg 1987, 80. Der Beitr. geht aus gegebenem Anlaß auf Lebensweg u. Wirken des gen. Liturgikers ein. Nach persönl. Daten werden in 3 Phasen (Vor der Erneuerung; Erneuerte Liturgie; Nach der Erneuerung) dessen wichtigste Schriften in den Rahmen der Theol.- bzw. Lit.-Gesch. eingeordnet u. gewürdigt. (Selbstanzeige.)

Adrian Frutiger. Gutenberg-Preisträger 1986 der Stadt Mainz und der Gutenberg-Gesellschaft.

Mainz: Gutenberg-Ges. 1987. 55 S. (Kleine Drucke der Gutenberg-Ges. 107). Die Broschüre gibt zunächst die Ansprachen wieder, die aus Anlaß der Preisverleihung an einen Mann gehalten wurden, der speziell auf dem Gebiet der Schriftgestaltung tätig ist. Anschließend findet sich ein Verz. samt Abb. der Schrift-Alphabete, die FRUTIGER entworfen hat. Daneben enthält das Bändchen noch weitere für die Lit. interessante Anregungen aus dem Schaffensgebiet des Geehrten: Entwürfe von Zeichnungen, Zeichen, Symbolen, Signeten, „Signalen“ u.a.

1.2. Behandlung zusammenhängender Zeiträume

B. RESMINI, *Anfänge und Frühgeschichte des Klosters Laach in den älteren Urkunden*, in: JWLG 11. 1985, 1-54.

H. REIFENBERG, *Gottesdienst V. Katholische Kirche*, in: TRE 14. 1985, Lief. 1/2, 42-46. Im Rahmen des vorgegebenen Themas „Westliche Lit. der kath. Kirche in MA u. Neuzeit“ wird auch ein (bedingt durch den zugeteilten knappen Raum freilich sehr gestraffter) Überblick zum Gd. des Zeitraums „Tridentinum bis 2. Vatikanum“ geboten. Vgl. ALw 28,79. (Selbstanzeige.)

Die Bischofskirche Sankt Martin zu Mainz. Mit Beiträgen zur Geschichte des Domes und einer bibliographischen Handreichung. Hg. von F. JÜRGENSMEIER. Frankfurt/M.: Knecht 1986. 318 S., zahlr. Taf. (BMKG 1). Das vorliegende Werk bildet den 1. Bd. einer Publ.-Reihe des „Inst. für Mainzer Kirchengesch.“ (Träger: Bistum Mainz), dessen Leiter der Hg. ist. Nach einer grundsätzlichen Einf. über das christl. Menschenbild (K. LEHMANN) folgen im 2. Teil Beitr. zur Domgesch. u. damit zusammenhängender Aspekte. Einzelthemen sind Langhaus, Reliquien (vgl. unten: Jürgensmeier), Domkapellmeister, Dombrand 1767, Marienaltar, farbliche Gestaltung u. Bemühungen um den Mainzer Dom (u.a. Arbeitsbericht) sowie ein Literaturbericht (vgl. unten Schwertfeger). Der mit vorzüglichen Abb. ausgestattete Bd. stellt den verheißungsvollen Auftakt eines Unternehmens dar, dem man noch viele ebenbürtige Nachfolger wünscht.

F. JÜRGENSMEIER, *Die Reliquien im Mainzer Dom*, ebd. 33-57. Vf. hat nicht die Absicht, den Reliquienkult zu beleben. Es soll vielmehr „in einem konkreten Raum mit dem Aufspüren von Reliquien u. der Frage nach deren Aussagen über Frömmigkeitsformen u. Kultbeziehungen das auch für die Kirchengesch. beachtenswerte Feld relig. Realien beschritten werden“. Die Ergebnisse legt er in 4 großen Schritten vor. Nach einer allg. Kennzeichnung der Anfänge des Reliquienkultes werden zunächst Reliquien im alten Dom (Frühzeit), danach die in der neuen Kathedrale (St. Willigis samt Folgezeit) u. schließlich der heutige Stand aufgeführt. Die gut belegte Arbeit bietet auch vielfältige für die Lit. bedenkenswerte Ergebnisse u. Perspektiven.

R. E. SCHWERTFEGER, *Der Dom zu Mainz. Eine bibliographische Handreichung*, ebd. 109-314. Der mühevollen u. nicht nur deshalb zu lobende Beitr., der sich bescheiden „Handreichung“ nennt, gibt einen nahezu umfassenden Überblick zum bekannten Schrifttum über den Mainzer Dom samt damit zusammenhängenden Gegebenheiten u. vermerkt dabei jeweils die inhaltlichen Schwerpunkte der entspr. Veröffentlichung. Er ist in 11 Hauptteile u. 4 Anhangsabschn. gegliedert. Diese sind: Praeliminaria; Allg. Baugeschichte; Dom vor Bischof Willigis; Romanik; Naumburger Meister; Gotik; Renaissance u. Frühbarock; Barock u. Rokoko; 19. Jh.; Domfreiheit (= Umfeld des Domes); sowie 20. Jh. Im Anhang werden Publ. über Domschatz, Dom- u. Diözesanmuseum (I), Domarchiv u. Dombibliothek (II), Liturgie, Brauchtum u. Reliquien (III) sowie Dommusik (IV) aufgelistet. Ein detailliertes Reg. (Autoren; Heilige; Orte; Personen; Sachen) beschließt die mustergültige Arbeit. Auf S. 278ff (Liturgie) wäre u.a. zu ergänzen: H. REIFENBERG, *Martinus-Verehrung im Erzbistum Mainz. Liturgische Feier des Festes in der Kathedrale in einer Hochphase der Entwicklung um 1500*, in: ALw 24. 1982, 47-57.

H. TÜCHLE, *Die Ausbreitung der Zisterzienser in Südwestdeutschland bis zur Säkularisation*, in: Rottenburger Jb. für Kirchengesch. 4. 1985, 23-35.

M. HAMANN, *Das Hochstift Hildesheim in der deutschen Geschichte*, in: Die Diözese Hildesheim 52. 1984, 7-18.

J. OBERSTEINER, *Beiträge zur Kirchengeschichte von Kärnten, 2. Teil*, in: Carinthia 174. 1984, 257-301.

M. WINTER, *Frühgeschichte der Pfarrei Hüßingen*, in: Alt-Gunzenhausen 42. 1986, 25-33. Unters. die Vergangenheit der gen. Gemeinde im Kreis Weißenburg-Gunzenhausen (Mittelfranken).

H. ANDERMAHR, *Grundzüge einer Geschichte der Pfarrei (Titz-)Mündt*, in: Beitr. zur Jülicher Gesch. 52. 1984, 3-21. Befaßt sich mit der im Kreis Düren (Nordrhein-Westfalen) gelegenen Kirchengemeinde.

R. AXMANN, *Das Coburger Land vor der Reformation*, in: Jb. der Coburger Landesstiftung 29. 1984, 297-316.

W. GRAF, *Die Ordnung der Evangelischen Kirche in Graubünden von der Reformation bis 1980*, in: Jahresber. der hist.-antiquar. Ges. von Graubünden 112. 1982, 8-93.

J. PRIEUR, *Dominikaner in einer protestantischen Stadt. Ein Beitrag zur Geschichte des Weseler Dominikanerklosters seit der Reformation*, in: AFP 53. 1983, 433-469;

J. TRAEGER, *Die Tätigkeit von Weihbischöfen aus dem Dominikanerorden im mittelalterlichen Bistum Schwerin*, ebd. 277-292:

Die beiden Beitr. gehen der Gesch. des Predigerordens im Westen u. Osten Dtl. nach.

F. SEVEN, *Die Bremer Reformation im Spiegel der Kirchenordnungen*, in: Niedersächs. Jb. für Landesgesch. 56. Bremen 1984, 59-72.

R. W. SCRIBNER, *Ritual and popular religion in catholic Germany at the time of reformation*, in: JEH 35. 1984, 47-77.

R. REINHARDT, *Die Schweizer Benediktiner in der Neuzeit*, in: *Helvetia sacra*. Abt. III (*Die Orden mit Benediktinerregel*), Bd. 1 (*Frühe Klöster; Die Benediktiner und Benediktinerinnen in der Schweiz*), 94-170. Der Beitr. geht in versch. Partien ausdrücklich auf die Lit. ein (113 u.a. „Kultisches Theater“ – gemeint szen. Formen des Gd.) u. schildert dabei bes. ausführlich die gdl. Vereinheitlichungsbestrebungen im Zuge der Reform des Konzils von Trient (123f). Da die Benediktiner zahlr. Pfarreien betreuten, hatte dies auch Auswirkungen auf die Gemeindelit. (Einführung des Miss. Rom. u. Rit. Rom.). Weiter wichtig im hier interessierenden Zusammenhang sind die Reformen in der Aufklärungszeit (136ff; z.B. Muttersprache im Gd.) sowie die Tendenzen im 19. u. 20. Jh.

P. RUMMEL, *Katholisches Leben in der Reichsstadt Augsburg (1650-1806)*, in: JVABG 18. 1984, 9-161.

J. LAMBERTS, *De synode van Pistoia (1786) en de vernieuwing van de Liturgie*, in: TLi 70. 1986, 262-268. Geht den Verbindungen nach, die zwischen der gen. Synode u. der Lit.-Reform bestehen. Stationen sind: Die Mentalität Leopolds v. Toscana u. Riccis, die Synode (1786), die folgende Konferenz von Florenz (1787) sowie die Verurteilung der Synodalbeschlüsse durch Rom (1794). Die Ablehnung der gemachten Vorschläge ist auch vor dem Hintergrund des Jansenismus u.

Gallikanismus zu sehen, Bewegungen, denen die Reformer teilweise nahestanden. Andererseits zeugt die Verurteilung vom engen Kirchen- u. Lit.-Verständnis der behördlichen Instanzen (in der 2. Hälfte des 18. Jh.), die selbst gegenüber positiven Ansätzen blind waren.

A. GERHARDS, *Von der Synode zu Pistoia (1786) zum Zweiten Vatikanischen Konzil? Zur Morphologie der Liturgiereform im 20. Jahrhundert*, in: LJ 36. 1986, 28-45. Nach Skizzierung des zeitgenöss. Umfeldes u. Bemerkungen zu den wichtigsten Triebfedern der angestrebten Reform (Großherzog Leopold v. Toscana, später als Leopold II. Kaiser; Scipione de'Ricci, Bischof v. Pistoia u. Prato) geht der Beitr. auf die inhaltlichen Verbesserungsvorschläge (u.a. Taufalit.; Euch.-Aufbewahrung; Ausspendung der Kommunion in jeder Messe; Volksbeteiligung; Muttersprache; nur *ein* Altar in der Kirche; Neuordnung des Gebetswesens; Ablehnung der Herz-Jesu-Verehrung u. Kreuzwegandacht; Revision der lit. Bücher u.a.) ein. Aufgrund mancherlei widriger Gegebenheiten, aber auch mitunter zu forschen Vorgehens kamen die Verbesserungen damals nicht zum Zuge, wiewohl vieles davon aufgrund besserer Zeitumstände seit dem 2. Vatik. Allgemeingut geworden ist. Am Schluß schreibt Vf., es bestehe „keine direkte Verbindungslinie“ (zwischen Pistoia u. dem 2. Vatik.). Wie die Beispiele jedoch zeigen, lassen sich berechnete lit. Anliegen auf Dauer nicht abwürgen. Insofern ist die Kontinuität in dieser Angelegenheit eigentlich doch stärker als die Diskontinuität. – Vgl. schon ALw 29,145.

G. STADLER, *Trient als Suffraganbistum der Salzburger Kirchenprovinz 1826-1923*, in: Mitt. der Ges. für Salzburger Landeskunde 125. 1985, 657-702.

H.-G. ASCHOFF, *Zur Entwicklung des Pfarreiwesens und des Diözesanklerus im Bistum Hildesheim im 19. und 20. Jahrhundert*, in: Die Diözese Hildesheim 53. 1985, 117-123.

M. WOLF, *Die katholische Kirche in Westfalen in der ideologischen Auseinandersetzung mit dem Nationalsozialismus und in ihrem Kampf um die Jugend*, in: Heimatstimmen aus dem Kreis Olpe 57. Olpe 1986, 24-34.

F. HOFMANN, *Verfolgung und Widerstand in Dortmund 1933-1945. Die katholische Kirche und der Nationalsozialismus*, in: BGDGM 76/77. 1984/85, 79-107.

N. TRIPPEN, *Das Kölner Priesterseminar in den Jahren 1933-1945*, in: AHVNRh 188. 1985, 197-223.

F. R. MCMANUS, *Roman liturgical reform*, in: Worship 60. 1986, 194-200. Geht den Weg nach, welchen A. BUGNINI in seinem Werk „La riforma liturgica 1948-1975“ (Roma 1983) beschreibt.

O. MEYER, *Varia Franconiae Historica. Aufsätze, Studien, Vorträge zur Geschichte Frankens*. Bd. 3. Hg. von D. WEBER u. G. ZIMMERMANN. Würzburg 1986. VIII S., S. 925-1397, Abb. (Mainfränk. Stud. 24,3 = Hist. Verein für die Pflege der Gesch. des ehem. Fürstbistums Bamberg, Beih. 14,3). In Fortführung der beiden früher ersch. Bd. bietet das vorliegende Werk bereits andernorts veröff. wiss. Beitr. des „Nestors der fränk. Landesgesch.“, u. zwar Arbeiten, die zuvor nicht berücksichtigt werden konnten, daneben aber auch Vortragsmanuskripte jüngerer Datums. Die Titel sind zu Beginn im Inhaltsverz. aufgelistet, die bibliogr. Nachweise befinden sich in dem am Schluß des Buches beigefügten, fortlaufend nummerierten Schriftenverz. des Autors. Das Gesamtmaterial ist in 7 (ebenfalls durchnummerierte) Blöcke geordnet: IX. Geschichtliches Erbe; X. Städte und Dörfer in Franken; XI. Weinbau in Franken; XII. Biographisches; XIII. Hagiographisches; XIV. Handschrift und Buch sowie XV. Geschichtspflege in Franken. Wie beim Vf. nicht anders zu erwarten, wird, wo immer angebracht, auch relig. u. kirchl. Fakten stets die gebührende Aufmerksamkeit gewidmet. An für die hier interessierenden Aspekte relevanten Aufs. seien genannt: 925ff: *Das Herz des*

Fürstbischofs Julius Echter erneut beigesetzt (Gründer der Univ. Würzburg); 1073ff: *Die Weinbaupredigt des Hammelburger Pfarrers Georg Horn* (geb. 1542, gest. 1603); 1148ff: *Fürstbischof Johann Philipp von Schönborn und sein Experiment mit dem Institut der „Bartholomäen“*. *Die Anfänge des Gymnasiums Münnerstadt* (der Genannte war Oberhirte von Würzburg 1642-1673); 1163ff: *Damian Hugo von Schönborn, Deutschordenskomtur, Kardinal, Fürstbischof von Speyer und Konstanz* (Großneffe des Vorgenannten; Lebensdaten 1673-1743); 1184ff: *Fürstbischof Franz Ludwig von Erthal, 1730-1795* (war Oberhirte von Würzburg u. Bamberg); 1209ff: *Fürst Pückler-Muskau besucht im Jahr 1834 Schloß Gaibach und dessen Konstitutionssaal* (es handelt sich um ein Schönborn-Schloß bei Volkach/Unterfranken); 1215ff: *Ein neues Fragment der Vita S. Emmerami des Argeo* (Vf. der Vita ist Argeo, Bischof von Freising [764-783]); 1221f: *Der unzerbrechliche Pokal Kaiser Heinrichs II.*; 1223ff: *Officium Sancti Sebaldi* (vgl. ALw 25,412f); 1246ff: *Von der monastischen „Ars scribendi“ zum Kunsthandwerk der Schreibmeister*; 1263f: *Der Schrecken des Todes. Eine „Ars moriendi“-Handschrift der Kirchenbibliothek Schwabach*; 1265ff: *Georg Reyser, der Meister des Würzburger Frühdrucks* (er fertigte zahlr. Liturgica). Der reich bebilderte Bd. bietet eine Fülle von Erkenntnissen u. Anregungen, u. es wäre zu wünschen, daß auch noch ausstehende wichtige Beitr. des Autors bald in einer so praktischen „Handausgabe“ vorliegen.

1.3. Institutionen und Sachen

H. JÄGER-SUNSTENAU, *Konkordanzen und Auflösung der Abkürzungen zum Siebmacherschen Wappenwerk*. Neustadt/Aisch: Degener 1986. 16 S. Das unter dem Namen „Siebmacher“ laufende Wappenwerk umfaßt 2 Hauptblöcke: den „Alten Siebmacher“ (1605-1806) u. den „Neuen Siebmacher“ (1854-1967). In dem seit 1970 durch den Verlag Degener-Gessner gefertigten Nachdruck des Neuen Siebmacher erschien es sinnvoll, den Inhalt der ursprüngl. Ausg. sachlich zusammenzuziehen. Die vorliegende Schrift bietet in Konkordanzen eine Übersicht zu den unterschiedlichen Bändebezeichnungen beim Original, im Neudruck sowie im General-Index von Jäger-Sunstenau (vgl. unten) u. erleichtert so die Arbeit mit den gen. Werken. Anschließend wird die Auflösung der verwendeten Abk. geboten.

H. JÄGER-SUNSTENAU, *General-Index zu den Siebmacher'schen Wappenbüchern 1605-1967*. Graz: Akad. Druck- u. Verlagsanstalt 1984. 47*, 586, XXIII S. Der Bd. stellt ein auch für die lit. Forsch. bedeutendes Hilfsmittel zum Auffinden von Wappen dar, die im Alten u. Neuen „Siebmacher“ enthalten sind, indem es alle darin vorkommenden Namen in alphabet. Reihenfolge bietet. Vorangestellt werden in einer Einl. folgende Themenbereiche: Wappenbücher allg.; Gesch. des Gesamtwerkes; Katalog der Bd. u. chronolog. Übersicht. Ferner eine Anleitung zur Benutzung u. sonstige Hilfen. Wichtig sind die beiden Nachträge, die zusätzliches Material bieten, das bei der Erstaufl. (1964) übersehen wurde bzw. noch nicht vorlag.

C. D. BLEISTEINER, *Kirchliche Heraldik in Bayern. Die Wappen der Erzbischöfe und Bischöfe seit 1817*. Neustadt/Aisch: Degener 1986. IV, 284 S., zahlr. Abb. Zu Beginn des Bd. finden sich Informationen über die bayer. Kirchenprovinzen, versch. Tab. u. Bemerkungen zur kirchl. Amtsheraldik sowie zu den Wappen der einzelnen Sprengel. Im folgenden Hauptteil werden die Wappen der Erzbischöfe, Bischöfe u. Titularbischöfe (samt persönl. Daten) blasoniert, erklärt u. bildlich wiedergegeben. Das Buch ist eine wertvolle Zusammenstellung u. kann in vielerlei Weise hilfreich sein. In Einzelfällen müssen die Daten freilich überprüft werden (z.B. 57 bei der Blasonierung Feld 1 u. 2 vertauscht). Ferner ist bei der „Deutung“ von Wappen Vorsicht geboten. Im vorliegenden Fall sind diese manchmal etwas weit hergeholt u. fragwürdig (z.B.: 114: Kombination von Stern u. Mondsichel für Maria in Anspruch genommen). Erwähnenswert ist, daß in jüngerer Zeit erfreulicherweise auch Devisen (Wahlsprüche) in dt. Sprache (nicht Latein) vorkommen.

Wappenbilderordnung. Hg. vom Herald. Bearb. von J. ARNDT u. W. SEEGER, mit Wappenskizzen

von L. MÜLLER-WESTPHAL. Bd. 1. Neustadt/Aisch: Bauer u. Raspe 1986. 437 S., zahlr. Abb. Das vorliegende Werk ist eine Neubearb. des „Handbuchs der heraldischen Terminologie“ (= Einl.-Bd. Abt. B des Neuen Siebmacherschen Wappenbuchs, Nürnberg 1890) von M. GRITZNER. Nach Skizzierung bisheriger Versuche, eine Ordnung der Wappen nach Bildern vorzulegen, wird ein brauchbares System geboten, das zwar auf früheren Modellen fußt, im ganzen gesehen u. betr. seiner übersichtlichen Art jedoch eine Neukonzeption darstellt. Das gesamte Material wird in 3 Gruppen geordnet: Schildteilungen, (All-)Gemeine Figuren u. Zuordnungsbegriffe. Die entspr. textlichen Ausführungen erfolgen in 3 Sprachen (dt., franz., engl.), ein numerisches Codesystem ist im Hinblick auf elektronische Datenverarbeitung beigelegt. Farbige Taf. u. Schwarzweiß-Abb. veranschaulichen die Begriffe. Benutzungshilfen für die wichtigsten nach Wappenbildern geordneten heraldischen Werke u. Sammlungen schließen sich an. Ein 2. Bd. „General-Index der heraldischen Begriffe“ soll der Vervollständigung dienen. Es ist hier nicht Aufgabe, die fachliche Seite unter die Lupe zu nehmen. Aufgrund der auch im lit. Bereich vielfältig vorkommenden Wappen (gdl. Bücher; Bauwerke; Ausstattungsstücke) sei jedoch auf dieses instruktive, für das Auffinden von Wappen hilfreiche u. sehr interessante Buch nachdrücklich verwiesen.

Die deutschen Landkreise. Wappen, Geschichte, Strukturen. Hg. von E. D. LINDNER u. G. OLZOG. München: Olzog 1986. 280 S., zahlr. Abb. Der im Blick auf die jüngste Gebietsneuordnung in der Bundesrepublik Dtl. insges. hilfreiche Bd. legt die Gliederung in Bundesländer sowie die 237 (neuen) Landkreise zugrunde u. berichtet über deren Entstehung, Bestand nebst Besonderheiten. Die in Farben wiedergegebenen Wappen zeigen an zahlr. Beisp., daß Lit. (Gegenstände u.a.) auch auf die Heraldik einwirkte.

U. STOLL, *Pinienzapfen und Zirbelnuß. Ein Beitrag zur Deutung der römischen Pinienzapfen und zur Geschichte des Augsburger Stadtwappens*, in: ZHVS 79. 1985, 55-110. Interessant u.a. im Hinblick auf das Vorkommen der gen. Zeichen in lit. Ausgaben u. auf Kunstwerken.

H. MICHELS, *Das Gründungsjahr der Bistümer Erfurt, Bürauburg und Würzburg*, in: AMRhKG 39. 1987, 11-42. Geht dem umstrittenen Errichtungsdatum der gen. Sprengel im thüring.-hess.-fränk. Missionsgebiet nach u. plädiert dafür, das Jahr 742 anzusetzen.

W. FISCHER, *Die verfassungsgeschichtliche Grundlage des Mainzer Oberstifts (I. Teil)*, in: Aschaffenburg Jb. 10. 1986, 1-98. Aschaffenburg mit seinem Umland („Oberstift“) u. das Kerngebiet um Mainz („Unterstift“) bildeten die wichtigsten zusammenhängende Territorien des (geistl.) Kurfürstentums Mainz.

W.-H. STRUCK, *Das Stift St. Georg zu Limburg an der Lahn. Ein historiographischer Überblick*, in: HJLG 35. 1985, 1-36. Im Bereich des heutigen Limburger Domes befand sich früher, seit dem 10. Jh., das gen. St. Georgs-Stift.

St. BEDDIG - Th. UHRMACHER, *Das Kloster Ringelheim*, in: Salzgitter-Jb. 7. 1985, 67-100. Behandelt die 1803 aufgehobene Benediktinerabtei, heute Salzgitter-Ringelheim (Verwaltungsbezirk Braunschweig/Niedersachsen).

H. MÜLLER, *Quellen und Urkunden zur Geschichte der Benediktiner-Abtei St. Sixtus in Reggel*, in: JWL 10. 1984, 1-66.

H. GRÜGER, *Benediktinerinnenkloster Striegau*, in: JSFWU 26. 1985, 9-20.

D. ZIERMANN, *Das Benediktiner-Nonnenkloster von Buxtehude-Altkloster*, in: Stader Jb. N.F. 74. 1984, 10-36. Im gen. Ort (Landkreis Stade/Niedersachsen) wurde 1197 ein Benediktinerinnenklo-

ster gegründet (= Altkloster). Als 1286 das Benediktinerinnenkloster Neuenkirchen nach Buxtehude verlegt wurde, erhielt es zur Unterscheidung vom älteren die Bezeichnung „Neukloster“.

P. LEIDINGER, *Die Gründung der Zisterzienser-Abtei Marienfeld 1185 und ihre Stifter*, in: WestfZs 135. 1985, 181-238. Das ehemalige Kloster liegt im heutigen Kreis Warendorf (Nordrhein-Westfalen).

P. SCHINDELE, *Die Abtei Lichtenthal*, in: FDA 104. 1984, 19- 166. Umfangreiche Unters. über die nicht säkularisierte Zisterzienserinnen-Abtei im heutigen Bereich der Stadt Baden-Baden.

H. RASSEL, *Zur Geschichte des Königinklosters*, in: Wiener Gesch.-Bl. 39. 1984, 159-166.

J. RESSEL, *Die Gründung des Badener Augustinerklosters am 9. Juni 1285*, in: Unsere Heimat 56. Wien 1985, 143-146.

P. NISCHANG, *Zum Gründungsdatum des Klosters Merten*, in: Heimatbl. des Rhein-Sieg-Kreises 51/52. Siegburg 1984, 66-79. Es handelt sich um ein ehem. Augustinerinnen-Kloster im heutigen Rhein-Sieg-Kreis (Nordrhein-Westfalen).

F. ANZELEWSKY, *Der Hochmeisterpalast der Marienburg*, in: Burgen u. Schlösser 26. Marksburg: Dt. Burgenvereinigung 1985, 65-73;

A. R. CHODYNSKI, *Historische Bilder und Pläne der Marienburg*, ebd. 74-84;

F. K. HOHMANN, *Die Giechburg*, ebd. 94-108:

Die beiden erstgen. Beitr. sind von Interesse für die Gesch. des Dt. Ordens in Preußen. Der 3. Aufs. beschäftigt sich mit der im Landkreis Bamberg gelegenen, lange Zeit ruinösen Burg, die in den letzten Jahren revitalisiert wurde.

H. LAUSSER, *Der Deutsche Ritterorden im Altlandkreis Dillingen*, in: JHVD 86. 1984, 12-22.

K. H. LAMPE, *Die Inventarverzeichnisse des Deutschordenshauses zu Aschaffenburg*, in: Aschaffener Jb. 8. 1984, 257-287.

Ch. GUFLER, *Der Deutsche Orden in Lana*, in: Der Schlern 59. Bozen 1985, 331-340.

H. SCHMID, *Das Asylrecht der Deutschherren und ihres Hauses in Freiburg*, in: ZGORh 133. 1985, 179-207.

R. FENDLER, *Das Deutsch-Ordens-Haus in Saarlouis und der Visitationsbericht über den Zustand der Kommende Beckingen um 1700*, in: Zs. für die Gesch. der Saarregion 32. Saarbrücken 1984, 38-49. Berichtet über den Dt. Orden im Saarland; die Komturei Beckingen lag im heutigen Kreis Merzig-Wadern.

H. SCHMID, *Kurzlebige Pauliner-Klöster in Schwaben, Franken und am Oberrhein. Ein historisch-statistisch-topographischer Versuch*, in: ZWLG 45. 1986, 103-115.

R. DÖRRLAMM, „Wechselvolle Zeit ist Gottes Zeit“. 700 Jahre Karmeliter in Mainz: populär und

volksnah, in: MVJH 6. 1986, Heft 1, 66-71. Informiert aus gegebenem Anlaß über die besagte Gemeinschaft, in deren Kirche die Lit. (bis zu den jüngsten Reformen) gemäß Eigenritus gefeiert wurde.

P. L. TEICHMANN, *Franziskanerkloster Leobschütz*, in: JSFWU 26. 1985, 21-34.

L. ENDERS - F. BECK, *Zur Geschichte des Nonnenklosters in Prenzlau und seiner Überlieferung*, in: Jb. für Gesch. des Feudalismus 8. Berlin [Ost] 1984, 158-190.

F. FEZER, *Die Konvente von Sankt Klara und Sirnau. Ein Beitrag zur Sozial- und Standesgeschichte der Esslinger Frauenklöster*, in: Esslinger Stud. 23. 1984, 45-100. Neben zahlr. Männerklöstern befanden sich in der gen. Stadt (Regierungsbezirk Nordwürttemberg) die beiden Frauenkonvente; Sirnau war mit Dominikanerinnen besiedelt.

K. WOLFSGRUBER, *Das Brixner Klarissenkloster im 13. Jahrhundert*, in: Der Schlern 59. Bozen 1985, 459-468;

K. GRUBER, *Kunst im Klarissenkloster (Brixen)*, ebd. 469-486:

Die beiden Aufs. behandeln die gleiche Ordensgemeinschaft unter verschiedenartigen Blickwinkeln.

K. LANG, *Geschichte und Geschehnisse des Klosters Heiningen*, in: Niedersachsen. Hannover 1985, 168f. Es handelt sich um ein ehem. Frauenstift, Kreis Wolfenbüttel (Niedersachsen).

A. WENDEHORST, *Kloster Frauenaarach im späten Mittelalter*, in: Erlanger Bausteine zur fränk. Heimatforsch. 30. 1983, 21-27. In Frauenaarach (heute Stadt Erlangen) befand sich ein Dominikanerinnenkonvent (nunmehr ev. Pfarrkirche), der im Zuge der Reformation aufgehoben wurde.

G. SCHAUBER, *Die Gründung des Klosters Reichersberg. Von Bartholomäus Hoyer (1423-1482)*, in: Oberösterreich. Heimatbl. 38. Linz 1984, 113-105;

Ders., *Klosterleben im 12. Jahrhundert (Reichersberg)*, ebd. 106-114.

M. FRIEDMANN - N. HARTER, *Aus der Geschichte des alten Offenburger Kapuzinerklosters*, in: Die Ortenau 65. Offenburg 1985, 161-171. Das gen. Kloster (Ortenau-Kreis/Regierungsbezirk Freiburg) wurde 1640-47 erbaut.

K. S. FRANK, *Die Reform des Freiburger Franziskanerklosters im Jahre 1515*, in: FDA 105. 1985, 283-296.

H. BAIER, *Dorfordnungen (1496 bzw. 1526/86) und Zinsregister des Gotteshauses Willmars (1564/97)*, in: Erlanger Bausteine zur fränk. Heimatforsch. 30. 1983, 29-47. Berichtet über die Gesch. der gen. Gemeinde im Landkreis Rhön-Grabfeld (Unterfranken).

W. JANSSEN, *Beobachtungen zum Verhältnis von Pfarrorganisation und Stadtbildung in der spätmittelalterlichen Erzdiözese Köln*, in: AHVNRh 188. 1985, 61-90.

E. HÄNLE, *Aus der Geschichte der Pfarrei „Heiligste Dreifaltigkeit“ Schopflohe*, in: JVABG 19. 1985, 62-77. Beschäftigt sich mit der gen. Gemeinde bei Fremdingen (Kreis Donau-Ries/

Regierungsbezirk [Bayerisch-] Schwaben).

H. DICKEL, *Luther und die Folgen für Hersfeld – Balthasar Raid*, in: Hess. Heimat 36. Marburg 1986, 33-38;

Ders., *Ende der Reichsabtei und die Folgen des 30jährigen Krieges*, ebd. 39ff.

Die beiden Beitr. befassen sich mit der gen. Stadt u. dem dortigen (ehem.) Benediktinerkloster, das prägend wirkte.

H. O. GEISSLER, *Die Reformation in Wiesbaden*, in: JHKG 35. 1984, 331-349.

H. ENGMANN, *Zur Geschichte der Reformation in Brakel*, in: Jb. des Kreises Höxter 1986, 233-239. Die gen. Stadt war neben Paderborn u. Warburg einer der Hauptorte des Bistums Paderborn.

E. MÜLLER, *Zur Neuordnung des Kirchenwesens im Kurfürstentum Sachsen um 1525*, in: Jb. für Regionalgesch. 11. Weimar 1984, 174-186.

K. LANG, *Die Aufhebung des Esslinger Dominikanerklosters bei der Einführung der Reformation und die Restitutionsbemühungen des Ordens bis zum endgültigen Vergleich im Jahre 1564*, in: Esslinger Stud. 23. 1984, 101-109.

J. WIBBING, *Die Küsterrechnungen des Stifts Schildesche 1575-1595*, in: Jahresber. des Hist. Vereins für die Grafschaft Ravensburg 75. 1985, 67-99. Bei der gen. Institution handelt es sich um das ehem. Frauenstift St. Johannes der Täufer (jetzt ev. Pfarrkirche) im heutigen Stadtteil Bielefeld-Schildesche (Regierungsbezirk Detmold/Nordrhein-Westfalen). Auf den ersten Blick nebensächlich erscheinende Aufzeichnungen können bemerkenswerte Details enthalten.

H. MÜLLER, *Die Kölner Kartause im Zeitalter der Gegenreformation*, in: JKG 55. 1984, 210-221.

M. EITZELMAYR, *Das Saeculum Octavum oder die große 800-Jahr-Feier im Kloster Ranshofen im Jahr 1699*, in: Oberöstr. Heimatbl. 38. Linz 1984, 128-145;

G. KLEINHANN, *Die Stiftsbauten von Ranshofen, Reichersberg und Suben*, ebd. 172-200;

H. RÖDHAMMER, *Die Pröbste [sic!] des Augustiner-Chorherrenstiftes Ranshofen (I)*, ebd. 336-347.

G. WACHA, *Zu den Linzer Kapuzinern des 17. Jahrhunderts*, in: Hist. Jb. der Stadt Linz 1983 (ersch. 1985), 77-88.

W. LIEBHART, *Das Birgittenkloster Altomünster im Zeitalter des Barock*, in: ZBLG 48. 1985, 369-391. Das gen. Kloster, zeitweise für Mönche u. Nonnen, befindet sich im heutigen Landkreis Dachau (Oberbayern).

C. H. LUEG, *Kirche und Pfarre St. Urbanus im Spiegel der Visitationsprotokolle von 1717, 1738 und 1755*, in: Beitr. zur Stadtgesch. 12. Gelsenkirchen-Buer 1985, 191-199.

E. ACHTERMANN, *Der Besitzstand des Hochstifts Konstanz zu Anfang des 18. Jahrhunderts*, in: Schr. des Vereins für Gesch. des Bodensees u. seiner Umgebung 103. Friedrichshafen 1985, 93-106.

H. SCHMID, *Das Freiburger Dominikanerinnenkloster Adelshausen zur Zeit Josephs II. (1780-1790). Zum 750. Gründungsjahr*, in: FDA 104, 1984, 167-207.

N. THON, *Die russisch orthodoxe Gemeinde zu Berlin bis zum Beginn des Ersten Weltkrieges. Ein Ort der Begegnung zwischen russischer Orthodoxie und deutschem Protestantismus*, in: COst 41, 1986, 141-162. Wiewohl im Untertitel bes. die Begegnung zwischen russ. Orthodoxie u. dem dt. Protestantismus artikuliert wird, ist der Beitr. jedoch auch für die kath. Lit. von Interesse. An Details seien genannt, daß seit 1839 nach u. nach alle Gd. zu Potsdam in dt. Sprache gefeiert wurden. Ferner ist auf Erzpriester A. von MALTZEW (1854-1915) zu verweisen, der seit 1886 in Berlin wirkte u. eine Übers. des orth. Gd. in dt. Sprache herausgab, die bis heute, speziell aufgrund ihrer Vollständigkeit u. prakt. Anordnung, mustergültigen Charakter besitzt.

H.-Ch. DIEDRICH, *Die russisch-orthodoxe Alexander-Newski-Kirche in Potsdam und ihre Gemeinde*, in: Herbergen der Christenheit 1983/84, 37-60.

A. HEINZ, *Liturgische Fragen bei den Beratungen der Fuldaer Bischofskonferenz 1871-1919*, in: RQ 81, 1986, 261-280. Einleitend stellt Vf. fest, daß sich die Bischöfe in den gen. 5 Jahrzehnten erstaunlich selten gemeinsam mit der Thematik Gd. befaßt haben. Lediglich recht periphere Angelegenheiten finden sich in dieser Beziehung häufiger auf der Tagesordnung. Im Anschluß daran werden Bereiche der Beratungen vorgestellt: Frage eines festen Ostertermins; Änderungen im lit. Hl.-Kalender; Feiertagsordnung; Neuorientierung der euchar. Frömmigkeit (aufgrund der Kommuniondekrete Papst PIUS' X.) u. die Sammlung „Dt. Einheitslieder“. Auf vielen Gebieten brachte erst die auf dem 2. Vatik. neubegründete Zusammenarbeit im ganzen dt. Sprachgebiet günstigere Voraussetzungen zu gemeinsamer Verwirklichung schon im 19. Jh. vorhandener Ansätze. Vgl. schon ALw 30,140f.

E. NITTNER, *Gesamtstaatlicher Katholikentag Prag 1935. Ein fast unbeachtetes Jubiläum*, in: Bohemia 26. München, Wien 1985, 331-346.

W. SANNWALD, *Das Rottenburger Spital und seine Blütezeit im 16. Jahrhundert*, in: Der Sülchgau 28. Rottenburg 1984, 3-15;

U. STRÖBELE, *Die Spitalinsassen des Heilig-Geist-Spitals zu Rottenburg von 1561-1584*, ebd. 16-26:

Die beiden Beitr. unters. die Gesch. der um 1361 gegr., dem Magistrat unterstehenden Sozialeinrichtung.

J. M. OHLERT, *Das ehemalige Hospital zum hl. Quirinus zu Münstereifel*, in: Eifel-Jb. Düren 1986, 102-106. Geht der Gesch. der gen. Institution im Landkreis Euskirchen (Südwesten des Landes Nordrhein-Westfalen) nach.

E. NOWOTNY, *Die ehemaligen Bürgerspitäler Niederösterreichs und ihre Kirchen*, in: Unsere Heimat 56. Wien 1985, 267-281.

G. ADLER, *Das Hospital zum Heiligen Geist und sein Archiv*, in: Schweinfurter Mainleite 1, 1984, 272-277. Objekt ist die im 14. Jh. entstandene Institution in der ehem. Reichsstadt Schweinfurt.

G. LOSHER, *Kirchenorganisation und Bistumsbesetzungen als Herrschaftsmittel. Das Verhältnis von Reichsherrschaft und Territorialherrschaft am Beispiel der Kirchenpolitik Karls IV.*, in: Bohemia 25. München, Wien 1984, 1-24.

W. BAUMANN, *Päpstliche Ordensprivilegien für die Zisterzienser in niedersächsischen Klöstern*, in: JGNKG 83. 1985, 109-119.

K. F. KRIEGER, *Fürstliche Standesvorrechte im Spätmittelalter*, in: BDLG 122. 1986, 91-116. Interessant u. bereichernd auch im Hinblick auf die geistlichen Fürstentümer im alten Reich.

Th. KLEIN, *Die Erhebungen in den weltlichen Reichsfürstenstand 1550-1806*, in: BDLG 122. 1986, 137-192.

M. STEFFENS, *Das Stift St. Florin zu Koblenz und seine Beziehungen zu Engers und dem Engerser Zoll*, in: Heimat-Jb. des Landkreises Neuwied 1986, 60-64. Geht den Beziehungen des bedeutenden Stiftes (Kirche seit 1818 ev.) im Bistum Trier nach.

J. HESSE, *Die Klostergebäude und die Betriebsgröße der eigenen Landwirtschaft der Zisterzienserinnen in Drolshagen im Jahr 1599*, in: Heimatstimmen aus dem Kreis Olpe 56. 1985, 162-169. Geht primär den baulichen u. wirtschaftl. Verhältnissen des gen. ehem. Klosters (Kreis Olpe/Nordrhein-Westfalen) nach.

M. CLAUSS, *Die Verhandlungen über ein Konkordat für die Freie Stadt Danzig*, in: Zs. für die Gesch. u. Altertumskunde Ermlands 43. Münster 1985, 119-143.

B. SCHEMMELE, *Das Bamberger „Museum“. Lesegesellschaften des frühen 19. Jahrhunderts*, in: Bibliotheksforum Bayern 14. München 1986, 50-68. Im Bestreben, die literar. Bildung zu heben u. speziell den Wünschen des Publikums nach neuester Literatur zu entsprechen, wurden zu Beginn des 19. Jh. vielerorts Lesegesellschaften gegr., die man nach damaligem Sprachgebrauch (oft) „Museum“ benannte. In Bamberg gab O. FRANK, ehemals Benediktiner in Banz, im Jahr 1803 den Anstoß zu einem solchen Institut, das 1804 tatsächlich mit seiner Tätigkeit begann. Der Beitr. schildert Absichten, Erfolge, aber auch Querelen („Altes“ u. „Neues“ Museum) samt interessanten Details (Periodica; Mitglieder; Zs.-Umlauf), verbunden mit dem Blick auf die maßgeblichen Persönlichkeiten. Er vermittelt so eine lebendige Vorstellung von einem Teilgebiet des geistigen Lebens im besagten Zeitraum.

E. ROTH, *Gärtner- und Häcker-Museum Bamberg*. München, Zürich: Schnell u. Steiner 1986. 23 S., Abb. Nach einem Aufriß zur Konzeption u. der Baubeschreibung werden in einem Rundgang die Exponate vorgestellt. Für die Lit. von Interesse sind bes. die Gegenstände relig. bzw. gdl. Prägung, die anschauliche Einblicke in das kirchl. Leben u. dabei speziell hinsichtlich Bruderschaften u. Prozessionswesen vermitteln. Etwa: Bruderschaftsordnungen, Protokollbücher, Figuren, Bilder, Prozessionsstäbe, Belege für Figuralprozessionen, „Pyramiden“ (die mit Devotionalien ausgestattet bzw. behängt sind u. bei Umgängen mitgeführt wurden), Kränze, Fahnen, Gebets- u. Ablaßzettel, Rosenkränze usw. Patron der Gärtner ist St. Sebastian, Schutzheiliger der Häcker (Winzer) St. Urban.

R. ZINNOBLER, *Die Katholisch-theologische Hochschule Linz. Ein geschichtlicher Überblick*, in: Oberöstr. Heimatbl. 39. Linz 1985, 20-29.

A. TÓTH, *Ungarische Bibliotheksgeschichte. Vom Frieden von Szatmár (1711) bis zum österreichisch-ungarischen Ausgleich (1867)*, in: GutJb 61. 1986, 316-376. Nach dem im Titel gen. Friedensschluß, der den „Rákóczi'schen Freiheitskampf“ beendete, begann der Wiederaufbau eines vom Krieg verwüsteten u. vielfach entvölkerten Landes, wobei eine große Zahl kultureller Aufgaben den Kirchen der versch. Bekenntnisse zufiel. Der Beitr. vermittelt in 3 Abschn.: Wiederaufbau - Aufklärung - 19. Jh., wertvolle Einblicke zum Bibl.-Wesen Ungarns. Neben

Büchersammlungen privater oder öffentl. Zuständigkeit werden entspr. Einrichtungen kath. u. protest. Instanzen thematisiert.

M. VÉRTESY, *Ungarische Bibliotheksgeschichte. Vom österreich-ungarischen Ausgleich bis zum Ende des Zweiten Weltkriegs (1867-1945)*, in: GutJb 62. 1987, 347-365. Seit dem sog. „Ausgleich“ zwischen Österreich u. Ungarn im Jahr 1867 war die Kulturpolitik in beiden Teilen der Monarchie voneinander unabhängig. Das gilt auch für das Bibl.-Wesen, das in Ungarn nun dem (eigenen) Ministerium für Kultus u. Unterricht zugeordnet wurde. Der Beitr. schildert in 2 Abschn. (1867-1918; 1918-1945) die Weiterentwicklung, wobei jeweils auch die kirchl. Bibl. der versch. Konfessionen eigens Berücksichtigung finden.

P. A. WEISSENBERGER, *Die Bibliothek der Benediktinerabtei Neresheim*, in: JVABG 19. 1985, 119-136. Im gen. Ort, heute Ostalb-Kreis (Baden-Württemberg), wurde Ende des 11. Jh. ein Chorherrenstift gegründet, das später an die Benediktiner überging. Im Jahr 1803 säkularisiert, ist es seit 1923 wieder mit Benediktinern besetzt.

H. HUMMEL, *Die Bibliothek des Zisterzienserklosters Schöntal*, in: Württemberg.-Franken 69. Schwäbisch-Hall 1985, 221-242. Objekt ist die erwähnte Büchersammlung im heutigen Hohenlohe-Kreis (Regierungsbezirk Stuttgart).

P. SLADEK, *Die Bibliothek des Prager Augustinerklosters St. Thomas um 1418*, in: Bohemia 25. München, Wien 1984, 25-47.

H. P. SCHMAUCH, *Die Kaufbeurer Jesuitenbibliothek*, in: Kaufbeurer Gesch.-Bl. 10. 1984/85, 238-241. Macht mit der Büchersammlung des gen. Ordens in Kaufbeuren, im Süden des Regierungsbezirks [Bayerisch-] Schwaben bekannt.

M. JORIO, *Das Schicksal des fürstbischöflich-baslerischen Archivs seit 1789*, in: Basler Zs. für Gesch. u. Altertumskunde 83. 1983, 75-125.

J. EBNER, *Das Linzer Ordinariatsarchiv. Seine Aufgaben in Geschichte und Gegenwart*, in: Oberöstr. Heimatbl. 39. Linz 1985, 30-36.

Vom Main zum Jura. Heimatgeschichtliche Zeitschrift für den Landkreis Lichtenfels. Hg. von J. URBAN. Lichtenfels: Selbstverlag. Dem geistigen u. kulturellen Leben im Landkreis Lichtenfels (Oberfranken), der 1972 v.a. aus den Altlandkreisen Lichtenfels u. Staffelstein gebildet wurde, möchte die angezeigte, mit Heft 1. 1985 eröffnete Schriftenreihe nachgehen. Ein Hauptaspekt ist Erforsch. der Gesch. dieses Raumes, unverzichtbar erscheint die wiss. exakte u. genaue Fundierung. Relig. u. kirchl. Gegebenheiten werden in der Reihe nachhaltig u. ausdrücklich thematisiert:

J. URBAN, *Die biblischen Kundschafter. Einführung in die Geschichte der Papiermühlen an der [!] Weismain*, ebd. 1. 1985, 11-22. Das im Beitr. W. WEISS (vgl. Abschn. 1.4.) in größerem Zusammenhang unters. Wasserzeichen „Kundschafter“ wurde auch im Ober-Maingebiet (am Fließchen Weismain), u. zwar bei der Papiermacherfamilie Waßmann der Waßmannsmühle (heute Stadt Weismain/Oberfr.) im frühen 19. Jh. kurze Zeit verwendet.

Ders., *Eine historische Beschreibung der Pfarrei Arnstein aus dem Jahre 1658*, ebd. 1. 1985, 95-110. Der Beitr. beschäftigt sich mit der Gesch. der gen. Jurapfarrei (heute Landkreis Lichtenfels/Oberfranken) u. ihren weit verstreuten Außenstationen (u.a. der um 1616 mit ihr vereinigten ehemals selbständigen Pfarrei Rothmannsthal). Er geht dabei auf die älteste Pfarrbeschreibung ein, skizziert den Lebensweg des Pfarrers P. Raimer, der im oben erwähnten Jahr ein Grundbuch

der Pfarrei anlegte, u. beschreibt den Pfarrsprengel. Abschließend wird ein Auszug aus dem gen. Urbar (in einer Abschrift von 1803) vorgelegt, das auch interessante lit. Daten (Kirchen; Gd.) enthält.

J. MOTSCHMANN, *250 Jahre Synagoge von Horb am Main. Ein galizischer Künstler gestaltete 1735 eine fränkische Dorfsynagoge*, ebd. 2. 1985, 7-33;

Ders., „Masel Tow“. *Zur Bedeutung des Hochzeitssteins an der Synagoge zu Altenkunstadt*, ebd. 3. 1986, 51-58:

Der 1.Beitr. unters. Gesch., Konstruktion, Dekoration u. Gehalt der sog. Betstube aus Horb/Main, seit 1977 Ortsteil der Gemeinde Marktzeuln (Landkreis Lichtenfels/Oberfranken). Ihre Innendekoration wurde von dem jüd. Künstler Elieser Sussmann am 6.8.1735 fertiggestellt u. gehört zu den eindrucksvollsten Zeugnissen der Malerei in Holzsynagogen. Im Jahr 1913 kam sie als Geschenk an die Stadt Bamberg. Man löste die bemalten Holzrippen ab u. stellte sie dort museal auf. Schließlich gelangte das Kunstwerk 1967 von Bamberg in das Israel-Museum/Jerusalem, wo es sich seither als Dauerleihgabe befindet. – Der 2. Aufs. skizziert den Ablauf der jüd. Trauung u. beschäftigt sich danach mit dem Chuppa-Stein, der im Rheinland u. v.a. im südd. Raum vorkommt. Dabei handelt es sich um eine in der Außenwand der Synagoge eingelassene, beschriftete (oft mit dem Davidstern gezierte) Skulptur. Im Anschluß an die Trauung warf man an diesen Stein – im Zusammenhang mit der Beglückwünschung des Brautpaares (Masel Tow – Viel Glück, wörtlich „Guten Stern“) – ein Glas Wein. In der im Titel gen. Gemeinde wurde ein solcher Stein 1726 an der Synagoge angebracht u. ist noch heute, wenn auch stark verwittert, erhalten.

E. KRAUSS, *Zur Geschichte der Pfarrei Hain*, ebd. 3. 1986, 37- 49. Geht der Vergangenheit der im gen. Ort (bei Küps/Oberfranken) 1668 (aufgrund privater Gründe der Schloßherrschaft u. infolge nachbarschaftl. konfessioneller Zerwürfnisse) errichteten (Schloß-)Kirche sowie der seit 1710 dort bestehenden ev. Pfarrei nach. Angeschlossen ist eine Liste der Schloßprediger u. Pfarrer.

A. SCHELTER, *Vierzehnheiligen. Ein Zwischenbericht zur Restaurierung*, ebd. 3. 1986, 89-110. Der Aufs. schildert die Bau- u. Restaurierungsgesch. der berühmten Wallfahrtsbasilika in Oberfranken, beschäftigt sich mit der Situation vor der in jüngster Zeit in Angriff genommenen Innenrenovation u. gibt danach einen Überblick zu den einstweiligen Ergebnissen.

J. MAGER, *Die Kapelle Beata Maria Virgo Patrona Bavariae zu Loffeld*, ebd. 4. 1987, 7-29. In Loffeld, einem Filialort der Pfarrei Staffelstein (Oberfranken), wurden Andachten speziell an Sonn- bzw. Feiertagen lange Zeit „in der großen Stube im Gemeindehaus“ oder – u. das gilt v.a. für Majandachten – „unter einem großen Kastanienbaum“ gehalten. Im Jahr 1937 ging der Wunsch nach einem eigenen Gotteshaus endlich in Erfüllung. Der Beitr. schildert die Vorgesch., das Stadium der Planung, kirchl. Grundsteinlegung, Vollendung des Bauwerks, Glockensegnung u. die Konsekration (1937). Der letzte Abschn. macht mit der folgenden Entwicklung bekannt, speziell der Gestaltung der Innenausstattung, der im Zuge der Lit.-Reform erfolgten Umgestaltung des Altarraums im Jahr 1975 u. der Anschaffung einer neuen Orgel.

J. URBAN, *Die Altarbilder des Gerhard Kraaz in den Kapellen Görau und Loffeld*, ebd. 4. 1987, 31-53. In der Kirche zu Görau (Pfarrei Motschiedel) 1946, in der Kirche zu Loffeld (Pfarrei Staffelstein) im Jahr 1948, wurde jeweils ein Altar errichtet, deren dreiteilige Altarbilder, mit eigentümlicher Thematik, der Künstler G. KRAAZ schuf. Er versuchte dabei, die fränk. Landschaft in das Heilsgeschehen einzubeziehen. Der Beitr. skizziert die Lage der kirchl. Kunst im Erzbistum Bamberg zu Beginn des 20. Jh., geht auf das Leben u. Wirken des gen. Künstlers (1909-1971) ein u. würdigt danach speziell die im Titel gen. Werke. Die Altartafeln in Görau zeigen eine Kreuzigung, begleitet von den beiden Bamberger Diözesanpatronen Heinrich u. Kunigunde, in Loffeld Ausschnitte aus dem Marienleben (Maria u. der Jesusknabe; Verkündigung; Maria im Alter, vor geschädigter Erde). Die mit reicher Symbolik gestalteten Kunstwerke hinterlassen beim Beschauer (wie Rez. aus eigener Anschauung bestätigen kann) aufgrund einerseits nachdenklich-myst., andererseits realist. Konzeption einen unvergeßlich-anregenden Eindruck.

1.4. Liturgische Ausgaben und ihre Fertigung

G. H. HARGREAVES, *Some characteristics and antecedents of the majuscules in fifteenth-century German gotico-antiqua typography*, in: GutJb 61. 1986, 162-176. Der Beitr. geht davon aus, daß die meisten Druckschrifttypen des 15. Jh. in Dtl. 5 Gruppen zugeteilt werden können: 3 Gotischen (Textura; Rotunda; Bastarda), der Römischen (in Dtl. „Antiqua“) sowie der „Gotico-Antiqua“, u. beschreibt Charakteristika nebst Vorläufer der zuletzt gen. Art. Da diese Schrifttypen auch in den lit. Drucken Verwendung finden, sind die Ergebnisse nicht zuletzt für deren Erforsch. von Interesse.

Ch. BIGELOW, *Principles of type design for the personal workstation*, in: GutJb 61. 1986, 253-270. Die Computer-Technologie bietet für die literar. Tätigkeit ein wertvolles Arbeitsinstrument an. Wichtige Voraussetzung für ersprießlichen Einsatz ist u.a. eine gut lesbare u. zugleich effektiv gestaltete Typographie samt ständiger Weiterarbeit an den Systemen.

W. WEISS, *Zur Entwicklungsgeschichte der Wasserzeichen im europäischen Handbüttenpapier*, in: GutJb 62. 1987, 109-124. Das Papier mit dem ältesten bis jetzt gefundenen Wasserzeichen wurde 1282 in Bologna verwendet. Anfang 19. Jh. erliegt die alte Handpapiermacherei in Europa der 1798 erfundenen Papiermaschine u. damit die Wasserzeichenkunst alter Prägung. Der Beitr. ist u.a. hilfreich zur Identifizierung lit. Frgm. u. Bücher.

Ders., *Zum Wasserzeichen „Kundschafter“*, in: GutJb 61. 1986, 155-161. Unters. wird das bei der Papierherstellung verwendete Wasserzeichen der bibl. Kundschafter Kaleb u. Josua (Num 13), die über ein Land berichten, das „von Milch u. Honig fließt“ (statt 4 Mose 3,28 [27] muß es heißen [Kap.] 13). Dieses Wasserzeichen tritt im 17./18. Jh an den verschiedensten Orten auf.

H. WURM, *Eine papiergeschichtliche Datensammlung. Italienische Architektur-Zeichnungen der Renaissance als Modell*, in: GutJb 61. 1986, 147-154. Die Papiergesch. (samt Wasserzeichenkunde) ist auch zur Erforsch. lit. Dokumente als Hilfswiss. dienlich. Entspr. Datensammlungen, aufgrund neuerer geeigneter techn. Instrumente erstellt, können dabei die Arbeit erleichtern.

H. LICHT, *Oppenheim als früher kurpfälzischer Druckort*, in: HJMB 32. 1988, 23-27. Informiert über Drucker u. deren Produkte der ehem. freien Reichsstadt am Rhein. Hier wurden auch theol. u. sonstige relig. Werke hergestellt.

M. BOHATCOVÁ, *Der gegenwärtige Bearbeitungsstand der Druckproduktion vom 15. bis zum 18. Jahrhundert in den böhmischen Ländern*, in: GutJb 62. 1987, 265-278. Informatives, mit reichen Literaturangaben versehenes Hilfsmittel zur Erforsch. der Bohemica.

L. DEMÉNY, *Rumänische Buch- und Buchdruckgeschichte des 16. Jahrhunderts im Spiegel der Forschung der letzten 25 Jahre. Literaturbericht*, in: GutJb 61. 1986, 302-321. Im 16. Jh. ersch. 80% der rumän. kyrill. Drucke in kirchenslaw. Sprache. Es war die Gd.-Sprache der rumän. orth. Kirche, aber auch die Kanzleisprache an den Fürstenhöfen der Moldau u. Walachei. Neben grundlegenden Informationen bietet der Aufs. auch eine Fülle von für die Erforsch. der Lit. hilfreichen Literaturangaben.

C. W. GERHARDT, *Überblick zur Entwicklung der Techniken der Buchherstellung seit 1945*, in: GutJb 61. 1986, 241-252. Informativ im Blick auf die Fertigung neuer Liturgica u. sonstiger Hilfen. Stichworte der Entwicklung im Bereich des Druckwesens sind beispielsweise: Chemigraphie, Stereotypie, Galvanotechnik, Offsetdruckformen, Reproduktionstechnik, Bleisatz, Fotosatz, Rakeltiefdruck, Flexodruck, Lichtdruck u.a. rasterlose Verfahren. Dazu kommen Verbesserungen

bei der Druckweiterverarbeitung u. Buchbinderei bis hin zu vollautomat. Buchproduktionsanlagen (seit 1970).

H.-J. KOPPITZ, *Symposion „Das illustrierte Buch des 16. Jahrhunderts ...“*, in: GutJb 61. 1986, 15f. Das in der Zeit vom 11.-13.10.1984 in Mainz veranstaltete Symposion mit dem Titel „Das illustrierte Buch des 16. Jahrhunderts unter besonderer Berücksichtigung des deutschsprachigen Raumes“ zeigte, daß dieser Themenkreis noch wenig erforscht wurde, obwohl er für die verschiedensten Wissensgebiete – auch die Lit. – von Belang ist. Im vorliegenden GutJb sind einige der bei der Tagung gehaltenen Vorträge abgedruckt.

M. BOHATCOVÁ, *Böhmische Buchillustrationen des 16. Jahrhunderts*, ebd. 17-34.

G. BORSA, *Johannes Honterus als Buchillustrator*, ebd. 35-56. Der im Titel Genannte wurde in Kronstadt, wahrscheinlich um 1498, geboren. Sein Vater war Georg Lederer, der Sohn Johannes führte nach seinem Studium zunächst den Namen Honter, später, seit 1542 als Gelehrter Honterus. Nach Wanderjahren wirkte er bis zu seinem Lebensende (1549) v.a. in seiner Geburtsstadt.

R. BREUGELMANS, *An inventory project of book-illustration in the Low Countries in the fifteenth and sixteenth centuries*, ebd. 57ff. Geht einer Spezialfrage im Bereich der niederländ. Buchillustration nach.

C. CSAPODI, *Ob die Budaer Werkstatt der Illuminatoren des Königs Matthias noch im 16. Jahrhundert arbeitete oder nicht?*, ebd. 60-63. Unters. wird die Tätigkeit der Illuminatoren z.Zt. des Ungarnkönigs Matthias I. Corvinus, der 1458-1490 regierte.

K. CSAPODI-GARDONYI, *Klösterliche Buchmalerei in Ungarn im 16. Jahrhundert. Ihr Ursprung und ihr Nachleben*, ebd. 64-67.

F. HIERONYMUS, *Das Aufkommen der Renaissancemotive und -formen in Basel*, ebd. 68-80.

M. KÄSTNER, *Programmdifferenzierung in der Bibelillustration in der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts am Beispiel der Illustrationen zur Schöpfungsgeschichte und zum Sündenfall*, ebd. 81-100.

B. WEBER, *„In absoluti hominis historia persequenda“*. Über die Richtigkeit wissenschaftlicher Illustration in einigen Basler und Zürcher Drucken des 16. Jahrhunderts, ebd. 101-146.

J. H. SMITH, *Woodcut presentation scenes in books printed by Caxton, de Worde, Pyson*, in: GutJb 61. 1986, 322-343. Der mit zahlr. Abb. ausgestattete Beitr. beschäftigt sich mit im Holzschnitt-Verfahren gestalteten „Vorstellungs-Szenen“ der im Titel gen. Drucker der Inkunabel- bzw. Frühdruck-Epoche.

M. ROZSONDAI, *Schweizerische Ledereinbände in der Bibliothek der Ungarischen Akademie der Wissenschaften*, in: GutJb 62. 1987, 306-312.

W. GÖBEL, *Lektoren – die geistigen Geburtshelfer. Marginalien zu Praxis und Geschichte eines jungen Berufsstandes*, in: GutJb 61. 1986, 271-280. Vor dem Hintergrund der Feststellung, daß das Lektorat „die Stelle des Verlages ist, in der sich die geistige Komponente am deutlichsten ausprägt“, werden auch für die lit. Produktion beachtenswerte Perspektiven herausgearbeitet. Das Lektorat bildet die planende, sichtende, befördernde, verhindernde u. krit. Instanz. Dabei ist die Arbeit des Lektors sowohl extensiv wie intensiv, geschieht meist anonym u. soll v.a. der Sache dienen.

D. ROLLE, *Titel und Überschrift. Zur Funktion eines literarischen Elements*, in: GutJb 61. 1986, 281-294. Bietet zunächst einen Überblick zu den wesentlichen Funktionen des literar. Titels

(Sachinformation; Ergänzung; Deutung). Es folgt die Behandlung der Zwischen- bzw. Kapitelsüberschriften (echte: vom Vf.; andere: Zugabe des Verlegers). Die Ausführungen sind instruktiv sowohl hinsichtlich Gestaltung lit. Vorlagen als auch der Abfassung von lit.-wiss. Abhandlungen.

J. BELKIN, *Ein frühes Zeugnis des Urheberrechtsgedankens in Hieronymus Brunschwyg: Liber de arte distillandi; de Simplicibus von 1500*, in: GutJb 61. 1986, 180-200. Erörtert ein frühes Zeugnis der sog. Schutzbewegung sowie des Urheberrechtsgedankens u. ist von daher auch für das lit. Druckwesen lehrreich.

G. KARPP, *Patient altes Buch*, in: GutJb 61. 1986, 377-387. Der Aufs. beschäftigt sich mit Schutz u. Pflege alter Bücher, verbunden mit Überlegungen nebst Empfehlungen für vorbeugende, konservator. u. restaurator. Maßnahmen samt damit zusammenhängenden Benutzungs- u. Verwaltungsfragen.

H.-J. KOPPITZ, *Verbreitung von Drucken in den Landessprachen im 15. und 16. Jahrhundert*, in: GutJb 62. 1987, 15. Die vom 17.-19.2.1987 durchgeführte wiss. Begegnung mit obigem Titel beschäftigte sich mit einem gerade auch für die Lit. wichtigen Thema: wie im Spät-MA u. in der Frühneuzeit das Latein aus seiner beherrschenden Stellung verdrängt wurde. Die im vorliegenden Bd. abgedr. Referate zeigen, daß die Lage in den einzelnen Ländern unterschiedlich war. Beitr. über die Verbreitung von Drucken in serb., kroat., slowen. u. tschech. Sprache fehlen, weil die vorgesehenen Referenten kurzfristig absagen mußten:

Ders., *Zur deutschen Buchproduktion des 15. und 16. Jahrhunderts. Einige Beobachtungen über das Vordringen der deutschsprachigen Drucke*, ebd. 16-25. Behandelt versch. allg. Fragen des Themenbereichs u. beleuchtet dabei speziell die Drucke dt. Bibeltexte (u.a. Perikopenbücher; Plenarien) sowie dt. erzählender Literatur.

N. F. BLAKE, *The spread of printing in English during the fifteenth century*, ebd. 26-36. Informiert über die Verbreitung von Druckwerken in engl. Sprache im 15. Jh.

E. DALE, *Bücher in dänischer Sprache*, ebd. 36-46.

H. PLEU, *Dutch literature and the printing press: the first fifty years*, ebd. 47-58. In den Niederlanden begann der Druck volkssprachl. Werke im Norden, speziell in der Provinz Holland. Diese blieb das dominierende Zentrum bis zum Ende des 15. Jh.

D. COQ, *Les débuts de l'édition en langue vulgaire en France: publics et politiques éditoriales*, ebd. 59-72. Die Anfangszeit gedr. Werke in franz. Sprache wird von Erzeugnissen öffentl. u. polit. Charakters geprägt.

K. REICHENBERGER, *Landessprache versus Latein. Über ihr Verhältnis in den spanischen und katalanischen Drucken des 15. Jahrhunderts*, ebd. 73-87. Der Aufs. berichtet zunächst über die Einf. des Buchdrucks in Spanien sowie die polit. Lage im letzten Drittel des 15. Jh.; sodann beleuchtet er das Verhältnis Volkssprache - Latein in den Bereichen Theol., Jura, Medizin, Naturwiss. u. Schöne Literatur. „Theologica“ sind in der Regel als Domäne des Lateins anzusehen. Allerdings ist zwischen Liturgica, Kontroversschriften, Heiligenviten sowie Erbauungsliteratur zu unterscheiden. Die „Neigung, das Lateinische zu verwenden, nimmt in der Reihenfolge der [obigen] Nennung ab“ (81).

W. WYDRA, *Die ersten in polnischer Sprache gedruckten Texte 1475-1520*, ebd. 88-94. Die ersten in poln. Sprache gedr. Texte waren 3 Gebete (Vaterunser; Gegrüßet seist du Maria; Glaubensbekenntnis) u. ersch. 1475 in Breslau (90).

K. APPEL, *Die Anfänge des Buchdrucks in Rußland in literaturfähiger Nationalsprache*, ebd. 95-103. In Altrußland wurden 2 Schriftsprachen verwendet: das Kirchenslaw. u. das (eigentliche)

Altrussische. Der Druck mit beweglichen Lettern begann 1564: Iwan Fedorov fertigte zusammen mit Peter Mstislavec die Apg in Kirchensprache mit kyrill. Schrift. Das Kirchenslaw. war fast von Anfang an bis zur Wende 17./18. Jh. auch die Literatursprache der Russen. Die Bemühungen zur Schaffung einer „neuruss. Sprache“ kristallisieren sich um M. LOMONOSOV (1711-1765) u. seine Lehre von den Stilen: *stilus inferior* (Unterschicht), *stilus mediocris* (Umgangssprache) sowie *stilus sublimior* (Kirchenslawisch).

G. BORSA, *Die volkssprachigen Drucke im 15. und 16. Jahrhundert in Ungarn*, ebd. 104-108. Das 1. gedr. Buch, dessen Sprache rein ungar. war, erschien 1533; es sind Briefe des Apostels Paulus. Im Jahr 1538 erfolgte ein nächster Schritt auf dem Weg zur ungar.-sprachigen Vollbibel durch den Druck der 4 Evg.; weitere für den gdl. Bereich bedeutsame Werke folgten.

R. DÜCHTING, *Bibliotheca Palatina. Vom europäischen Glanz einer traditionsreichen Institution*, in: Heidelberger Jb. 29. 1985, 133-152.

H. THURN, *Die Handschriften des 15. Jahrhunderts aus der Benediktinerabtei St. Stephan zu Würzburg*, in: WDGB 47. 1985, 51-65. Im Bereich der heutigen ev. Kirche St. Stephan befand sich Anfang des 11. Jh. ein Kollegiatstift (St. Peter u. Paul), das um 1060 in ein bis 1803 bestehendes Kloster OSB (St. Stephan) umgewandelt wurde. – Vgl. ALw 28,471.

P. OFFERGELD, *Die frühen Statutenbücher des Aachener Marienstifts*, in: ZAGV 90/91. 1983/84, 5-54.

M. BALIVET – H. KIVIRCIK – N. VATIN, *Les incunables de la bibliothèque des musées archéologiques d'Istanbul*, in: GutJb 62. 1987, 317-343. In der gen. Sammlung befinden sich auch Werke theol., spirituellen u. damit verwandten Inhalts (u.a. Bernhard v. Clairvaux; Pilgerfahrt; Ablaßwesen).

J. L. LAURENTI – A. PORQUERAS-MAYO, *La colección del padre Rivadeneyra S.J. (1527-1611) en la biblioteca de la universidad de Illinois*, in: GutJb 61. 1986, 355-360. Der Beitr. weist 8 bibliogr. Titel des in der Überschrift gen. Jesuiten nach, die speziell für die Gesch. dieses Ordens von Interesse sind.

H. OBERMAIR, *Die liturgischen Bücher der Pfarrkirche Bozen aus dem letzten Viertel des 15. Jahrhunderts*, in: Der Schlern 59. Bozen 1985, 516-536.

2. Liturgische Zeit (Herrenjahr. Heilige)

W. DÜRIG, *Das christliche Fest und seine Feier*. St. Ottilien: Eos Verlag. 3. Aufl. 1986. 56 S. Die vorliegende Ausg. stellt eine Neuaufl. des 1975 erstmals u. 1978 zum 2. Mal ersch. Büchleins dar, das auch zahlr. den hier interessierenden Berichtsraum tangierende Aspekte enthält. Vgl. dazu ALw 22,149.

K. SCHLEMMER, *Von der Problematik der sonntäglichen „Festesfeier“*, in: Lebendiges Zeugnis 41. 1986, Heft 3, 78-90. Im Zuge des informativen u. mit prakt. Vorschlägen versehenen Beitr., welcher die Thematik in differenzierter Weise beleuchtet, werden auch hist. Einzelheiten aus dem hier interessierenden Berichtszeitraum vermerkt.

R. JÜTTE, *Feier- und Arbeitstage im alten Köln. Ein Beitrag zur Bestimmung des Einkommens im Spätmittelalter und der frühen Neuzeit*, in: JKGv 56. 1986, 83-102.

R. FENDLER, *Reform der Feier- und Festtagsordnung im Bistum Speyer durch Bischof Franz Christoph von Hutten im Jahre 1770*, in: Pfh 36. 1985, 54-57.

H. AUF DER MAUR, *Die Wiederentdeckung der Osternachtfeier in den abendländischen Kirchen. Ein noch nicht ganz ernst genommener Beitrag zum ökumenischen Dialog*, in: BiLi 60. 1987, 2-25. Der reich dokumentierte Aufs. skizziert kurz den Verlust der Osternachtsfeier in den westl. Liturgien u. schildert dann ausführlich deren Wiederentdeckung im 20. Jh. Dabei wird sowohl die Entwicklung in der kath. Kirche als auch im reformator. u. christkath. (= altkath.) Bereich behandelt. Es folgt ein Überblick zum „Wie“ der Neugestaltung in den versch. Bekenntnissen. Im abschließenden Teil stellt Vf. die ökum. Relevanz der wiederentdeckten Feier heraus u. macht Vorschläge zum ökum. Vollzug.

A. HEINZ, *Sondergottesdienste an der Schwelle der Vier Jahreszeiten. Die Quatemberfeier im Pfarrgottesdienst des 18. Jahrhunderts*, in: *Die Vier Jahreszeiten im 18. Jahrhundert. Colloquium der Arbeitsstelle 18. Jahrhundert [der] Gesamthochschule Wuppertal [u. der] Univ. Münster. Heidelberg: Winter 1986, 225-234.* Nach Kennzeichnung christl. Lit.-Verständnisses kommt der Beitr. kurz auf den röm. Ursprung (mit Möglichkeit jüd. Einflusses) u. die fränk. Umformung der Quatemberfeier zu sprechen. Im Anschluß daran wird speziell deren Begehung im 18. Jh. geschildert. Obwohl in der Reformationszeit beföhdet, kennen die meisten protest. Kirchenordnungen des 18. Jh. noch vierteljährl. Buß- u. Bettage. Im kath. Bereich sind zwar ebenfalls Schwunderscheinungen festzustellen, doch waren die Termine fest eingebürgert, so daß sich mancherlei Brauchtum erhalten hat. Bes. Bedeutung besaßen mancherorts die „Goldenen Sonntage“, d.h. die Herrtage am Ende der 4 Quatemberwochen. Ansonsten sind die Einzelaspekte je nach Zeit u. Gebiet unterschiedlich. Genannt seien Flurprozessionen, Gebet um Gedeihen der Feldfrüchte, Totengedenken, Abstinenzgebot, später das Erntedankmotiv. Ein Ausblick auf die jüngste Zeit beschließt die informative Studie.

G. SCHENK, *Wem ist die Kerb? Unser! Ein Fest kämpft ums Überleben*, in: MVJH 7. 1987, Heft 3, 51-55. Vor dem Hintergrund des relig. Charakters der Kirchweihe werden Bemühungen geschildert, dem Gedenktag auch nach außen hin seinen Platz zu erhalten.

Ders., *Vier nebelinge uff sine grabe. Wie die Mainzer Katholiken Allerheiligen und Allerseelen feierten*, ebd. Heft 4, 13-18. Bietet Details aus der Lit. u. dem Volksbrauchtum an den gen. Tagen. Mit „Nebeling“ (Newweling) bezeichnet man in Mainz Wachsfäden, die zum Kegel aufgerollt sind (= Wachsstöcke). Sie fanden in der „Allerseelenzeit“ im Gd., aber auch sonst als Lichtquelle Verwendung.

A. POTHMANN, *Heiligen- und Reliquienverehrung im Stift Essen*, in: *Das Münster am Hellweg* 38. Essen 1985, 13-28.

R. ANZENGRUBER, *Adalbero, Graf von Wels-Lambach. Ein Heiliger aus Oberösterreich*, in: *Oberöstert. Heimatbl.* 40. Linz 1986, 107- 117.

M. DOLCH, *Die Heiligennamen Albin und Alban. Zur Verehrung westfränkischer Heiliger im Rheinland im 8. Jahrhundert*, in: AMRhKG 39. 1987, 43-66. Geleitet vom Bemühen, den ursprüngl. Patron des Dorfes St. Alban (in der nördl. Rheinpfalz) festzustellen, bietet Vf. eine umfangreiche Übersicht zur Devotion der gen. Heiligen dieses Namens. Es geht dabei um Albin, Bischof von Angers (Gedenktag: 1.3.), Alban/Albin, Märtyrer in Verulam (22.6.), u. Alban, Märtyrer in Mainz (21.6.). Zentrum u. Strahlungspunkt der Verehrung des zuletzt Genannten war das - gerade auch für die Lit. (vgl. u.a. PRG) - bedeutsame, 796 in Mainz gegr. Benediktinerkloster St. Alban.

F. MACHILEK, *Dorothea Markgräfin von Brandenburg (1471-1520)*, in: Fränk. Lebensbilder 12. 1986, 72-90. Skizziert das Leben der im Titel gen. Tochter des Kurfürsten u. Markgrafen Albrecht Achilles von Brandenburg (1440 Markgraf zu Ansbach; 1464 auch zu Kulmbach, seit 1470 Kurfürst) u. seiner Ehefrau Anna v. Sachsen. Sie wurde 1471 in (Berlin-Neu-) Cölln geboren, trat nach versch. mißglückten Heiratsplänen ihrer Familie in das Clarissenkloster zu Bamberg ein (1492-1520) u. war dort 1498-1506 Vorsteherin dieses Konventes. Aufgrund persönl. Einsatzes u. ihrer Herkunft gelangen ihr sowohl für das Kloster (u.a. Bücherei; Finanzwesen) als auch nach außen zahlr. Aktivitäten. Im Franziskanerorden wurde sie seit dem 17. Jh. als Selige verehrt. Der Beitr. vermittelt neben der Hauptthematik ein vortreffliches Bild der damaligen Zeit, speziell des klösterl. Lebens im Klarissenorden (u.a. Indulte zur Erleichterung der Klausurvorschriften u. Speisebestimmungen für die fürstl. Nonne), sowie über Reliquienwesen, Spiritualität u. Abtaß.

N. OHLER, *Alltag im Marburger Raum zur Zeit der heiligen Elisabeth*, in: AKuG 67. 1985, 1-40.

B. BRZUSZEK, *De S. Francisci de Assisio cultu in provinciis Polonis Fratrum Minorum Reformatorum annis 1621-1900 florente*, in: AFH 78. 1985, 98-122.

E. WALTER, *Neue Ergebnisse der Hedwigforschung. Der Verfasser der Legenda maior*, in: ASKG 43. 1985, 221-245.

K. GUTH, *Die Heiligen Heinrich und Kunigunde. Leben, Legende, Kult und Kunst*. Bamberg: St. Otto Verlag 1986. 148 S., zahlr. Abb., 30 cm. Das mit prächtigen Farbtaf. u. Schwarzweiß-Abb. ausgestattete Werk versucht, anhand der Quellen das Leben sowie die Bedeutung des Kaiserpaares für „seine Zeit u. die Menschen von heute“ zu erheben. Vf. geht sein Vorhaben in 6 großen Schritten an: (1) Aufstieg zum dt. König, (2) Höhepunkte der Reichs- u. Kirchenpolitik, (3) Konflikte u. Kompromisse (in Politik, Verwandtschaft, Parteinahme für den Papst), (4) Maßstäbe der gemeinsamen Lebensführung (Kirchlichkeit; Stiftungen; Ethos; Beziehung zum Klosterleben), (5) Ma Heinrichs- u. Kunigundenverehrung sowie (6) Fortwirken u. Zeugnisse der Kunst u. Frömmigkeit. Ein Anhang bietet den wiss. Apparat u. zahlr. Hilfen zum Verständnis der erhobenen Fakten. Somit ist ein Werk erstellt, das sowohl für die Hagiogr. insges. als auch speziell für die Lit. von Interesse ist. Für letzteren Bereich sind v.a. die Abschn. 5 u. 6 von Belang. Darin wird aufgezeigt, daß Heilige zeitlebens Weggefährten, Freunde u. Vorbilder des Kaiserpaares waren. Sie selbst wurden in unterschiedlichen Epochen kanonisiert, Heinrich 1146 durch Papst Eugen III. (1145-1153), Kunigunde 1200 durch Innozenz III. (1198-1216). Die schon zuvor bestehende inoffizielle Devotion steigerte sich nach der Heiligsprechung nicht nur in Bamberg u. nahm manchmal eigenartige Züge an. Belege dafür sind zunächst zahlr. Legenden, der Reliquienkult sowie Patrozinien von Kirchen u. Klöstern. Bes. Bedeutung kommt der lit. Verehrung an mehreren Gedenktagen zu: für Heinrich: 12.3. Kanonisationstag, 13.7. Todes- u. Translationstag; für Kunigunde: 3.3. Todestag, 29.3. Kanonisation, 9.9. Translation. Über Details geben zahlr. Gd.-Ordnungen – die freilich nur z.T. wiss. ausgewertet sind – nachhaltigen Aufschluß. Eine Fülle von Zeugnissen in Frömmigkeit u. Kunst (Kultorte, Kultgegenstände, Bildende Kunst, literar. Belege) bekunden bis heute die dem Kaiserpaar entgegengebrachte Verehrung.

A. FÜHRKÖTTER, *Hildegard von Bingen und ihre Beziehungen zu Trier*, in: Kurtrier. Jb. 25. Trier 1985, 61-72.

R. GOERGE, *Zur Verehrung des heiligen Johannes von Nepomuk im Landkreis Freising*, in: Amperland 21. Dachau 1985, 47-51.

B. MIKUDA, „*Pietas Austriaca*“ – *Zum Freskenzyklus und zur Josefsverehrung in Grüssau*, in: Zs. für Ostforsch. 34. 1985, 48-66.

R. ARDELT, *Kult und Verehrung des hl. Karl Borromäus in Oberösterreich*, in: Jb. des Oberösterr. Musealvereins 29. Linz 1984, 187-202.

E. ROTH, *Sankt Kunigunde. Legende und Bildaussage*, in: BHVB 123. 1987, 5-68. Der Beitr. skizziert zunächst Lebensdaten u. Kanonisation der gen. Heiligen. Sodann wird in einem ausführl. Abschn. Motiven sowie Bildwirksamkeit der Pflugscharprobe, der in Wort u. Bild am weitesten verbreiteten Legende, nachgegangen. Es folgen Überlegungen zu den 3 Wunderlegenden (Verlöschen eines Feuers durch Gebet u. Kreuzzeichen; Bestrafung der Äbtissin Jutta, die ein Mal von einem Backenstreich K.s zurückbehält; der Handschuh, der am Sonnenstrahl hängt) aus ihrer Kaufunger Klosterzeit, die ebenfalls zur älteren Überlieferungsschicht zählen. Der 2. spät-ma Schicht gehört die Legende vom gerechten Lohn für die Tagelöhner bei der Bauarbeit an (die mancherlei Umdeutungen erfuhr). Die jüngere Schicht, welche bisher erst im 19. Jh. nachweisbar ist, bilden die von K.s Faden, von ihrem Ring, vom Weinbergspfahl sowie der bestraften Wäscherin. In der abschließenden Würdigung wird bemerkt, daß es nicht genüge, nach dem hist. Wahrheitsgehalt oder der gesellschaftspolit. Relevanz einer Legende zu fragen. Ihr Kern sei vielmehr Verkündigung, wobei freilich Ideale, Vorstellungen u. Ziele der jeweiligen Zeit u. ihrer Vf. mit einfließen.

F. OPLL, *St. Leopold im corvinischen Wien. Ein bisher unbekannter Beleg für die frühe Leopoldverehrung in Wien*, in: Wiener Gesch.-Bl. 40. 1985, 59-63;

G. WACHA, *Die Verehrung St. Leopolds in Ungarn*, in: Unsere Heimat 56. Wien 1985, 137-142:

Die beiden Beitr. gehen der Devotion des um 1075 geborenen Markgrafen von Österreich (Residenz u. heute Grab in Klosterneuburg) nach.

D. P. J. WYNANDS, *Zur Verehrung des hl. Liberatus von Monschau*, in: RWZVK 29. 1984, 185-194.

B. GALLISTL, *Das wiedererlangte Paradies. Zur Bedeutung der Maria Magdalena auf der Bernwardstür*, in: Die Diözese Hildesheim 52. 1984, 19-38. Deutet ein Detail aus den Bronzetüren des Domes in Hildesheim.

E. SODER VON GÜLDENSTUBBE, *St. Michael im Bistum Würzburg*, in: *St. Michael in Bayern*. Hg. von P. MAI. Münster, Zürich: Schnell u. Steiner 1978, 167-186. In einem hist. Streifzug skizziert der Beitr. zunächst die Bedeutung, die St. Michael im Bistum Würzburg seit früh-ma Zeit bis heute besitzt. Zahlr. Kirchen, Kapellen, Karner (St. Michael galt als Seelengeleiter) u. Ortsnamen (z.B. Michelbach; Michelau; Michelfeld; Michelrieth) sind Zeugen dafür. Dabei wird auch vermerkt, daß es Patrozinienwechsel zu Gunsten St. Michaels gab u. sein Fest als „Lostag“ (Endpunkt eines Vierteljahres) diente. Im Anschluß daran werden bedeutende St. Michaelskirchen im heutigen Bistum Würzburg vorgestellt. Instruktive Abb. (Außenansicht; Innenraum; Bildkunst) tragen zur Veranschaulichung bei.

B. ANHALT, *Der hl. Nikolaus als Patron der Seefahrenden in der Kunst Schleswig-Holsteins*, in: Das Münster 37. 1985, 59f.

K. ANDERMANN, *Nikolaus und Eucharius. Zur Geschichte der Burgkapelle von Guttenberg und Pfarrkirche von Neckarmühlbach*, in: FDA 105. 1985, 47-66. Würdigt die Vergangenheit der ev. Pfarrkirche (ehemals St. Nikolaus) in Neckarmühlbach (Neckar-Odenwald-Kreis) u. die im gleichnamigen Gemeindebezirk liegende Schloßkapelle (der Freiherren v. Gemmingen-Guttenberg).

E. ROTH, „*Got und der lieb Herr S. Sebald*“. *Nürnbergers Stadtpatron in Legende und Chronik*, in: Mitt. des Vereins für Gesch. der Stadt Nürnberg 63. 1980, 37-59. Der Beitr. geht in 2 großen Schritten: 1. Hagiologie der Legende, 2. Der Stadtpatron in Nürnberger Chroniken, auf Leben u. Wirkungsgesch. des hl. Sebald, Nürnbergers Stadtpatron, ein. Ein abschließender Anhang bietet ein dt. „Gebet zu St. Sebald“ u. „Bemerkungen zum Fortleben der Sebaldlegende in Nürnberg seit dem 19. Jh.“ Im Aufs. wird auch dem Gd. samt den damit zusammenhängenden Gegebenheiten stets gebührende Aufmerksamkeit gewidmet, freilich ebenso vermerkt, daß die Beziehungen zwischen Lit. u. Legende sowie die Wirkung gdl. Texte auf die (bildende) Kunst kaum gründlich erforscht sind. Bemerkenswert ist die Feststellung (51): „Zu keiner Zeit distanzierte sich die Stadt von ihrem Heiligen“ – u. das, obwohl Nürnberg zu den frühen Stätten der Reformation gehörte.

O. HÖFFER, *Zur Geschichte der Sebastians-Konfraternität in Attendorn*, in: Heimatstimmen aus dem Kreis Olpe 55. 1984, 188- 194. Stellt die besagte Gemeinschaft im Kreis Olpe (Nordrhein-Westfalen) vor.

3. Liturgischer Raum (Ort. Ausstattung. Geräte. Gewänder)

J. PETERS, *Der Platz in der Kirche. Über soziales Rangdenken im Spätfudalismus (im Gebiet der heutigen DDR)*, in: Jb. der Volkskunde u. Kulturgesch. 28. Berlin [Ost] 1985, 77-106. Geht einem interessanten lit. Phänomen nach, das oft wenig in Einklang steht mit ntl. brüderl.-schwesterl. Verständnis. Doch ist zu bemerken, daß zwar wertende, doch im ganzen sachliche Beurteilung (menschl. Schwächen usw.) besser erscheint als überzogene ideolog. Voreingenommenheit.

H. HINZ, *Wehrkirchen im östlichen Skandinavien*, in: Zs. für Archäologie des MA 11. Köln 1983, 61-91.

C. REDLICH, *Rigas Vorstädte und ihre Kirchen*, in: Jb. des balt. Deutschtums 32. Lüneburg, München 1985, 67-89.

H. REUTHER, *Die Kunstbestrebungen des gräflichen Hauses Schönborn im Gebiet der Nordischen Missionen*, in: Die Diözese Hildesheim 52. 1984, 77-86.

Neues Jahrbuch für das Bistum Mainz. Beiträge zur Zeitgeschichte der Diözese. Hg. von I. JUNGNIETZ. Mainz: Bischöfl. Stuhl. Von der im Jahr 1977 eröffneten Schriftenreihe (= NJBM), die in Jahresbd. geplant ist u. sich mit der jüngeren Gesch. des gen. Sprengels beschäftigt, wurden in ALw 25 (378; 390; 418) u. 28 (327) einschlägige Arbeiten der Jg. 1978, 1980 u. 1982 vorgestellt. Hier sind nun entspr. Aufs., die alle den Bereich des heutigen Mainzer Sprengels betreffen, aus den mittlerweile vorliegenden übrigen Bd. zu ergänzen. Die Ed. 1983 *Sonderband: 20 Jahre Bildungswerk der Diözese Mainz* (vgl. ALw 27,463) [1985 keine Ausg.] u. 1986 *Dienen für Gott im Dienst an jungen Menschen* enthalten kein spezifisch lit. Material.

K. LEUCK, *Die Restaurierungsarbeiten am Mainzer Dom in den Jahren 1971-1975. Ein Beitrag zur Baugeschichte des Hohen Domes zu Mainz*, ebd. 1981, 9-100. Bautechn. Gründe, aber auch das Jubiläum „1000 Jahre Mainzer Dom“ im Jahr 1975 waren Anlässe für umfassende Sanierungs- u. Erneuerungsmaßnahmen an der gen. Kathedrale. Nach Skizzierung seitheriger Renovationen werden die im gen. Zeitraum getroffenen Maßnahmen ausführl. dargestellt u. mit zahlr. Abb. illustriert.

W. JUNG, *Die Gotthardkapelle des Mainzer Domes. Zum Abschluß umfassender Restaurierungsarbeiten*, ebd. 1983, 9-30. Am 17.12.1983 erfolgte die Konsekration eines neuen Altares im Erdgeschoß der gen. doppelgeschossigen Kapelle u. markierte das Ende umfassender Erneuerungsarbeiten. Der Beitr. skizziert die Gesch. der um 1130 begonnenen ehem. erzbischöfl.

Palastkapelle (vor der Stirnseite des nördl. Kreuzarms der Domkirche), beschr. das Werk, erörtert Bauidee nebst Symbolik u. schildert den Ablauf der 1981 begonnenen Renovation. Schwarzweiße u. hervorragende farbige Taf. vermitteln einen anschaulichen Eindruck.

A. SCHÖNBERGER – E. BREITMANN – A. SEIP, *Die Orgeln des Mainzer Domes*, ebd. 1984, 9-37. Die Gesamtorgelanlage des Mainzer Domes gliedert sich in mehrere Teilbereiche mit selbständigen Werken u. je eigenem Spieltisch. Sie befinden sich an akustisch entscheidenden, aber auch problemat. Ställen u. sind im Blick auf ihre verschiedenartigen Aufgaben unterschiedlich disponiert. Der 1. Abschn. (Schönberger) stellt zunächst die Konzeption des Jahres 1965 vor u. geht dann auf die Einzelanlagen im Westchor, auf der südl. Chorette (Vierung; mit Zentralspieltisch), an der Nordwand des Querhauses sowie im Ostchor ein. Sodann wird das Orgel-Positiv in der Ostkrypta u. die Orgel in der St. Gotthard-Kapelle behandelt, es folgen einige Bemerkungen zum Thema „Orgel u. Lit.“. 2 anschließende kurze Abschn. beschäftigen sich mit „Orgelpflege u. Orgelstimmung“ (Breitmann) sowie der Gesch. der Mainzer Domorgeln (Seip).

W. HOTZ, *Die Wormser Domweihe von 1181. Zur Baugeschichte des staufischen Domes*, ebd. 1981, 135-147. Der von Grund auf erneuerte Dom St. Peter wurde am 2. Mai 1181 festlich geweiht. Nach einem Blick in die vorausgehende Gesch. schildert der Beitr. den Bauablauf, die Beschaffenheit sowie Ausstattung des im gen. Jahr konsekrierten Gotteshauses u. ergänzt einige Details der Folgezeit.

P. SCHOTES, *Die Wiederherstellung des Wormser Domes. II. Dombaubericht 1978/79*, ebd. 1979, 33-44;

Ders., *Die Wiederherstellung des Wormser Domes. III. Dombaubericht 1979-1981*, ebd. 1981, 101-124;

E. HOLLSTEIN, *Dendrochronologische Datierung von Bauhölzern des Wormser Domes*, ebd. 1979, 45f;

Ders., *Neue Bauholzdaten des Wormser Domes*, ebd. 1981, 125-134:

Die ersten beiden Abh. vermitteln in Fortführung eines früheren Beitr. (*I. Dombaubericht 1977*, ebd. 1978, 41-50) Details zur Restaurierung der Kathedrale des ehem. Bistums Worms im gen. Zeitraum. – Im 3. u. 4. Aufs. werden mit der erwähnten neuen Methode gewonnene wertvolle Einzeldaten zur Baugesch. vorgelegt.

C. BERGER, *Zur Baugeschichte des Turmes von St. Stephan in Mainz*, ebd. 1983, 59-72;

O. SPENGLER, *Die Restaurierung des Turmes der St. Stephanskirche in Mainz in den Jahren 1982/83*, ebd. 1983, 31-57:

Erzbisch. Willigis von Mainz gründete nach 975 das Stift St. Stephan, ein Neubau der Kirche erfolgte seit 1257. Im Jahr 1802 wurde die Kommunität aufgehoben, danach diente das Gotteshaus bis heute der Pfarrgemeinde gleichen Namens. Der 1. Beitr. geht der Vergangenheit des Vierungsturmes der Kirche nach, der 2. bespr. dessen – aufgrund der Zerstörung im 2. Weltkrieg – erfolgte Sanierung u. Erneuerung.

P. RUHNAU, *Wiederherstellung der Pfarrkirche St. Georg in Mainz-Kastel unter Verwendung von Resten des Arnburger Altars*, ebd. 1979, 47-51. Geht auf die 1976-1977 erfolgte Innenerneuerung des gen. Gotteshauses ein. Bei dem gen. Altar handelt es sich um ein Kunstwerk aus der ehem. Zisterzienserabtei bei Lich (Landkreis Gießen/Hessen).

J. B. HUMPEL, *Die Innenrenovation der katholischen Kirche St. Marien in Flonheim/Rhh. im Jahre 1978*, ebd. 1979, 52ff. Bespr. die Gesch. des 1878 fertiggestellten Gotteshauses (Kreis Alzey-Worms) u. schildert die Neugestaltung in den Jahren 1978/79.

W. ZAHNHAUSEN, *Renovation der Wallfahrtskirche „Maria Sternbach“*, ebd. 1979, 55-59. Nach

einem Rückblick auf Vorgängerbauten des gen. Gotteshauses (ehemals Pfarrkirche des untergegangenen Dorfes Sternbach) bei Wickstadt (Gemeinde Niddatal, Wetteraukreis/Hessen) u. Daten über die jetzige, 1456 eingeweihte Kirche werden die Erneuerungsarbeiten 1975-1978 dokumentiert.

M.-L. WALGENBACH-SCHMIDT, *700 Jahre Kirche „Maria Himmelskron“ in Worms-Hochheim. Eine Pfarrei feiert Jubiläum*, ebd. 1979, 84-94. Informiert über die Gesch. des 1278 gegr. Frauenklosters (Coeli corona), das später dem Dominikanerorden beiträt. Es wurde 1570 im Zuge der Reformation aufgehoben, die Kirche diente danach den Reformierten u. seit 1706/1708 wieder den Katholiken beim Gottesdienst. Abschließend wird über Vorbereitung u. Durchführung des Jubiläums berichtet.

E. KIMMEL, *Die heilige Elisabeth oder: Über die Gegenwartigkeit einer Frau aus dem 13. Jahrhundert. Zum Darmstädter Elisabeth-Fenster*, ebd. 1979, 9-19. Nach einer Lebensskizze der Hl. geht der Beitr. auf die Entstehung des 1978 in der gen. Pfarrkirche eingesetzten gegenständl. Glasfensters (9x3 m) ein, liefert eine ausführl. Beschr. u. schildert die Hintergründe. Mehrere farbigte Taf. vermitteln eine anschauliche Vorstellung über das Kunstwerk.

R. E. KUHN, *Die Rundkirche St. Maria auf der Festung Marienberg bei Würzburg. Eine Studie zu ihrer Form und Herkunft*, in: WDGB 47. 1985, 5-30. Das Gotteshaus geht auf einen in der Merowingerzeit errichteten Rundbau zurück u. gilt nach dem Trierer Dom als (in der Substanz) ältester erhaltener Kirchenbau in Deutschland.

W. METTERNICH, *Neue Erkenntnisse zum Bau der karolingischen Kirche St. Justinus in Höchst am Main*, in: NA 96. 1985, 109-124. Unter dem vorwiegend spätgot. Erscheinungsbild der kath. Kirche befindet sich als Kern einer der ältesten dt. Kirchenbauten.

E. SANDEN, *Die romanische Rundkapelle in Altenfurt als Zeugnis der Zeit des zweiten Kreuzzuges*, in: Nürnberger Mitt. 71. 1984, 1-22. Setzt die Kapelle Johannes der Täufer u. St. Katharina im heutigen Stadtgebiet von Nürnberg, erbaut nach 1140, in Beziehung zu dem gen. zeitgenöss. Phänomen.

W. SCHLEUSS, *Die Georgskapelle in Heidesheim. Ein Baudenkmal bleibt erhalten*, in: HJMB 32. 1988, 15ff. Das auf röm. Fundamenten ruhende, in der jetzigen Bausubstanz im 10. Jh. entstandene Gotteshaus, etwas außerhalb des Ortes gelegen, war wahrscheinlich die 1. steinerne Kirche in der gen. Gemeinde (zwischen Mainz u. Bingen) u. ist seit 1985 wieder Ziel einer Flurprozession am Pfingstmontag.

U. LOBBEDEY, *Der romanische Dom in Bremen, ein Werk Erzbischof Liemars (1072-1102)*, in: FMSt 19. 1985, 312-329.

Dieses große Fest aus Stein. Lesebuch zum 750. Weihejubiläum. Hg. von H.-G. RÖHRIG. Bamberg: St. Otto Verlag 1987. 328 S., zahlr. Abb. Im Zuge des gen. Jubiläums der Konsekration des (jetzigen) Bamberger Domes (6.5.1237; erste Weihe 1012) vermittelt dieses bescheiden als „Lesebuch“ benannte Werk ein überaus vielseitiges, in zahlr. Beitr. auch wiss. abgesichertes Bild zu Gesch. u. Gegenwart dieses Kunstwerkes im Blick auf Symbolik, Bauwerk, Funktion u. Umfeld. An für die Lit. interessanten Details seien genannt: Theol. des Kirchenbaues, Bauwerk, Kunstwerke, Restaurierungen u.ä., Orgeln, Reliquien, Grabmäler (vgl. unten), Domchor, St. Elisabeth, Heiltümer (vgl. unten), Dom als Pfarrkirche sowie die Lit. im Dom (vgl. unten). Zahlr. Abb. illustrieren das geschriebene Wort in vorzüglicher Weise:

J. URBAN, *Wohlgelungene Bildnisse. Die Grabmäler der Erzbischöfe Abert und Schreiber im Dom*, ebd. 89-95. Der Beitr. beschäftigt sich mit den Grabmonumenten der Bamberger Oberhirten F. von

SCHREIBER (1875-1890) u. F. P. von ABERT (1905-1912). Er vermittelt dabei interessante Details hinsichtlich Vorüberlegungen, Entwürfen sowie Ausarbeitungstätigkeiten, die bei einem solchen Projekt anstehen, bevor das Werk vollendet ist.

F. MACHILEK, *Die Bamberger Heiltümerschätze und ihre Weisungen*, ebd. 217-256. Nach H. Rosenplüt († um 1480) zählt das Heilum – neben fruchtbaren Gärten, dem schiffreichen Fluß (Regnitz), den zu gewinnenden reichen Ablässen u. den dortigen 14 Reliquiengräbern von Heiligen – zu den 5 edlen Kleinodien Bamberg's. Dem gen. Heilum, das in 7jähr. Turnus gezeigt wurde, geht Vf. in einem reichhaltigen u. interessanten Beitr. nach. Die Anziehungskraft erreichte Ende 15. Jh. ihren Höhepunkt, nahm aber im Laufe der I. Hälfte des 16. Jh. rasch ab. Zu Beginn der Abh. werden, um des besseren Verständnisses willen, zunächst die allg. Voraussetzungen des christl. Reliquienkultes aufgezeigt, sodann das Erscheinungsbild sowie die Verbreitung der Heilumfahrten, speziell im Hl. Röm. Reich, u. die Bedeutung der Bamberger Schätze dargelegt. Hauptbestandteile des Bamberger Heiltums waren sog. Christusreliquien u. Reliquien des Kaiserpaares Heinrich u. Kunigunde; dazu kam im Laufe der Zeit eine Fülle von sonstigen Reliquien unterschiedlicher Art. Wichtige Quellen dafür sind, neben den Heiltumsverz. u. Heiltumsbüchlein, auch Gd.-Ordnungen, dazu Archivalien sonstiger Art. Neben dem Dom besaßen auch die Bamberger Stifte u. Klöster sowie die beiden alten Pfarreien beachtliche Heiltumsschätze. Im 6. Abschn. schildert der Beitr. ausführlich die Abfolge der Heiltumsweisung mit interessanten lit. Details. In eingeschränktem Maß blieb die Zeigung von Reliquien in Bamberg bis heute, u. zwar am „Nagelfest“ u. am Heinrichstag, erhalten. Am Schluß zeigt Vf. an 2 Beisp. (Anfertigung eines Bischofsstabes mit Reliquien; Ottoreliquien als Geschenk Bamberg's an Stettin), daß die alte Idee des Reliquienbesitzes bzw. der Heiltumsschau auch in der Gegenwart noch ihre Anhänger hat.

F. KOHLSCHIEIN, *Der Bamberger Dom als Ort für das „Fest des Glaubens“*. *Von der Beziehung zwischen Bau-Gestalt und liturgischer Feier*, ebd. 285-325. In einem großangelegten Aufs. unters. Vf. die im Titel gen. Perspektiven. Er führt zunächst die frühen Quellen vor, beleuchtet die schriftl. lit. Zeugnisse, schildert Gestalt u. Vollzug des Gd., geht auf den Dom als lit. Raum ein u. würdigt ihn abschließend als „Denk-Mal“. Das Bauwerk sowie die Form des Gd. haben sich im Lauf der Zeit in mannigfacher Weise verändert. Das gefeierte Kerngeschehen, welches den Sinn der Kathedrale bestimmt, ist aber über die Zeiten hinaus unveränd. geblieben. Innerhalb dieses großen Rahmens kommen zahlr. Details zur Sprache, die teilweise mit Originalzeugnissen illustriert u. im wiss. Apparat ausgiebig belegt werden. So entsteht ein informatives Kurzkompodium der Domlit., wiewohl Vf. mit Recht bemerkt, daß die Bamberger Lit.-Gesch. ein auf weite Strecken hin noch unerforschtes Betätigungsfeld darstellt.

R. SUCKALE, *Nach Dethard von Winterfelds Monographie über den Bamberger Dom. Zum Stand der Erforschung der Domarchitektur mit einem Hinweis auf die Bauweise des Fürstenportals*, in: BHVB 123. 1987, 161-169. Die Abh. möchte den Blick auf die gen. bedeutende Arbeit (vgl. Rez. zum Beitr. R. KROOS in: ALw 25,404) lenken sowie mit neuen Beobachtungen u. Überlegungen die Befragung der Bamberger Domarchitektur wieder in Gang bringen. Zum Abschluß geht Vf. speziell auf die Portale u. dabei bes. auf das Fürstentor des Domes ein (dessen Skulpturen er in einem eigenen Beitr. [vgl. unten] ausführl. untersucht).

Ders., *Die Bamberger Domskulpturen. Technik, Blockbehandlung, Ansichtigkeit und die Einbeziehung des Betrachters*, in: Münchener Jb. der bildenden Kunst 38. 1987, 27-82. Die kunstwiss. Seite dieser umfangreichen, gut belegten u. reich ill. Abh. zu beleuchten, ist nicht Aufgabe des Rezensenten. Doch enthält der Aufs. auch für die Lit. eminent wichtige Aspekte, die hier angedeutet seien. Das kann ein Zitat belegen: Eng damit [d.h. betr. Bildhauertechnik] verknüpft ist die Unters. der Ansichtigkeit, d.h. des gewünschten Betrachterstandpunktes u. des Gebrauchs der Skulpturen (27). Dabei gilt – u. zwar wohl kaum nur für Bamberg –: das Verhältnis der Skulpturen zum Betrachter, für den sie ja gemacht wurden, hat man kaum reflektiert (45). Im Gegenzug vermittelt Vf. aufgrund subtiler Beobachtungen wertvolle Aspekte zu dieser Thematik. Sie werden

sowohl an Einzelfiguren (Bamberger Reiter u.a.) als auch an Figurengruppen (Chorschranken; Portale mit Gewänden u. Tympana) unter Einbeziehung gesch. Veränderungen (vgl. z.B. 52) eindrucksvoll dargestellt u. bzgl. ihres Aussagegehaltes hinterfragt (vgl. etwa 51ff). Dabei ist nachdrücklich betont, daß die Rekonstruktion hist. Wahrnehmungsgewohnheiten nur in Umrissen gelingen kann, zumindest aber sollte man dieses Faktum erkennen u. gebührend einbeziehen (57). Ein Versehen bzgl. der Lit. sei angemerkt: Auf 68 muß es heißen: Bußlit. des „Aschermittwoch“ [nicht „Gründonnerstags“].

H. J. BÖKER, *Die spätromanische „Wandpfeilerhalle“. Entstehung und Rezeption einer Sonderform des Kleinkirchenbaus im Umkreis des Wittgensteiner Landes*, in: Westfalen 62. Münster 1984, 54-76. Unters. ein Spezialthema der Kirchenbaugesch. in der Südspitze Westfalens, heute Kreis Siegen-Wittgenstein (Regierungsbezirk Arnsburg/Nordrhein-Westfalen).

A. MARX, *Der Ostchor der Sebalduskirche*, in: Nürnberger Mitt. 71. 1984, 23-86. Unters. die bedeutende Choranlage der neben St. Lorenz wichtigen Pfarrkirche des alten Nürnberg.

L. HELTEN, *Der Grundriß der Elisabethkirche in Marburg*, in: Hess. Heimat 35. Marburg 1985, 175-182.

H. LICHT, *Das Westportal der Katharinenkirche zu Oppenheim. Eine religionshistorische Interpretation*, in: HJMB 31. 1987, 78-83. Das Westportal der bedeutenden ehem. Stiftskirche enthält eine Skulptur mit dem Thema: Verheißung der Geburt Jesu („Maria Verkündigung“). Darin findet sich ein eigentümliches Detail: Vom Mund Gottvaters geht ein Strahlenbündel zum Ohr Marias, auf dem sich vorn eine Taube (Hl. Geist), dahinter das Jesuskind mit einem Kreuz befindet. Der Beitr. beschr. das Kunstwerk u. geht auf die Hintergründe ein. Hinsichtlich der Darstellung des Strahlenbündels meint er, daß Beziehungen zur Vorstellungswelt der Katharer (Gnosis) bestehen.

G. BINDING, *Die mittelalterliche Ordenskunst der Franziskaner im deutschen Sprachraum*, in: Franziskan. Stud. 67. 1985, 287-317.

G. EGERT, *Die Wallfahrtskirche St. Maria zu Volkach 1300-1400*, in: Mainfränk. Jb. 37. Würzburg 1985, 65-79. Es handelt sich um die ehem. (älteste) Pfarrkirche in der gen. Stadt (Unterfranken), heute „St. Maria im Weingarten“, mit wertvollen Kunstwerken (u.a. Rosenkranzmadonna von T. Riemenschneider).

N. DAMRICH, *Die spätgotische St. Martinskirche in Amberg/Opf.*, in: VHVOR 124. 1984, 7-98.

U. RÖSSLER, *Die spätgotische Kirche in Willershausen*, in: Das Werraland 37. Eschwege 1985, 68f. Objekt ist das gen. Gotteshaus, heute Werra-Meißner-Kreis (Regierungsbezirk Kassel).

R. HÜTTEL, *Die Kugelkirche in Marburg – ein Bau der spätesten Gotik in Hessen*, in: Hess. Heimat 35. Marburg 1985, 3-6. Die Kirche war Gotteshaus der Brüder vom Gemeinsamen Leben (jetzt kath. Pfarrkirche).

K. FRERICHS – H. LENZ – D. ZIERMANN, *Das ehemalige Benediktinerkloster St. Marien zu Harsefeld*, in: Ber. zur Denkmalspflege in Niedersachsen 5. Hannover 1985, 80-83. Bietet kurze Informationen über die im Kreis Stade (Niedersachsen) gelegene ehem. Institution (heute ev. Pfarrkirche).

D. STIEVERMANN, *Die Neuenrader Kirche vor der Reformation*, in: Der Märker 33. Altena 1984, 243-256. Zur Sprache kommt die jetzt ev. Kirche (früher Unsere Liebe Frau) im Märkischen Kreis

(Nordrhein-Westfalen).

C. M. N. EIRE, *Iconoclasm as a revolutionary tactic: The case of Switzerland*, in: Journal of the Rocky Mountain Medieval and Renaissance Assoc. 4. Flagstaff/Arizona 1983, 1524-1536.

H. REUTHER, *Der protestantische Sakralbau vom Beginn der Reformation bis zum ausgehenden 18. Jahrhundert in Niedersachsen*, in: Niedersächs. Jb. für Landesgesch. 56. Bremen 1984, 93-106.

R. LIESKE, *Nachreformatorische Kunst in der Jakobi- und der Johanneskirche zu Herford*, in: JWKG 77. 1984, 69-103. Die beiden heute ev. Gotteshäuser stehen im gleichnamigen Kreis, Regierungsbezirk Detmold (Nordrhein-Westfalen).

A. HEUSSLEIN, *Notizen über die St. Veits-Kapelle in Eußenheim*, in: WDGB 47. 1985, 47ff. Unterrichtet über das im Main-Spessart-Kreis (Unterfranken) gelegene, 1732 errichtete Bauwerk.

B. DIEKE, *Zur Baugeschichte der Bayreuther Spitalkirche*, in: Arch. für Gesch. von Oberfranken 64. Bayreuth 1984, 95-108. Die heutige Kirche wurde anstelle eines Vorgängerbaus nach Plänen von J. Saint-Pierre um 1750 errichtet.

G. OLSCHOWKA, *Zwischen Barock und Rokoko. Kirche von Ockenheim*, in: HJMB 31. 1987, 87-90. Der Aufs. behandelt die südostwärts von Bingen gelegene, heute durch die Missionsbenediktiner vom Kloster Jakobsberg betreute Pfarrkirche St. Peter u. Paul am gen. Ort.

H. RUTZENHÖFER, *Der Rathof zu Oppenheim*, ebd. 83. Der in der alten Reichsstadt Oppenheim befindliche „Rathof“, ehemals Besitz des Zisterzienserklosters Eberbach (Rheingau), hatte auch eine Kapelle, deren Bausubstanz noch heute erhalten ist.

W. SCHLEUSS, *Barockkirche Heidesheim*, ebd. 84ff. Schildert die Gesch. u. beschr. Bauwerk nebst Ausstattung des am Rhein zwischen Mainz u. Bingen gelegenen Gotteshauses.

B. WACHTEL, *Augustinerkirche gab Geheimnis preis. Johann Georg Schrantz erbaute sie. Aufschlußreiche Grabfunde*, in: MVJH 7. 1987, Heft 3, 67-72. Berichtet über im Jahr 1987 begonnene Grabungen in der ehem. Augustinerkirche in Mainz, heute Priesterseminar.

H. J. BRÜNING, *Zur Kunst- und Baugeschichte der Abtei Corvey in der Barockzeit*, in: Westfalen 62. Münster 1984, 129-152. Beschäftigt sich mit der ehemals berühmten Abtei, heute Höxter-Corvey (Regierungsbezirk Detmold).

H. RENN, *Die Schloßkapelle in der Zitadelle Jülich*, in: Jb. des Kreises Düren 1986, 112-116. Behandelt die im Südwesten des heutigen Landes Nordrhein-Westfalen gelegene Schloßkapelle im gen. Ort.

G. BRENNINGER, *Zur kirchlichen Kunsttätigkeit des 18. Jahrhunderts im Freisinger Raum*, in: Amperland 19. Dachau 1983, 415f; 435-438; 480-483.

W. HOSTERT, *200 Jahre Kirchengemeinde St. Matthäus Altena (1784-1984)*, in: Der Märker 34. Altena 1985, 19-24;

Der., *Die Klappaltäre des Kreises Altena und ihr Schicksal*, in: Der Reidemeister. Lüdenscheid

1985, 757-772:

Der 1. Aufs. skizziert den Werdegang der gen. Gemeinde im Regierungsbezirk Arnsberg (Nordrhein-Westfalen). – Im 2. Beitr. werden besagte Altäre im heutigen Märkischen Kreis (Nordrhein-Westfalen) vorgestellt.

H. WIRTH, *Sie hatte berühmte „Ahnen“: 150 Jahre katholische Kirche St. Kilian im Pfarrdorf Kostheim am Main*, in: MVJH 6. 1986, Heft 2, 46-51. Geht der Gesch. des besagten Gotteshauses – heute Mainz-Kostheim –, das im 2. Weltkrieg stark beschädigt wurde, bis in die jüngste Zeit hinein nach.

W. DEUER, *Die teilweise Abtragung der ehemaligen Zisterzienserstiftskirche von Viktring im Jahre 1843 und ihre Motive*, in: Carinthia (I) 175. 1985, 245-287.

F. FUCHS – M. FUCHS, *Bauforschungen im ehemaligen Zisterzienserstift Viktring*, ebd. 289-297.

A. ZELLER, *Ein Volksheligtum feiert Jubiläum. 125 Jahre Wallfahrtskirche auf dem Jakobsberg*, in: HJMB 31. 1987, 96-99. Die Wallfahrtskirche zu den 14 Nothelfern auf dem zur Pfarrei Ockenheim (südostwärts von Bingen) gehörenden Jakobsberg hat eine bewegte Geschichte. Heute wird sie von den Missionsbenediktinern des dortigen Klosters betreut.

U. RATHKE, *Die Rolle Friedrich Wilhelms IV. bei der Vollendung des Kölner Doms. Teil III: Verzeichnis der benutzten Quellen*, in: KDB 49. 1984, 169-173. Bei dem gen. Fürsten handelt es sich um den König von Preußen (1840-1858).

J. KASENBRINK, *Gefährdete Rochuskapelle. Sorgen um ein Wahrzeichen der rheinischen Heimat*, in: HJMB 32. 1988, 68ff. Im Zusammenhang mit dem gen. Thema (neue Binger St. Rochuskapelle, erbaut 1895) geht Vf. ebenfalls auf die lange Gesch. der bekannten Pestkapelle ein, die bisher 4 Bauperioden erlebte. Seit 1983 wurde die 5. Periode (grundlegendes Konzept zur Erhaltung des jetzigen Baus) begonnen.

G. VOGT, *Die Klosterkirche zu St. Ludwig a. M.*, in: WDGB 47. 1985, 31-46. Im Bereich der Gemeinde Wipfeld (Landkreis Schweinfurt) wurde 1907-1909 eine Kirche im Beuroner Stil für das Priorat St. Ludwig (der Benediktinerabtei Münsterschwarzach/Unterfranken) errichtet.

H. K. L. SCHULZE, *Das Langhaus des Bonner Münsters. Hinweise zur Datierung*, in: Bonner Gesch.-Bl. 35. 1984, 7-19.

M. EITZELMAYR, *Die Friedhofskapelle St. Martin zu Braunau*, in: Oberösterr. Heimatbl. 39. Linz 1985, 305-312.

L. SCHERG, *Das „hoche werck“ zu Bronnbach. Ein Beitrag zur Baugeschichte der Zisterzienserabtei Bronnbach*, in: Wertheimer Jb. 1983 (ersch. 1985), 23-45. Unters. eine der bedeutendsten Klosteranlagen im heutigen Main-Tauber-Kreis (Baden-Württemberg).

H. DANNHEIMER, *Zur Baugeschichte der Kirche St. Petrus in Gstadt am Chiemsee*, in: Bayer. Vorgesch.-Bl. 49. 1984, 303f.

I. HAIDER-BERKY, *Sankt Ulrich in Erlach – ein Votivbau?*, in: Unsere Heimat 57. Wien 1986, 3-12.

E. WALTER, *Der Name der abgebrochenen Kollegiatstiftskirche St. Maria ad gradus (St. Marien-*

Graden) in Köln, in: JKGV 56. 1986, 103-106.

G. AMBERG, *Die Hippolytuskapelle in Köln*, in: JKGV 56. 1986, 190-194.

J. OHSEFORTH, *Die Pfarrkirche zu Lindenau*, in: Eichsfelder Heimatstimmen 29. Duderstadt 1985, 547-553.

B. DEMEL, *Der Deutsche Orden und die Stadt Neckarsulm*, in: JFLF 45. 1985, 17-106. Die heutige Pfarrkirche St. Dionys in der gen. Stadt (Regierungsbezirk Stuttgart) wurde vom Dt. Orden erbaut; ebenfalls dort das ehem. Deutschordenschloß.

H. CLAUSSEN – U. LOBBEDEY, *Untersuchungen in der Krypta der Stiftskirche zu Neuenheerse*, in: Westfalen 62. Münster 1984, 26- 53. Die heutige Pfarrkirche (Regierungsbezirk Detmold/ Nordrhein-Westfalen) war früher Gotteshaus eines (adligen) Damenstiftes.

B. KIENZL-NEUBAUER – M. FUCHS, *Die Pfarrkirche St. Georgen am Sandhof in Kärnten*, in: Carinthia (I) 175. 1985, 145-166.

H. GRÜGER, *Schlesisches Klosterbuch. 11. Czarnowanz. Prämonstratenserinnenkloster*, in: JSFWU 25. 1984, 25-44.

E. WALTER, *Die Jesuitenkapelle des Breslauer Domes, das Kirchlein zu St. Veit „auf dem Thum“ und die Marienkapelle der St. Jakobskirche zu Breslau*, ebd. 57-68.

J. DIRNBECK – G. SEEBACH – F. BÜNZL – M. PFAFFENBICHLER, *Die katholische Pfarrkirche (ehemaliges Kloster und Kirche der Pauliner-Eremiten) in Stadtschlaining, Burgenland*, in: ÖZKD 39. 1985, 22-43.

W. NEUMANN, *Die Kapelle St. Johann bei Villach und ihre Inhaber*, in: Neues aus Alt-Villach 22. 1985, 17-54.

H.-M. MAURER, *Ein Bauernbergfried? Der Wehrkirchhof in Weissach*, in: ZWLG 45. 1986, 117-136. Um die heutige ev. Kirche, früher St. Maria und Petrus (Regierungsbezirk Stuttgart), befand sich ein befestigter Kirchhof.

H. G. FRANZ, *Die Wallfahrtskirche Hl. Kreuz in Windshausen bei Nußdorf am Inn*, in: Das Münster 39. 1986, 157-160.

H. GODER, *Zur Geschichte der Wolfshovener Kapelle und der Wallfahrt zum Hl. Wendelin in Jülich-Stetternich*, in: Beitr. zur Jülicher Gesch. 54. 1986, 47-68. Geht den besagten Themenkreisen in dem im heutigen Kreis Düren (Nordrhein-Westfalen) gelegenen Ort nach.

J. REITINGER, *Die archäologischen Grabungen in der Kirche von Aurachkirchen*, in: Jb. des Oberösterr. Musealvereins 29. Linz 1984, 147-170.

R. KOCH, *Archäologisch-kunsthistorische Untersuchungen in der Pfarrkirche St. Martin in Attersee/Oberösterreich*, in: Beitr. zur MA-Archäologie in Österreich I. Wien u.a. 1985, 48-57.

W. WEYERS – W. SCHNEIDER (Katalog), *Die Domgrabung XXVI. Zur Emunduskapelle*, in: KDB

49. 1984, 49-84.

M. DOHRN-IHMIG, *Vorbericht über die Grabungen an der Kirche zu Krutzen im Jahr 1983*, in: Mitt. des Vereins für Gesch. u. Heimatkunde Oberursel 27. 1985, 1-7.

V. HUML, *Erfolge der archäologischen Forschung in der Kirche des hl. Clemens in Prag*, in: Zs. für Archäologie des MA 11. Köln 1983, 93-108.

M. MICHLER, *Dendrochronologische Datierung des Salemer Münsters*, in: Kunstchronik 38. München 1985, 225-228. Geschildert wird das Bemühen, mit moderner Methode das Alter des ehem. Zisterzienserklosters im heutigen Bodensee-Kreis (Baden-Württemberg) zu erhellen.

W. STOPFEL, *Die Pfarrkirche St. Michael in Appenweiler und ihre Restaurierung*, in: Die Ortenau 65. Offenburg 1985, 147-160. Das erwähnte Gotteshaus im heutigen Ortenau-Kreis (Baden-Württemberg) wurde 1748-1752 erbaut.

H. RUSAM, *Die Pfarrkirche St. Georg in Kraftshof*, in: Jb. des Hist. Vereins für Mittelfranken 92. Ansbach 1984/85, 35-42. Geht auf das im Bereich der ehem. freien Reichsstadt Nürnberg gelegene, im Titel gen., 1943 durch Kriegseinwirkung in Mitleidenschaft gezogene Gotteshaus ein, das in der Folgezeit wieder hergestellt wurde.

H. WETZEL, *Die Instandsetzung der Ludgerikirche in Norden*, in: Ber. zur Denkmalspflege in Niedersachsen 6. Hannover 1986, 12-15. Berichtet über Wiederherstellungsarbeiten an der gen. Kirche im Kreis Aurich (Regierungsbezirk Weser-Ems/Niedersachsen).

A. ZEHRER, *Versuch einer Rekonstruktion des Virgil- und Hartwikldomes zu Salzburg*, in: Mitt. der Ges. für Salzburger Landeskunde 124. 1984, 241-303.

Beiträge zur Geschichte des Gau-Algesheimer Raumes. Hg. von der Carl-Brilmayer-Gesellschaft Gau-Algesheim. Selbstverlag. Aufgrund maßgeblicher Initiative des Pfarrers von Gau-Algesheim, L. HELLRIEGEL, dem wir eine Monogr. über „Benediktiner als Seelsorger im linksrheinischen Gebiet des ehemaligen Erzbistums Mainz“ verdanken, erscheint seit 1981 obige Schriftenreihe, die in starkem Maß auf theol. u. dabei gdl. Themen eingeht. Die Abh. sind durchweg gut belegt u. reich ill. Im Anschluß an eine 0-Nummer (M. WANZEN, *100 Jahre Kindergarten in Gau Algesheim*. Ebd. 1980) kamen bisher folgende für die Lit. interessante Bd. heraus:

L. HELLRIEGEL, *Der Laurenziberg und seine Kirche*. Ebd. Heft 1. 1981. IV, 96 S. Beschäftigt sich mit der bei Gau-Algesheim (Kreis Mainz-Bingen) gelegenen alten Wallfahrtskirche St. Laurentius. Dabei kommt u.a. die Rede auf die Weihe im Jahr 1730, die Glocke, die Wallfahrt u. das Inventar des Gotteshauses (Ausstattung; Geräte; Gewänder), verbunden mit interessanten Details (z.B. ein Privileg, das am Laurenzifest erlaubte, den Segen mit 3 Monstranzen [die zuvor in je eigenen Prozessionen mitgeführt wurden] durch 3 Pfarrer zu erteilen [75f]). Ein ausführliches Quellen- u. Literaturverz. sowie Reg. runden die Unters. ab.

K. H. HELM - Ch. HERMANN, *Pfarrer Koser und die Zeit des Kulturkampfes*. Ebd. Heft 5. 1983. V, 111 S. Würdigt das Leben des besagten Pfarrers, der in einer kirchl. bewegten Zeit (1869-1890) in Gau-Algesheim tätig war. Dabei wird ausführl. auf das Alltagsleben in der Gemeinde eingegangen, das kirchl. Wirken geschildert u. bes. Aufmerksamkeit dem Kirchenbau samt Einweihung gewidmet.

K. J. BRILMAYER, *Geschichte der Stadt Gau-Algesheim aus gedruckten und ungedruckten Quellen*. Ebd. Heft 6. 1983. 3, VIII, 127, VI, 9 S. Vf. (1843-1905), der mehrere Jahre an der von Pfarrer

Koser in Gau-Algesheim gegr. Institution zur Vorbereitung von Jungen auf die höheren Klassen des Gymnasiums wirkte u. zuletzt, obwohl Geistlicher, als staatlicher Kreisschulinspektor in Mainz (damals Hessen) wirkte, gab 1883 obige Schrift heraus, die hier als Wiederabdr. vorliegt. Ein großer Teil der Unters. ist kirchl. Verhältnissen (allg. Daten; relig. Leben; Kirchen u. Kapellen; Pfarrer u. Kapläne) gewidmet.

Der Jakobsberg. Berg - Wallfahrt - Kloster. Hg. von den Benediktinermissionaren Jakobsberg. St. Ottilien: Eos Verlag 1983. 336 S. Zugleich ebd. Heft 7. Vgl. dazu ALw 28,315.

Ober-Hilbersheim. Gedenkschrift aus Anlaß der 100. Wiederkehr der Einweihung der St. Josefkirche in Ober-Hilbersheim. Ebd. Heft 8. 1983. IV, 183 S. Das aufgrund des Jubiläums der obigen Kirche (Kreis Mainz-Bingen) entstandene Buch bietet neben Einblicken in die allg. Gesch. des Ortes (Regesten; St. Hildegard u. Hilbersheim; Fluren) mehrere Abh. aus dem kirchl. Bereich. So u.a. betr. Kirchenkonsekration, Glocken u. Kirchenbau. Ein ausführl. Reg. ist angefügt.

W. GONDOLF - L. HELLRIEGEL, *Katholische Kirche St. Philippus und Jakobus in Heidesheim.* Ebd. Heft 9. 1984. II, 63 S. In einem „meditativen Gang“ stellen die beiden Vf. die obige Kirche (Kreis Mainz-Bingen) mit Ausstattung u. Geräten sowie die außerhalb liegende alte St. Georgs-Kapelle vor. Dabei werden sowohl die entspr. lit. Belange einbezogen, als auch gdl. Textproben aus früherer Zeit (z.B. Andachts-Übung bei der hl. Kommunion) vermittelt.

Märtyrer 33/45. Verfolgung und Widerstand der Kirche im Bistum Mainz. Ebd. Heft 10. IV, 40 S. Die Schrift, die zugleich einen Anstoß geben will, die Gesch. der Mainzer Kirche zwischen 1933 u. 1945 umfassender zu erforschen, zeigt, wie in der damaligen Zeit auch in dieser Diözese mutige Christen Widerstand leisteten. Der 1. Teil stellt die „Mainzer Märtyrer“ vor; es folgen Daten über Priester u. Ordensleute, die ins Gefängnis kamen; anschließend wird über die Verfolgung kath. Laien berichtet.

E. HINKEL, *Gau-Algesheimer Ehrenmale.* Ebd. Heft 11. 1983. IV, 66 S. Die Schrift schildert die Entstehung u. Gestaltung der Ehrenmale in der gen. Stadt, geht aber ebenso dem Schicksal der Menschen nach, für die sie errichtet wurden. Dabei werden auch die Gedächtnisstätten in den christl. Kirchen einbezogen u. gewürdigt.

Die Stumm-Orgel, Glocken und Kirchendienste zu Ockenheim. Ebd. Heft 12. 1984. V, 126 S. Das 3teilige Bändchen befaßt sich mit der gen. Orgel in der im Landkreis Mainz-Bingen gelegenen Pfarrkirche St. Peter u. Paul (M. WANZEN) sowie mit den Glocken (J. BUNGERT). Für die Lit. bes. aufschlußreich ist der Beitr. von W. MAYR OSB, *Der Dienst des Organisten und andere liturgische Dienste* (Balgtreter; Kirchenschutz zur Aufrechterhaltung der Ordnung).

L. HELLRIEGEL, *Musica sacra in Gau-Algesheim.* Ebd. Heft 15. 1985. V, 142 S. Die im Gedenken an den 350. Todestag des in Gau-Algesheim geb. Organisten u. Komponisten Christian Erbach sowie zum 40jähr. Bestehen des dortigen Chores gleichen Namens erstellte Schrift vermittelt vortreffliche Eindrücke zum geistig-geistl. Leben einer kleinen Stadt. Nach einem Blick auf die frühesten Zeugnisse des Kirchengesangs u. Skizzierung neuer Erkenntnisse zur Person Chr. Erbachs, wird das Wirken kirchl. Gesangsgruppen bis in die jüngste Zeit geschildert. Zwischengeschaltet sind Daten über die Tätigkeit weltl. musikal. Vereinigungen sowie ein Abschn.: Gesang in der Synagoge. So entsteht ein abgerundetes Bild der unterschiedlichen Frömmigkeitsformen, aber auch der Musikkultur allgemein.

Die Pfarrkirche zu Ehren der Heiligen Kosmas und Damian zu Gau-Algesheim am Rhein. Ebd. Heft 16. 1985. II, 42 S. Die in einer 1. Aufl. (J. STUMPF/W. GONDOLF) 1978 ersch. Schrift wird hier in einer 2. neu bearb. Fassung (L. HELLRIEGEL/W. GONDOLF) vorgelegt. Sie enthält die wissenswerten Daten des Gotteshauses; es folgt ein Verz. der dort wirkenden Geistlichen, eine informative Zeittafel sowie eine kurze Literaturübersicht.

Frater Josef Hattemer (1923-1944), Friedrich W. Schmitt (1924-1943) und die Gründung der ersten Schönstattgruppe im Bistum Mainz in Gau-Algesheim. Ebd. Heft 17. 1985. III, 105 S.

Geschildert werden Leben u. Glaubenszeugnis zweier Gau-Algesheimer, die in Rußland gefallen sind. Sie waren von Schönstatt geprägt u. haben in diesem Geist gewirkt.

E. HINKEL, *Der Maler Johann Jakob Hauer, geboren 1751 in Gau-Algesheim, gestorben 1829 in Blois/Loire*. Ebd. Heft 20. 1987. 60 S. Das in dt. u. franz. Sprache geschr., mit mehreren Farbtaf. ausgestattete Büchlein beschäftigt sich mit dem im Titel gen. Maler, der ein sehr ausgeprägter Revolutionär war. Aufgrund erreichter Stellung konnte er in Paris auch inhaftierte prominente Gefangene besuchen u. porträtieren. Seine erhaltenen Bilder stellen Zeitdokumente eigener Art dar, die auch lit. Aspekte berühren (vgl. 36f: Messe König Ludwigs XVI. mit Abbé E. de Firmont).

L. HELLRIEGEL, *Judaica. Die Geschichte der Gau-Algesheimer Juden*. Ebd. Heft 22. 1986. IV, 66 S. Geht der Gesch. der Juden in der gen. Stadt, die dort erstmals 1334 erwähnt werden, bis zum Untergang der Judengemeinde im Jahr 1938 nach. Neben allg. Daten sind für die Lit. bes. die Kap. „Aus dem gdl. Leben“, Schulunterricht u. Judenfriedhof von Belang. Dabei kommen auch interessante Details, z.B. Reform im Gd. aufgrund staatl. (hess.) Anordnungen (1842), zur Sprache. Partien aus dem noch erhaltenen Friedhof sind im Bild festgehalten.

U. BRUNOLD, *Beiträge zur Ausstattung katholischer Kirchen in Graubünden 1850-1930*, in: JHAGG 114. 1984, 69-164.

R. STRATTMANN-DÖHLER, *Die Ausstattung der Schloßkirche und die Kapelle des Leidens Christi in Rastatt*, in: Jb. der Staatl. Kunstsammlungen in Baden-Württemberg 21. 1984, 36-56. Würdigt die künstlerische Gestaltung der gen. Objekte in der ehem. Residenzstadt des Hauses „Baden-Baden“.

B. MÜLLER, *Die eingemauerten Kapitelle im Karmelitenkreuzgang zu Bamberg*, in: BHVB 123. 1987, 203-222. Nach einer Skizze über die Wiederentdeckung der unter Verputz verborgenen Kunstwerke werden diese beschr., künstlerisch eingeordnet u. gewürdigt. Seit der letzten großen Restaurierung in den Jahren 1972-1976 ist der Kreuzgang – soweit möglich – wieder in seiner ursprünglichen Gestalt hergestellt.

K. FLEIGE, *Wurde die Heilsbotschaft durch „heidnische“ Symbole vermittelt? Erläutert an Kapitell-Skulpturen von St. Godehard in Hildesheim*, in: Alt-Hildesheim 53. 1984, 3-13. Die in der ehem. Benediktiner-Klosterkirche vorhandenen Kunstwerke sind Hintergrund zur Erörterung spezifischer Fragen christl. Glaubensverkündigung.

Ders., *Das „Palmetten-Ringband-Kapitell“ – ein symbolhaftes christliches Kosmos-Weltbild?*, in: Die Diözese Hildesheim 53. 1985, 19-27.

H. J. ADAMSKI, *Das Bildgeschehen der Christussäule Bischof Bernwards. Ein Deutungsversuch*, in: Alt-Hildesheim 56. 1985, 1- 14;

J. WÖHRMANN, *Zur Ikonographie und Theologie der Christussäule*, ebd. 15-22:

Die Beitr. gehen den Hintergründen des um 1200 entstandenen Bronzekunstwerks im Dom zu Hildesheim nach.

H. J. BÖKER, *Die Portalskulpturen der Christuskirche in Hannover*, in: NDBKG 24. 1985, 185-200.

R. SIGG-GILSTAD, *Rekonstruktion des Figurenportals der ehemaligen Benediktinerabtei Petershausen bei Konstanz*, in: Schr. des Vereins für Gesch. des Bodensees u. seiner Umgebung 102. Friedrichshafen 1984, 1-82;

Z. HAEFLI-SONIN, *Die Petershausener Figuralplastik*, ebd. 83-109:

Es handelt sich um eine der bedeutendsten ehem. Abteien des dt. Reiches, die Kirche wurde im 19. Jh. abgebrochen.

E. DOBERER, *Die Apsisreliefs von Schöngraben im Wandel der kunstgeschichtlichen Betrachtung*, in: ÖZKD 38. 1984, 158-172.

J. MUNDHENK, *Zur Datierung des Externsteiner Kreuzabnahmereliefs innerhalb der Kunstgeschichte*, in: Westfäl. Forsch. 35. 1985, 40-69.

L. SCHULTES, *Ergänzende Bemerkungen zum Hieronymusrelief auf Burg Liechtenstein*, in: ÖZKD 39. 1985, 44-50.

R. KARRENBROCK, *Zwei neu aufgefundene Kreuzigungsreliefs aus altem Klosterbesitz. Hinweise zur westfälischen Steinskulptur in der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts*, in: Westfalen 63. Münster 1985, 120-128.

L. B. DÖRY, *Tonmadonnen aus dem ehemaligen Mainzer Oberstift in Bad Soden-Altenhain, Frankfurt am Main-Höchst und Kelkheim*, in: Rad u. Sparren 13. Frankfurt/M. 1984, 20-25.

L. HELLRIEGEL, *1788 - Die Wunder am Gau-Algesheimer Gnadenbild*, in: HJMB 32. 1988, 65ff. Informiert über Geschehnisse im Zusammenhang mit einer heute im Mariaenchor der Pfarrkirche des gen. Ortes befindliche Figur „Maria mit Jesuskind“. Sie befand sich z.Zt. der Begebenheiten in einem Heiligenhäuschen vor der Stadt.

H. MAI, *Kirchliche Bildkunst im sächsisch-thüringischen Raum als Ausdruck der lutherischen Reform*, in: Sächs. Heimatbl. 29. Leipzig 1983, 244-250.

R. HAYDEN, *Die Fresken der Rupertikapelle in Friesach*, in: Carinthia (I) 175. 1985, 125-144. .

W. FRAENGER, *Matthias Grünewald*. Hg. von G. FRAENGER u. I. BAIER-FRAENGER. Aufnahmen von W. LÜCKING. 2. Aufl. München: Beck 1986 (Lizenz-Ausg. VEB Verlag der Kunst, Dresden 1983) 354 S., 151 Taf., 71 Abb. im Text, 25x30 cm. Das vorliegende Werk hat eine ungewöhnliche Gesch. - ähnlich wie das Leben seines Vf. Letzterer, im Jahr 1890 in Erlangen geb., wurde 1927 Direktor an der Schloßbücherei in Mannheim, aber 1933 aus polit. Gründen vorzeitig entlassen. Von Freunden geschützt, konnte er bis 1945, freilich nur unter Schwierigkeiten, tätig sein, danach aber zahlr. Projekte zu Ende führen, bis er 1964 starb. Mit M. Grünewald (geb. um 1470/80, gest. 1528) hat er sich über 20 Jahre lang beschäftigt u. die Ergebnisse in einer Erstaufl. 1936 publiziert. Obwohl auch danach um den Maler bemüht, kam es nicht mehr zu einer Auswertung späterer Grünewaldfunde. Im hier anzuzeigenden Bd., der in einer Normal- u. einer Sonderausg. herauskam, galt es, bisher gedr. u. ungedr. Material zu vereinigen bzw. Ergänzungen vorzunehmen. Den 1. Teil bilden die Vorträge des Autors, die unter dem Titel „M.G. in seiner Zeit“ zusammengefaßt sind. Dabei werden dessen Weltbild (samt Isenheimer Altar), die Stilentwicklung sowie die Alterswerke behandelt u. abschließend gedeutet. Der 2. Teil „M.G. in seinen Werken - Ein physiognomischer Versuch“ stellt eine ergänzte Wiedergabe des gedr. Oeuvre von Fraenger dar. Einzelheiten sind dabei allg. Daten über M.G. u. sein Schaffen, Selbstbildnis, Werke, Einzelfiguren, Figurengruppen sowie die Figur im Raum. In einem Anhang folgen 5 Exkurse, die sich mit Teilfragen beschäftigen, eine Bibliogr. des Autors über M.G., eine Nachbetrachtung von W. HÜTT, *Ist Gotthardt-Neithardt der historische „Grünewald“?* sowie die Register. Die prachtvollen etwa 150 farbigen Abb. sind Wiedergaben von Aufnahmen, die erst in jüngster Zeit durch W.

LÜCKING eigens für diesen Bd. gefertigt wurden. Das Werk des bedeutenden, zwischen 2 Epochen stehenden Künstlers M.G. ist sowohl hinsichtlich Kunst als auch Lit. von Belang, der zuletzt gen. Bereich wird im vorliegenden Bd. mehrfach eigens angesprochen. Genannt seien die 3 Weihnachtsmessen (37ff; 263ff), sonstige Bezüge zum Lit. Jahr (Isenheimer Altar u. 285ff) sowie zum Hl.-Gedenken, z.B. Bischof Erasmus (98ff; auf S. 100 muß es heißen: Kasel bzw. Meßgewand [statt Dalmatik] u. Antonius der Einsiedler 287ff). Beim Isenheimer Altar hätte man die Schreine mit den Schnitzwerken (Antonius; Augustinus; Hieronymus; Abendmahl) etwas mehr einbeziehen können (auch wenn sie nicht von M.G. stammen).

Th. SCHÄRLI, *Der Dörflinger Bildersturm vom 23. April 1535. Zur Einführung der Reformation in Dörflingen*, in: Schaffhauser Beitr. zur Gesch. 62. 1985, 43-56.

M. NEYES, *Dendrochronologische Untersuchungen an drei spätgotischen Bildtafeln eines Marienaltars aus Bernkastel-Kues*, in: TZGTL 48. 1985, 201-209.

J. BIŠTRICKÝ, *Nochmals zum Dedikationsbild des Olmützer Kollektariums*, in: ZfKG 48. 1985, 243-248.

W. A. SCHULZE, *Alte Dreikönigsbilder im Rheinland*, in: MEKGR 33. 1984, 301-340.

Ders., *Alte Dreikönigsbilder in Frankfurt am Main*, in: Arch. für Frankfurts Gesch. u. Kunst 59. 1985, 135-146.

I. LÜBBECKE, *Der Meister der Crispinuslegende – der Maler einer thüringischen Altarwerkstatt*, in: ZDVKW 38. 1984, 14-47.

B. KIENZL-NEUBAUER, *Die Ausstattung der Ferialkirche von Buchholz und die Werke des Villacher Malers Johann Rudolph*, in: Neues aus Alt-Villach 22. 1985, 77-95.

R. OTTO, *Das Musikfenster der Rochuskapelle in Bingen*, in: HJMB 32. 1988, 70ff. Beschäftigt sich mit Gesch., gegenwärtigem Befund u. Inhalt eines neugot. Glasfensters, das für die besagte „Neue Rochuskapelle“ (1895) geschaffen wurde u. das infolge von Sprengungen nach dem 2. Weltkrieg nur z.T. erhalten ist. Hauptfiguren waren König David (AT), Papst Gregor (Choral) u. St. Cäcilia (Patronin kirchl. Musik).

R. BAUMGÄRTEL-FLEISCHMANN, *Die Altäre des Bamberger Domes von 1012 bis zur Gegenwart*. Unter Mitarb. von B. NEUNDORFER, B. SCHEMMELE u. W. MILUTZKI. Bamberg: Bayer. Verlagsanstalt 1987. 367 S., zahlr. Abb. (Veröff. des Diözesanmus. Bamberg 4). Das wiss. gut belegte, mit zahlr. farbigen Taf., schwarzweißen Abb., Zeichn., Grundrissen sowie sonstigen Hilfen ausgestattete, sehr übersichtl. u. prakt. angelegte Handbuch ist ebenfalls inhaltlich in mehrfacher Hinsicht aufschlußreich. Es setzt sich zum Ziel, Vergangenheit u. Gegenwart der gen. Altäre im Rahmen eines Zeitraums von fast 1000 Jahren anhand schriftl. Quellen sowohl in lit. als auch kunstwiss. Hinsicht zu dokumentieren. Daneben vermittelt es zahlr. sonstige Aspekte, die direkt oder indirekt mit dem Thema zusammenhängen u. Licht auf die interessante Gesch. des Bamberger Domes werfen. – In einem einleitenden kürzeren Teil werden zunächst die Altäre der 1. Kathedrale (Heinrichs-Bau) vorgestellt. Der umfangreichere 2. Teil geht in periodischen Abschn. besagten Werken im 1237 geweihten neuen Dom (Ekbert-Bau) bis heute nach. Schwerpunkte sind dabei: 13./14. Jh.; Spät-MA (15. u. frühes 16. Jh.); Gegenreformation (2. Hälfte 16. Jh.); frühbarocke Umgestaltung (Anfang 17. Jh.); Barockisierung des Dommern (2. Hälfte 17. Jh.); Stagnation (18. Jh.); Dom als Pfarrkirche (seit frühem 19. Jh.); Entwürfe für den Pfarraltar von 1826/29 (= Beitr. Schemmel); Purifizierung des Domes (30er u. 40er Jahre des 19. Jh.); sowie Entwicklung u.

Bestand der jüngsten Zeit (20. Jh.; = Beitr. Neundorfer/Milutzki). Die Einzelabschn. beginnen mit einer grundsätzl. Einf., danach werden die maßgebl. Daten der einzelnen Altäre mitgeteilt u. ihre Stellung im Dom mittels je eigener kleiner Planskizzen markiert. Den Abschluß bilden die einschlägigen Verz., Literatur u. Reg., die das mustergültige Werk zur Weiterarb. aufschlüsseln. Eine instruktive Hilfe bei der Vielschichtigkeit des Materials sind die 5 großen Domgrundrisse (1237; Ende 15. Jh.; 1685; 1837/40; 1987) mit den eingezeichneten Altären, die anschaulich Wandel u. Bestand vor Augen führen. Insges. ergibt sich, daß dem einleuchtenden Konzept der Anfangszeit am Ende des 15. Jh. aufgrund zahlr. Stiftungen eine verwirrende Vielfalt gegenübersteht. Während im Zuge der Barockisierung wieder eine bessere Durchsichtigkeit festzustellen ist, versucht man Anfang des 19. Jh. möglichst dem Zustand der Anfangszeit nahezukommen. Die gegenwärtige Lage ist einerseits geprägt durch die Reformen des 2. Vatik. Konzils. Andererseits befinden sich im Dom (v.a. im nördl. Seitenschiff) aber auch noch Altäre, die keine speziell lit. Funktion besitzen, sd. aus in dieser Hinsicht sekundären Gründen belassen wurden. - Abschließend kann man sagen, daß in diesem Bd. ein wichtiger Bereich Bamberger Lit. u. Kunstgesch. vorbildlich aufgearb. ist. Den von Vfn. angesprochenen Wunsch, die dargebotenen Materialien u. Hilfen möchten u.a. zu weiteren Forsch. anregen, kann man von Seiten des Rez. nur unterstützen. Andererseits würden die fleißig erhobenen Daten gerade durch entspr. Unters. des Gd. in Dom u. Diözese Bamberg an Lebendigkeit u. Aussagekraft gewinnen.

R. SCHEID, *Nicolaus Schit, der Meister des Gelnhäuser Hochaltars, ein Frankfurter?*, in: Arch. für Frankfurts Gesch. u. Kunst 59. 1985, 187-192. Geht dem Meister des um 1500 entstandenen Altars in der jetzigen ev. Marienkirche im heutigen Main-Kinzig-Kreis (Hessen) nach.

St. SOLTEK, *Ein Tragaltar des 12. Jahrhunderts aus Hildesheim*, in: NDBKG 24. 1985, 9-48.

H. J. RIECKENBERG, *Die Inschriften am Johannis-Altar der Michaeliskirche in Hildesheim*, in: Alt-Hildesheim 55. 1984, 15-19.

A. RÖPKE, *Die Weihbischofssiegel aus [sic!] dem Altar der Ringsteder Kirche*, in: Jb. der Männer vom Morgenstern 63. Bremerhaven 1984, 69-89.

E. BENNER, *Studien zum Hochaltar von St. Jakob in Straubing*, in: Jahresber. des Hist. Vereins für Straubing u. Umgebung 8. 1984, 185-311. Erforscht das gen. Kunstwerk (Regierungsbezirk Niederbayern).

K. HAHN, *Der Kreuzigungsalter des Hans Raphon im Kloster Walkenried*, in: Südniedersachsen 12. Northeim 1984, 112-115. Thema ist ein Ausstattungsstück des ehem. Zisterzienserklosters im Kreis Osterode am Harz (Niedersachsen).

P. KÖNIGSFELD, *Der Lettner in der Katharinenkirche in Braunschweig*, in: Ber. zur Denkmalspflege in Niedersachsen 5. Hannover 1985, 96ff. Informiert über das gen. Ausstattungsstück in der heutigen ev. Pfarrkirche des Stadtteils Hagen.

A. LAMOTT, *Joachim Günthers Kanzel in Maikammer*, in: PfH 35. 1984, 145-154. Macht mit der wertvollen Kanzel im heutigen Landkreis Südliche Weinstraße (Regierungsbezirk Rheinhessen-Pfalz) bekannt.

H. G. MEYER, *Zur Datierung des sogenannten Thrones im Mindener Dom*, in: NDBKG 23. 1984, 9-42.

W. ARENHÖVEL, *Der Hezilo-Radleuchter im Dom zu Hildesheim. Beitrag zur Hildesheimer Kunst des 11. Jahrhunderts unter besonderer Berücksichtigung der Ornamentik*. Berlin: Gebrüder Mann 1975. Es handelt sich um das vom Bischof gleichen Namens gestiftete zwischen 1055 u. 1065 entstandene Kunstwerk mit reichem Bildprogramm. Bespr. in: BDLG 122. 1986, 652-655.

R. DÖRRLAMM, *Das Silberkreuz Karls des Großen. RGZM-Direktor entdeckte Kopie im Vatikan. Ist dies die älteste Großplastik?*, in: MVJH 6. 1986, Heft 3, 52f. Berichtet von einer im Vatikan durch den Direktor des Röm.-German. Zentral-Mus. in Mainz entdeckten Kopie (Abformung aus Stoff, die wie Mal-Leinwand behandelt), als deren Vorlage das monumentale Silberkreuz in Anspruch genommen wird, das Karl d. Gr. im Jahr 800 dem Papst schenkte.

S. BARTHEL, *Mittelalterliche Steinkreuze in Thüringen*, in: Ausgrabungen u. Funde 30. Berlin 1985, 202f.

O. FISCHER, *Die Crucifixus-Gruppe am Schreiberturm in Bebenhausen*, in: Reutlinger Gesch.-Bl. N.F. 25. 1986, 293-302. Berichtet über ein Kunstwerk im gen. ehem. Klosterbezirk der Zisterzienser (Landkreis Tübingen).

W. MÜLLER, *Figürliche Darstellungen auf Kreuzsteinen in der Region Braunschweig*, in: Braunschweig. Heimat 71. 1985, 81-89.

W.-E. von LEWINSKI, *Erste Rekonstruktion einer gotischen Orgel*, in: Allg. Zeitung Mainz 136. 1986, Nr. 241 (17.10.), 21. Ausgehend von der Feststellung: „eine originale Orgel aus got. Zeit gibt es nicht, jetzt können wir uns aber vorstellen, wie sie geklungen haben dürfte“, berichtet der Beitr. über den Nachbau des Orgelpositivs, das auf dem Bild „Musizierende Engel“ vom „Genter Altar“ des Jan van Eyck zu sehen ist (1432 gemalt). Dies war möglich aufgrund der exakten Malweise des Künstlers (Maße; Material: Eiche für das Gehäuse, Zinn u. Blei für die Pfeifen) in Verb. mit modernen techn. Auswertungsverfahren (Photogrammetrie; Röntgenstrahlen) u. Studium alter Quellen (Berichte über Orgelbau; Traktate). Das spielbare Instrument wurde von der Firma Oberlinger in Windesheim (Kreis Bad Kreuznach) gefertigt u. u.a. in der berühmten St. Katharinenkirche zu Oppenheim vorgestellt.

H. FISCHER, *Orgelgeschichte der Stiftskirche zu Aschaffenburg (1. Teil)*, in: Aschaffener Jb. 10. 1986, 105-206. Geht der Vergangenheit der Orgel im Zentrum des Mainzer Oberstiftes nach.

E. ROSS, *Die Geschichte der Dönhofstädter Schloßkirchenorgel von 1723 bis heute*, in: Preußenland 23. Marburg 1985, 55-90.

Die Orgel in St. Peter Mainz. Hg. vom Kath. Pfarramt St. Peter in Mainz in Zusammenarb. mit der Abt. Öffentlichkeitsarb. des Bischöfl. Ordinariates Mainz. Mainz: Selbstverlag [o.J.] 24 S., Abb. Nach einem Vorw. des Pfarrers u. einem Grußwort des Bischofs anlässlich der Weihe wird in einem 1. Teil „Die neue Orgel von St. Peter“ (ehemals Kollegiatstift bis 1802, danach Militär-, darauf Pfarrkirche) der Werdegang u. die heutige Gestalt des Instrumentes beschrieben. Den Abschluß der Broschüre bildet ein Überblick mit dem Titel „Die Orgeln von St. Peter in Gesch. u. Gegenwart“.

G. BORRMANN, *Die Orgel von St. Peter. Harmonisches Klangbild, vierzig Register, der Raumgröße angemessenes Volumen*, in: MVJH 7. 1987, Heft 2, 118f. In der mit 2 Abb. bereicherten Abh. wird die im Jahr 1986 eingeweihte neue Orgel der ehem. Stiftskirche, heute Pfarrkirche, in Mainz vorgestellt.

H. Th. VLEUGELS, *Die Orgel in der Basilika zu Walldürn*, in: Mitt. der internat. Joseph Martin Kraus-Ges. Buchen 1986, Heft 7, 15-18;

Ders., *Die Ehrlich-Organ in der evangelischen Kirche zu Unterschüpf*, ebd. 18f;

Ders., *Die Orgel der katholischen Pfarrkirche zu Hundheim*, ebd. 19f;

Ders., *Die Schlimbach-Organ in der ehemaligen Klosterkirche zu Bronnbach*, ebd. 20ff.

Die 4 Beitr. beschäftigen sich mit wertvollen alten Organen im südwestdt. Raum. In der Wallfahrtskirche zu Walldürn steht das bedeutendste Barock-Organwerk des ehem. Mainzer Oberstifts. Es wurde in den Jahren 1720-1723 von J. Ch. Dauphin gebaut. - Die im nordbad. Unterschüpf (bei Boxberg) befindliche Orgel hat J. A. Ehrlich 1742 erstellt. - Die kath. Kirche im ehemals zum Kurfürstentum Mainz gehörenden Hundheim erhielt 1796 eine neue Orgel, gefertigt durch K. Zahn. - Für die ehem. Abteikirche der Zisterzienser zu Bronnbach baute J. K. Wehr im Jahr 1744 ein neues Werk. Die Aufs. skizzieren die Entstehung der Instrumente, machen mit ihrer weiteren Gesch. bekannt u. geben die Disposition (Register u.ä.) wieder.

Glocken in Geschichte und Gegenwart. Beiträge zur Glockenkunde. Hg. vom Beratungsausschuß für das Dt. Glockenwesen. Bearb. von K. KRAMER. Karlsruhe: Badenia 1986. 272 S., zahlr., z. T. farbige Abb. Glockengeläut war Jh. lang eng mit dem gdl. Geschehen verbunden. Dies ist heute nicht mehr so selbstverständlich. Auf dem Weg zu sinnvoller Neuorientierung u. zugleich Bewahrung alten Gutes wird deshalb im vorliegenden Bd. eine reiche Fülle von hist., grundsätzl. u. prakt. Einzelabh. geboten. Die Hauptkap. sind: I. Die Glocke - Gesch. u. heutige Bedeutung; II. Die Glocke in der Lit. (u.a. Läuteordnung); III. Die Glocke - kunst- u. sakralhist. Bedeutung; IV. Die Glocke als Musikinstrument; V. Die Glocke im Recht; VI. Die Glocke - techn. Grundlagen; VII. Die Glocke - ihr Ort; VIII. Die Glocke in den Richtlinien. Das Buch weist zahlr. Abb., Statistiken u. Tab. auf, die das Geschriebene veranschaulichen u. verdeutlichen. Zur Weiterarb. hilfreich ist ein beigegebenes Literaturverzeichnis. Wertet man den Bd., so ergibt sich, daß kaum ein wichtiger Aspekt fehlt. So kann das Werk mithelfen, vorhandene positive Grundeinstellung zum Glockengeläut zu vertiefen, erneuernd zu wirken sowie Skeptiker - zumindest - nachdenklich zu stimmen. S. auch ALw 29,115.

C. PETERS, *Die Kaiserglocken im Bamberger Dom*, in: BHVB 123. 1987, 121-159. Kern der Arbeit ist die Darst. von Gesch. nebst Beschaffenheit der Heinrichs- u. der Kunigundenglocke im Nordostturm der gen. Kathedrale, die auch heute noch einen bedeutenden Stellenwert im lit. Geschehen u. der Frömmigkeit einnehmen. So läutet die Kunigundenglocke z.B. donnerstags nach dem Abendläuten zum Gedächtnis des Ölbergleidens Jesu, die Heinrichsglocke am Freitag Nachmittag in Erinnerung an dessen Sterbestunde. In einem 2. Abschn. werden die übrigen ma Glocken des Domes vorgestellt, der Anhang gibt eine Übersicht zu den dt. Großglocken im 13./14. Jahrhundert.

I. KALDEN, *Beiträge zu Tilman Riemenschneiders Kaisergrab im Bamberger Dom*, in: BHVB 123. 1987, 69-119. Unters. das bedeutende Grabmal für St. Heinrich u. Kunigunde des gen. Künstlers. Hauptaspekte sind: die Problematik der Bildvorlage, Hintergründe der Bamberger Volksfrömmigkeit um 1500 (die [evtl.] im Monument zum Ausdruck kommen) u. die Frage nach Vorläufer-Grabmalern.

M. MORKRAMER, *Mittelalterliche Fliesen in Kloster Arnsburg*, in Wetterauer Gesch.-Bl. 33. Friedberg 1984, 33-66;

Ders., *Das Grabmal des Johann von Falkenstein in Kloster Arnsburg*, in: Mitt. des Oberhess. Gesch.-Vereins N.F. 70. Gießen 1985, 69-89;

Die beiden Beitr. behandeln Details aus dem ehem. Zisterzienserkloster im Kreis Gießen (Hessen).

W. BERNHARDT, *Das Grabepigramm des Trierer Offizials Dr. Johannes von der Ecken in der Esslinger Stadtkirche St. Dionys*, in: Esslinger Stud. 24. 1985, 211-223. Bei dem gen. Gotteshaus handelt es sich um ein in vielerlei Hinsicht beachtenswertes Bauwerk im Regierungsbezirk Nordwürttemberg.

J. AZZOLA - F. K. AZZOLA, *Ein Scheibenkreuz-Grabstein des 14. Jahrhunderts in Gießen*, in: Mitt. des Oberhess. Gesch.- Vereins N.F. 70. Gießen 1985, 59-68.

J. DÖRING, *Göttinger Grabmäler in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts*, in: Göttinger Jb. 33. 1985, 89-177.

G. SPEITEL, *Das Holle-Epitaph in der Marienkirche zu Minden. Versuch einer Zuschreibung an Vater und Sohn Eckbert Wulff aus Hildesheim*, in: Mitt. des Mindener Gesch.-Vereins 56. 1984, 113-120. Versucht den Künstler des Epitaphs für den Militärobersten Jürgen von Holle († 1576) u. seine Frau in der heutigen ev. St. Marienkirche zu Minden (Regierungsbezirk Detmold, Nordrhein-Westfalen) zu identifizieren.

G. BRONNER - B. SCHNITZLER - H. ZUMSTEIN, *Les monuments funéraires de l'église Saint Pierre le Jeune à Strasbourg*, in: Cah. alsaciens d'archéologie, d'art et d'hist. 27. 1984, 33-72.

A. BAUR, *Reliquien und Weiheurkunden aus dem Bereich der Diözese Rottenburg-Stuttgart*, in: ZWL 45. 1986, 347-351.

P. PLANK, *Der orthodoxe Gottesdienst als Schlüssel zur Inschrift auf der Limburger Staurothek*, in: AMRhKG 39. 1987, 251ff. Der Beitr. versucht ein offenes Problem um die gen. Beschriftung, näherhin in welcher Abfolge der Text zu lesen ist (vgl. ALw 28,341), im Blick auf die „orth. Zeremonie der Kreuzerhöhung“ einer Lösung zuzuführen.

J. NEUHARDT, *Die neu eröffnete Domschatzkammer von Bautzen*, in: Das Münster 39. 1986, 149-156

U. STEFFEN - W. von WYSZECKI, *Die Kunstkammer des Ratzeburger Domes*, in: Lauenburg. Heimat 110. Ratzeburg 1984, 1-14 (= Forts.); 111. 1985, 1-20 (= Schluß). Die beiden Aufs. beschäftigen sich mit Kunstwerken der gen., heute ev. Domkirche (Kreis „Herzogtum Lauenburg“/Schleswig-Holstein). Zu Teil 1 vgl. ALw 28,341; dort muß es heißen [Jg.] 108. 1982 (statt 1984).

M. GROTEN, *Die Anfänge des Kölner Schreinswesens*, in: JKG 56. 1986, 1-21.

K. STOLLEIS, *Eine Kölner Kasel im Frankfurter Domschatz*, in: Arch. für Frankfurter Gesch. u. Kunst 59. 1985, 147-156.

E. MICHAEL, *Bildstickereien aus Kloster Lüne als Ausdruck der Reform des 15. Jahrhunderts*, in: Die Diözese Hildesheim 53. 1985, 63-78. Behandelt Paramentik des im Bereich der Stadt Lüneburg (Niedersachsen) gelegenen damaligen Frauenklosters OSB.

4. Liturgie des Wortes

(Kerygma. Wortgottesdienst. Stundengebet. Stundengebetsbücher)

Gesang. Musik

K. F. ZANI, *Neues zu Predigten des Kardinals Cusanus „ettlich zu teutsch“*, in: Der Schlern 59. Bozen 1985, 111-115. Beschäftigt sich mit der Verkündigungstätigkeit des Genannten, der zeitweilig Bischof von Brixen war.

L. KRETZENBACHER, *Fünf Prager deutsche „Sieges-Predigten“ auf den Türkenüberwinder Kaiser Leopold I. zwischen 1683 und 1688*, in: Bohemia 26. München, Wien 1985, 277-308.

W. J. CHROBACK, *Domprediger Dr. Johann Maier, ein Blutzeuge für Regensburg. Zum 40. Todestag neue Forschungen und Studien*, in: VHVOR 125. 1985, 453-484.

K. KÜPPERS, *Die Maiandacht als Beispiel volksnaher Frömmigkeit*, in: RQ 81. 1986, 102-112;

Ders., *Frömmigkeit im Wandel und Bestand*, in: ThPQ 135. 1987, 155-165:

Thema der beiden Veröff. ist die Gesch. der Maiandacht, verbunden mit lit.-pastoralen Anregungen. „Hoch-Zeiten“ einer intensiven Marienfrömmigkeit lassen sich laut Vf. in der Gotik, im Barock sowie in der Zeit zwischen 1850 u. 1950 ausmachen. Die Maiandacht als Sonderform ist in Dtl. seit etwa 150 Jahren beheimatet. Als Wurzel bzw. Vorläufer gilt das „Maiengebet“: Bitte um gute Witterung u. das Gedeihen der Feldfrüchte. Bei der Beurteilung der spezifisch marian. Maiandachten ist das relig. u. zeitgenöss. Umfeld von Belang. Eine solche spezifisch geprägte Maiandacht wurde erstmals 1784 in Ferrara bei den Kamillianern begangen; bei ihnen war es üblich, den ganzen Monat Mai hindurch öffentl. Andachten dieser Art zu halten. Von hier aus breitete sich diese Form über Italien, Belgien sowie die Schweiz aus. In Dtl. ist sie für das Jahr 1841 in München-Haidhausen (franz. Einfluß) bezeugt, um 1860 hatte sie in fast allen dt. Diözesen Eingang gefunden, für Österreich liegt der 1. Beleg aus dem Jahr 1841 vor. Mitunter bedingt durch äußere Anlässe (Kulturkampf; Kriege), erlebte sie in der Folgezeit weitere Propagierung. Spezielle Überlegungen stellt Vf. hinsichtlich der charakterist. Phänomene dieser Andachtsform an. Hierbei kommen zur Sprache: Familien-Gd., öffentl. Gd. (Rahmen; Struktur), Gestaltung, Vorlagen, Zeitsatz (meistens am Abend), Elemente, abgestufte Feierlichkeit u. Maialtar. Mit Recht verweist er auf die Problematik, einen ganzen Monat ohne Rücksicht auf das lit. Jahr spezieller Marienfrömmigkeit zu widmen. Im Zuge gewandelten lit. Verständnisses plädiert Vf. dafür, wieder grundlegende Aspekte zurückzugewinnen: Zentrales Zeichen u. Thema dieser „Mai-Andacht“ ist das östert. Kreuz als Siegeszeichen. Vgl. auch ALw 29.121 und 30.123f.

F. E. WEAVER, *The Neo-Gallican liturgies revisited*, in: StLi 16. 1986/87, 54-72. Der Beitr. lenkt die Aufmerksamkeit auf die unter dem Namen „neu-gallikan. Liturgien“ (Neo-Gallican liturgies) bekannten franz. Erneuerungsbemühungen Ende 17. u. Anf. 18. Jh., die als 1. Versuche dieser Art in moderner Zeit gelten können (u. speziell von P. GUÉRANGER [leider erfolgreich] kritisiert wurden). Nach einem Blick auf den Jansenismus u. die lit. Erneuerung im neuzeitl. Frankreich sowie den hist. Kontext werden bes. 5 Breviere (Vienne 1678; Troyes 1718; Auxerre 1726; Rouen 1728; Paris 1736) vorgestellt u. in Details (Lesegut; Responsorien) beleuchtet.

F. KOHLSCHAIN, *Die Tagzeitenliturgie als „Gebet der Gemeinde“ in der Geschichte*, in: HiD 41. 1987, 12-40. Im Zug des groß angelegten Überblicks geht der Beitr. auch ausführl. auf den hier interessierenden Berichtszeitraum ein. Wichtig dabei sind zunächst die Stationen: „Die Rückkehr zur Tagzeitenlit. in der Reformation“ sowie die Reformansätze in der kath. Aufklärung. Neue Impulse brachte die „Lit. Bewegung“. Dabei sind R. GUARDINI mit seinem Einflusbereich u. v.a. der Kreis um P. PARSCH zu nennen. Die neue Entwicklung mündet schließlich in die Enzyklika „Mediator Dei“ (1947), die den Wunsch ausspricht, die Laien möchten aktiv am Stundengebet

teilnehmen. Damit ist der Übergang zur Lit.-Reform des 2. Vatik. vorgezeichnet, welche die besagten Aspekte in grundsätzlicher Weise zu verwirklichen sucht.

G. FRITZ, *Der Backnanger Nekrolog. Studien zur Geschichte des Augustiner-Chorherrenstifts Backnang*, in: ZWLG 44, 1985, 11-63. In Backnang (Regierungsbezirk Stuttgart) errichteten die Markgrafen von Baden im 12. Jh. an der schon bestehenden Pankratiuskirche das besagte Stift (heute ev. Stadtkirche).

J. TONDEL, *Ein Beutelbuch aus dem altpreußischen Königsberg*, in: GutJb 62, 1987, 313-316. Behandelt wird ein 3teiliger Sammelbd. mit Psalmen (1525; 1527; 1527) in Form eines Beutelbuches, gefertigt um 1528-1530. Das Werk war als Geschenk Albrechts von Brandenburg-Ansbach (letzter Hochmeister des Deutschordens in Preußen u. späterer erster Herzog daselbst) an seine Frau Dorothea von Dänemark bestimmt.

M.-E. DUCREUX, *L'hymnologie catholique tchèque et la contreréforme*, in: JLH 29, 1985, 169-179. Vom Ende des 16. Jh. an entwickelte sich in Böhmen u. Mähren eine kath. geistl. volkssprachl. Hymnodie. Von 1580 bis Ende des 18. Jh. ersch. mehr als 100 kath. Gesangbücher. Geistl. Lieder in Volkssprache hatten jedoch in Böhmen eine ältere Tradition. Diese geht auf die Hussiten zurück. Die Böhm. Brüder, die Utraquisten u. die tschech. Lutheraner veröff. von 1501 bis 1620 mindestens 106 Gesangbücher. Der Beitr. geht den Beziehungen nach, die zwischen diesen protest. Ausg. u. den kath. Editionen bestehen.

A. HEINZ, „*Es ist ein Ros entsprungen*“. *Zur Provenienz und Textgeschichte eines ökumenischen Weihnachtsliedes*, in: TThZ 95, 1986, 253-281; vgl. dazu ALw 30,203. Wir ergänzen noch: Meinungsverschiedenheiten bestehen, ob der 1. Gewährsmann des Liedes, ein „Frater Conradus“, ein Mainzer oder Trierer Kartäuser war. Vf. plädiert für Trier u. stützt das u.a. auf im Gbb dieses Mönchs vorkommende zahlr. typische trier. Heilige u. die Heraushebung (Rotdruck) des St. Albanstages (21.6.). Wenn er freilich bemerkt: „Weder die Mainzer noch die Trierer Festtagsordnung gaben dem Albanstag je einen solch hohen Rang“, trifft das jedoch für Mainz nicht zu. Die lit. Mainzer Kalendare (z.B. in Missalien u.a.) bringen St. Alban sehr wohl in Rotdruck, der Mainzer Liber ordinarius um 1500 gibt als Rangstufe „minus duplex“ an u. weist als Statio auf die berühmte St. Albanskirche (ehemals OSB, später Kollegiat- u. Ritterstift) in Mainz hin. Dabei handelt es sich um die für die Lit. bedeutsame Stätte bzw. Stadt, in der das Röm.-Dt. Pontifikale (um 950) entstand. Festzustellen, inwieweit dieses Faktum für die Autorschaft des Liedes „Es ist ein Ros“ von Belang ist, gehört nicht zu den Aufgaben des Rezensenten.

M. RÖSSLER, *Württembergische Gesangbuchgeschichte zwischen Reformation und dem Dreißigjährigen Krieg*, in: BWKG 85, 1985, 28-82.

H. BROSCHE, *Quellen zur Biographie von Joseph Martin Kraus. C. Frederik Samuel Silverstolpes Briefwechsel mit Kraus' Vater, Schwester und Schwager*, in: Mitt. der Internat. Joseph Martin Kraus-Ges. Buchen 1986, Heft 5/6, 1-35;

G. KROMBACH, *Kraus-Bibliographie 2. Teil. Monographien und Aufsätze in Zeitschriften und Sammelbänden*, ebd. 36-43:

In Forts. früherer Unters. gibt der 1. Beitr. den gen. Schriftverkehr wieder, der informative Daten zum Leben des Hofkapellmeisters Joseph Martin Kraus (1756-1792) liefert (vgl. dazu ALw 28,347). - In der 2. Abh. wird die in derselben Zs. (2, 1984, 7f) begonnene Bibliogr. weitergeführt.

F. W. RIEDEL, *Fränkische Kirchenmusik im 18. Jahrhundert*, in: Mitt. der Internat. Joseph Martin Kraus-Ges. Buchen 1986, Heft 7, 10-14;

Ders., *Orgelbaukunst im Fränkischen Raum*, ebd. 14:

Das Gebiet des alten Herzogtums Franken zählt laut Vf. zu den reichsten u. farbigsten Musiklandschaften Europas. Im 18. Jh. waren Stätten kontinuierlicher Kirchenmusikpflege zunächst die Kirchen der Kollegiatkapitel (an Kathedralen u. Klerikerstiften), der alten Orden, der Chorherrenstifte, des Dt. Ritterordens, aber ebenso die der Mendikantenorden, die Stadtpfarrkirchen, Wallfahrtsorte sowie die Gymnasien der Jesuiten. Ähnliches gilt betr. protest. Kirchenmusik für die Fürstentümer Ansbach u. Bayreuth, die ev. Grafschaften u. Reichsstädte. Aber auch in kleineren Orten lassen sich bedeutsame Zeugnisse dafür erheben, v.a. wenn sie von der Musikpflege geistl. oder weltl. Herrschaften profitierten. – Der 2. Beitr. zeigt auf, daß in Verb. mit dem reichen kirchenmusikal. Leben eine breite Entfaltung des Orgelbaus erfolgte. Die in beiden Aufs. vorgetragenen Erkenntnisse werden durch eine Fülle von Details belegt.

A. LAYER, *Benediktinisches Musikerbe in Schwaben*, in: JHVD 86. 1984, 96-106.

5. Liturgie der Sakramente

5.1. Eucharistie. Meßbuch

F. MACHILEK, *Hus/Hussiten*, in: TRE 15. 1986, 710-735. Der von einem exzellenten Experten vf. äußerst instruktive u. vielseitige Art. befaßt sich mit einer Person samt der damit zusammenhängenden Bewegung, die gerade auch innerhalb der Lit.-Gesch. große Bedeutung besitzt. Nach Skizzierung der Voraussetzungen u. Ausgangsposition (1) folgen die Partien: Jan Hus u. die Anfänge der Bewegung (2), die Formierung der hussit. Parteien (3), die Revolution u. Entstehung der hussit. Teilkirchen (4) sowie das Hussitentum nach 1437 (5), also der Zeit nach Ratifizierung der Kompaktaten. Wertvoll ist nicht zuletzt die Zusammenstellung der Quellen u. der Literatur. An lit. brisanten Themen seien genannt: Volkssprache, Laienkelch, Ablaß, Hl.-Devotion u. Kinderkommunion.

D. R. HOLETON, *Sacramental and liturgical reform in late mediaeval Bohemia*, in: StLi 17. 1987, 87-96. Unterrichtet über die sakram. u. lit. Reformen in Böhmen zwischen dem 14. u. 16. Jh. Hauptphasen der Erneuerungsbemühungen sind: I. Vor Hus (1. Jan Milíč v. Kroměříž, † 1374; 2. Matthias v. Janov, 1350-1394; 3. Vojtěch Raňkūv; Matthäus v. Krakau; Heinrich v. Bitterfeld; 4. Thomas v. Štítné; Jan Jenštejn), II. Johann Hus (1370-1415) u. III. Nach Hus (Themen: Kelchbewegung; Kommunion aller Getauften, Reformgruppen).

E. SODER VON GÜLDENSTUBBE, *Quellentexte zur frühneuzeitlichen Liturgie im Chorherrenstift und in der Pfarrei St. Burkard in Würzburg*, in: WDGB 48. 1986, 271-322. Während über die Lit. von 3 Würzburger Stiften, nämlich Dom, St. Johannes d. Täufer/St. Johannes Evangelist (Stift Haug) sowie Neumünster, Unters. vorliegen, hat St. Burkard, das 4. Stift in der gen. Stadt, bisher keine bes. Darstellung seines gdl. Lebens erfahren. Um dem abzuhelfen u. zu weiterer Bearb. anzuregen, werden im vorliegenden Aufs. einige wichtige Quellen ediert u. erläutert. Es handelt sich um ein Kalender von 1599 (verglichen mit einem Würzburger Druckbrevier), einen Visitationsbericht (1623), Bemerkungen zum Stifts-Gd. (um 1640), Erläuterungen zum Pfarr-Gd. (1593) sowie die Stiftung einer Prozession (1593) u. einer Engelmesse (1609). Bes. wertvoll ist die beigelegte Zusammenstellung lit. Arbeiten (271f) bzw. Kalendare (279) des Bistums Würzburg u. benachbarter Gebiete.

R. TROTTMANN, *Die eucharistische Liturgie in den Diözesen Basel, Konstanz und Chur seit dem Konzil von Trient bis zum Ende der napoleonischen Herrschaft. Eine liturgiegeschichtliche Untersuchung auf Grund kirchenamtlicher Publikationen*. 1-3. Diss. Masch. Freiburg/Schweiz 1987, mehrere Paginierungen. Ein umfangreiches (ca. 900 S.), in Anlage u. Durchführung weit

ausholendes Opus, Frucht langwährender Studien über zahlr. Quellen, aus deren synthetischer Analyse ein Werk entstand, mit dem nicht viele andere in Konkurrenz treten. Die bei J. BAUMGARTNER vorgelegte theol. Diss. sah sich, entgegen einem 1. Konzept, bald vor die Notwendigkeit gestellt, den zeitlichen Rahmen so weit zu spannen, wenn für das Berichtsgebiet, die (heutige) dt.-sprachige Schweiz also, hinreichende Aussagen erreicht werden sollten. So mußte also der Vf. erst die Äußerungen des Konzils von Trient (einschließlich des „Röm. Katechismus“ sowie der nachtrident. lit. Bücher) daraufhin analysieren, was sie zur euchar. Lit. sagen. Das gleiche geschieht dann für die amtlichen Bücher der im Titel gen. Diözesen: Synodalstatuten u.ä., Ritualien, Katechismen. Umständehalber ergibt dies 2 separate Abschn.: die „vorrevolutionären“ Bücher der 3 Diözesen (einschließlich des Konstanz zugehörigen, faktisch aber zunehmend unabhängigen „Offizialates“ der Fürstbist. St. Gallen) u. die „aufklärerischen“ Publ. im Bistum Konstanz unter I. H. von WESSENBERG. Das abschließende Kap. *Errata* (3,509-620) zieht die Quersumme. - Wir erfahren eine Fülle von Informationen, u. es überrascht, wie groß die Unterschiede in dem geogr. kleinen Gebiet sind. Rez. hat es quer durch die Diss. am Fronleichnamfest überprüft: erhebliche, auch sakr.-theol. tiefgreifende Unterschiede zwischen den Diözesen: Konstanz u. Chur bleiben auch nach Trient dem Fest u. der Prozession gegenüber reserviert, konservativ (ma Flurprozession), Basel öffnet sich eher den neuen Akzentsetzungen durch Trient (nachtrident. Sakr.-Huldigung). Ein ganz Neues bringt dann natürlich Wessenberg für Konstanz. - Die Fülle des Materials hindert, auf einzelnes einzugehen. Die Fragestellung des Vf. ist theol. u. mystagog.: wie war die Mitfeier der Gemeinden (u. das bedeutet: der Zugang zum Wesen des Sakr.) an der sakram. Feier? Das bringt mit sich, daß wir hier auch einen Beitr. finden, den man nicht erwartet: ausführlich erörtert Vf. eine, seine, Sicht, den Canon Romanus (jetzt: Hochgebet 1) zu interpretieren, derart, daß er eine Grundlage zu einem theol. verantworteten Sakr.-Verständnis abgeben kann (*Exkurs: Vorschlag für eine Neuinterpretation des Römischen Kanon: 1,86-108*, dazu: *Versuch einer Neuinterpretation des Messkanon: 3,555-560*). Hier kommt sicher ein interessantes, freilich auch mehrschichtiges Problem in den Blick, dem gewiß nachzugehen lohnt. Doch gesteht Rez., daß ihn die Ausführungen des Vf. zwar sehr interessierten, aber nicht überzeugen konnten, weder von der Notwendigkeit, die Frage im Kontext des Themas in dieser Weise abzuhandeln, noch von der Stringenz der vorgelegten Exegese des zwar altherwürdigen, aber (von allen anerkannt) schwierigen Textes. Um es kurz zu sagen: Vf. setzt ein mit den „*dona ac data*“, die im Opfergang zum Altar gebracht werden, u. verfolgt, was mit ihnen im Hochgebet geschieht, darin dann die Erfüllung der Weissagung Mal 1,11 findend (diese sei „die hypothetische Grundaussage“ des Kanon); das konsekrator. Moment ist für ihn, im Sinne des alten Textes, das epiklet. Gebet „*Supplices te rogamus*“; die alexandrin. Markusanaphora wird im ganzen als „Hilfe zum Verständnis“ beigezogen. - Unabhängig davon, was der Leser von diesem Exkurs akzeptiert (er bietet gewiß Bedenkenswertes), ist die Wiss. um eine materialreiche Studie reicher geworden. Sie belegt detailliert für einen geogr. begrenzten, aber umständehalber räumlich u. zeitlich ungewöhnlich differenzierten Raum, was anderswo allenfalls nur mit allg. u. nicht überprüfbar. Sätzen vermutet oder behauptet wird. Dafür dankt man dem Vf. gern. A. H.

G. KROMBACH, *Die Vertonungen liturgischer Sonntagsoffertorien am Wiener Hof. Ein Beitrag zur Geschichte der katholischen Kirchenmusik im 18. und 19. Jahrhundert*. München, Salzburg: Katzbichler 1986. 380 S. (Stud. zur Landes- u. Sozialgesch. der Musik 7). Im Blick auf die Unters. von F. W. RIEDEL, ihres Doktorvaters, über die „Kirchenmusik am Hofe Karls VI.“ (vgl. ALW 22,500f) möchte Vfn. anhand einer speziellen lit. Gattung den weiteren Werdegang verfolgen, näherhin die lit. Verwendung u. stilist. Entwicklung der Kirchenmusik vom Spätbarock bis ins frühe 20. Jh. darlegen. In der Einl. werden zunächst die gdl. u. musikal. Grundfaktoren aufgezeigt: Bedeutung des Offertoriums (Begleitgesang zur Gabenbereitung) u. die Texte sowie die Anfänge der Offertorienkomposition. Der 1. Hauptteil kommt sodann auf die allg. Entwicklung des Offertorien-Repertoires der Wiener Hofkapelle vom 17.-19. Jh. zu sprechen (u.a. an der Wende zum 20. Jh.: Cäcilianismus; Hinwendung zum gregor. Choral), der 2. Teil behandelt die Kompositionen (Notenmaterial; Werke des 17.-19. Jh.; musikal. Gestaltung im Dienst der Textausdeutung; Gegenüberstellung von unterschiedlichen Vertonungen gleicher Texte). Hin-

sichtlich der Grundlinie ist zu bemerken, daß das 18. Jh. einen bedeutsamen Einschnitt in der stilist. Entwicklung der Kirchenmusik darstellt. Man traf nun (gegenüber der früheren einheitlichen Gestaltung) genaue Unterscheidungen nach Kirchenjahr u. „Rang“ des Gottesdienstes. Der a capella-Stil diente für die Advents- u. Fastenzeit, der „gewöhnliche Stil“ (stilus ordinarius) für Sonntage u. kleine Feste, der „solenne Stil“ für die Hochfeste. Laut Vfn. nahm den größten Raum im Repertoire der 1. Hälfte des 18. Jh. die Komposition im mittleren Stil ein, in der 2. Hälfte des 18. Jh. verliert man das Interesse am „stile antico“ (= a capella). Zudem verwischen sich in der 2. Hälfte des 18. Jh. die Grenzen zwischen gewöhnl. u. feierl. Stil u. lösen sich um die Wende zum 19. Jh. auf. Es bildet sich ein symphonischer Stil heraus. Diese Gesamtentwicklung ist in der Überschrift des Schlußkap. mit der markanten Feststellung gekennzeichnet: „Vom a capella-Stil zum symphonischen Stil.“ Ein umfangreicher Anhang (123-380) bietet eine Zusammenstellung der Texte, Tab. zur Entwicklung des Offertoriums-Repertoires, Literatur, Notenbeisp. u. einen themat. Katalog. Ein Reg. beendet das in jeder Hinsicht sowohl für die Lit. als auch Musikwiss. ertragreiche Werk.

J. H. WALKER, *Reflections on the earliest vessels used for the transportation of the reserved sacrament*, in: StLi 16. 1986/87, 93-103. Beschäftigt sich mit Behältnissen zur Übertragung der euchar. Mahlgaben in früher Zeit, die z.T. recht lange in Gebrauch waren, aber auch Licht auf spätere Entwicklungen werfen. Genannt werden u.a.: textile Säckchen, Büchsen, Körbchen (aus Weiden oder Schilf), Kistchen (in Sargform), Kästchen u. Türmchen samt deren Abwandlungen.

Ch. FELDMANN, *Vom Kindelwiegen und der Mettensau*, in: Bayernkurier. München 38. 1987, Nr. 52 (25.12.), 14. Der Beitr. geht altem Brauchtum an Weihnachten nach. Im hier interessierenden Zusammenhang erscheint die Schilderung über den Beginn des Nacht-Gd. (Mettenamt) am Christfest erwähnenswert. Danach zog der Pfarrer zur Meßfeier mit einer Figur des Jesuskindes in die Kirche ein. Er blieb dabei 3mal stehen u. sang jeweils (den Anfang des Hymnus): „Gloria in excelsis Deo“ (ähnlich wie in der Osternacht, wenn die Osterkerze mit „Lumen Christi“ in das dunkle Gotteshaus getragen wird). Im Anschluß daran legte er die Figur vorne am Altar in eine schön geschmückte Krippe. Die im Titel erwähnte Mettensau bezieht sich auf den nach dem Metten-Gd. in der Familie gehaltenen „Christschmaus“ (vgl. dazu den Genuß der gesegneten Osterspisen am besagten Fest).

W. DÜRIG, *Die Sequenz des Festes Christi Himmelfahrt im Breslauer Inkunabel-Missale von 1483*, in: *Proprium Visitaturae apostolicae Wratislaviensis pro anno domini 1986*. Hg. vom Visitator ... des Erzbistums Breslau. Münster: Selbstverlag 1985, 23-27. Während fast alle dt. Diözesanmissalien am gen. Fest die Sequenz „Summi triumphum regis“ des Notker von St. Gallen verwenden, begegnet uns in den Aachener u. Breslauer Meßbüchern der erstmals in der Abtei St. Martial zu Limoges bezugte Text „Rex omnipotens hodierna“. Für Aachen läßt sich diese Bevorzugung aufgrund der Beziehungen der dortigen Palastkapelle zum franz. Bereich (St. Chapelle in Paris) erklären. Hinsichtlich Breslau hängt der Gebrauch dieser Sequenz laut Vf. wohl mit dem nachgewiesenen Bemühen zusammen, engere Verbindungen zum Westen des Reiches herzustellen bzw. zu dokumentieren.

L. HELLRIEGEL, *Ein Fund aus dem Jahr 1746*, in: HJMB 31. 1987, 45f. Berichtet von einem im Pfarramt Gau-Algesheim vorhandenen Inventarverz. der Sakramentalischen Bruderschaft zu Bingen, das die Gegenstände der besagten Gemeinschaft (lit. Geräte, Paramente u.a.) auflistet. Es gelangte wahrscheinlich durch einen in Bingen geborenen, in Gau-Algesheim tätigen Pfarrer ins dortige Archiv.

5.2. Die übrigen Sakramente

P. WINDE, *Romanische Taufsteine im Oldenburger Münsterland*, in: Jb. für das Oldenburger

Münsterland. Oldenburg 1985, 89-95;

H. HACHMÖLLER, *Die Reformation im Oldenburger Münsterland*, ebd. 96-108;

Ders., *Die Rekatholisierung des Oldenburger Münsterlandes (1613-1624)*, ebd. 77-110:

Die 3 Beitr. schildern Details aus 3 versch. Epochen des gleichen Lebensraumes.

A. JILEK, *Zur Liturgie von Buße und Versöhnung. Beobachtungen zur Geschichte – Perspektiven für die Gegenwart*, in: LJ 37. 1987, 131-155. Im hist. Teil skizziert der Beitr. u.a. das 2teilige öffentl. Bußverfahren (Eröffnung am Aschermittwoch; Abschluß am Gründonnerstag), wie es sich ähnlich noch in lit. Drucken des hier interessierenden Berichtszeitraums (Pontifikale; Ordinarius liber; Pont. Rom. 1596) findet. Mehr dazu ALw 30,105.

H.-H. HAAGER, *Liber pontificalium. Ordinationes ab anno 1676 usque ad annum 1702. Das Weihebuch der Mainzer Weihbischöfe Volusius und Starck*, in: AMRhKG 38. 1986, 225-279. Das im Mainzer Domarchiv aufbewahrte Buch enthält jahrgangsweise Einträge über Segnungen (bzw. Konsekrationen) von Äbten, Kirchen, Glocken, lit. Geräten nebst Gewändern u. Ordinationshandlungen (Tonsur; Ordines minores; Diakon; Presbyter; Bischof) der gen. Weihbischöfe. Der Beitr. ist neben seinem Eigenwert auch hilfreich bei speziellen Forsch. über die entspr. Gegebenheiten, da er nicht nur Daten, sd. auch damit zusammenhängende Fakten (Patrozinien; zeitgenöss. Umfeld) bietet. Ein umfangreiches Reg. (Patrozinien; Heilige bzw. Selige; Orte; Personen) erleichtert die Arbeit.

G. KNOPP, *Kurfürst Clemens August. Erziehung, geistlicher Werdegang, Priesterweihe und Primiz*, in: AHVNRh 188. 1985, 91-136. Berichtet über Lebensstationen des gen. Oberhirten (1700-1761), der 5 Sprengel (Paderborn; Münster; Köln; Hildesheim; Osnabrück) innehatte u. seit 1732 auch Hochmeister des Dt. Ordens war.

N. GRASS, *Der normannische Brauttor-Vermählungsritus in den Bistümern Brixen und Chur*, in: *Kunst und Kirche in Tirol. Festschrift zum 70. Geburtstag von Karl Wolfsgruber*. Hg. von J. NÖSSING u. H. STAMPFER. Bozen 1987, 19-38. Vf., der sich schon in zahlr. Veröff. mit dem gen. Thema beschäftigte, wendet hier sein Augenmerk speziell den im Titel gen. Sprengeln zu. Nach Skizzierung von Ursprung u. Verbreitung des Ritus geht er auf dessen Gesch. in MA u. früher Neuzeit ein. Den nächsten Schritt bildet ein Blick auf das Konzil v. Trient u. die Entstehung neuer Diözesanritualien. Die Anpassung an das Rit. Rom. 1614 führte zu einem allmählichen Absterben des alten Brauches u. Verlegung der kirchl. Trauung vom Brauttor in die Kirche. In Brixen hat erst das Rituale von 1886 eindeutig verordnet, daß die Trauung „in ecclesia“ stattzufinden habe. An einigen mit Abb. bereicherten Beisp. zeigt Vf. abschließend auf, wie Werke der Literatur u. Kunst noch heute vom alten Brauttor-Vermählungsritus Zeugnis ablegen.

R. E. HORCH, *Zur Frage des ersten in portugiesischer Sprache gedruckten Buches*, in: GutJb 62. 1987, 125-134. Als 1. in Portugal gedr. Buch gilt ein hebr. Pentateuch (1487), als 1. in lat. Sprache ein Breviarium Bracarense (Stundengebet der Diözese Braga) von 1494. Vf. stellt einen Druck vor, für dessen Entstehung das Jahr 1488 angenommen wird u. der als 1. Werk in portug. Sprache anzusehen ist. Es handelt sich um das von Clemente Sánchez de Vercial vf. „Sacramental“ für die pastorale Praxis. Wir haben es dabei mit einer Art Katechismus zu tun, der über den Glauben, das Gebet, die Gebote u. die Sakr. unterrichtet.

K. GUTH, *Landjudentum in Franken. Lebensformen einer Minderheit im 18. Jahrhundert*, in: Arch. für Gesch. von Oberfranken 65. Bayreuth 1985, 363-378. Nach Darst. des Umfeldes (Herrschafts-, Erwerbs- u. Sozialverhältnisse) analysiert Vf. anhand von ausgew. Beisp. die „Kultur der Absonderung“ hinsichtlich Lebensformen u. sachlicher Gegebenheiten (dabei auch u.a.: Synago-

ge; Friedhöfe). Für die christl. Lit. von Interesse sind spezielle Daten über Bau u. Ausstattung der Synagogen samt deren Funktion sowie interessante (u.a. lokale) Details betr. Beschneidung, Bar Mizwa, Hochzeit u. Totenbrauchtum.

6. Liturgie des Zeichens (Sakramentalien):
Benediktionen. Prozessionen. Szenische Feiern

H. REIFENBERG, *Liturgie als Spiel! – Spiel als Liturgie? Grundsätzliche und konkrete Gesichtspunkte zum Verhältnis zweier menschlicher Grundphänomene*, in: *Sport und Religion*. Hg. von P. JAKOBI u. H.-E. RÖSCH. Mainz: Grünewald 1986 (Christl. Perspektiven im Sport 8 = Topos TB 164) 113-140. Im Zuge der Behandlung des speziellen Themas wird auch ein Blick in die Gesch. der Lit. geworfen u. dabei der hier interessierende Berichtszeitraum einbezogen. Zur lit.-theol. Beurteilung vgl. ALw 29,120. (Selbstanzeige.)

G. LAYER, *Brauchtum gestern und heute*, in: *Hierzuland 1. Karlsruhe (Arbeitskreis Heimatpflege Nordbaden) 1986*, 74-81. Neben profanem Brauchtum kommen im gen. Beitr. auch relig. Formen aus dem Bereich „Badisch-Franken“ zur Sprache. So z.B. im Zusammenhang mit Tod, Kirchweihe, Hochzeit, Wallfahrt u. im Laufe des Kirchenjahres.

G. SCHENK, *Großer Gott wir loben dich. Zur Geschichte der Mainzer Fronleichnamsprozession*, in: *MVJH 7. 1987*, Heft 2, 48-55. Nach einem Rückblick auf die Entstehung des Fronleichnamsfestes skizziert der Beitr. die Gestaltung der besagten Prozession u. damit zusammenhängender Gegebenheiten seit Ausgang des MA bis in die Gegenwart. Beigegeben sind mehrere informative Abbildungen.

K. MILITZER, *Die feierlichen Einritte der Kölner Erzbischöfe in die Stadt Köln im Spätmittelalter*, in: *JKGv 55. 1984*, 77-116. Interessant im Hinblick auf die lit. Thematik Bischofsempfang, Prälatenempfang u.ä.

1000 Jahre Translatio Sancti Burkardi. Zur Bedeutung von St. Burkard in Würzburg. Hg. von K. WITTSTADT. Würzburg: Echter 1986. 177 S., Abb. In das der Überlieferung nach um 750 durch Bischof Burkard gegr. Benediktinerkloster St. Andreas wurden 986 die Gebeine des Gründers überführt, u. es trägt in der folgenden Zeit seinen Namen. Aus Anlaß des Jubiläums beschäftigt sich der vorliegende Bd. mit Gesch. u. Bedeutung des Hl. sowie des nach ihm benannten Gotteshauses samt seiner Ausstattung. Ferner erhalten wir Einblicke in das geistl. Tun der Gemeinde u. damit zusammenhängender Gegebenheiten. Den Abschluß bildet ein tagebuchartiger Gegenwartsbericht über das Leben der nunmehrigen Pfarrgemeinde St. Burkard:

K. WITTSTADT, *Kilian – Bonifatius – Burkard*, ebd. 9-20;

E. SODER VON GÜLDENSTUBBE, *St. Burkard in seiner Bedeutung für die Würzburger Bistumsgeschichte*, ebd. 21-33;

H. DÜNNINGER, *Die Burkardusgrotte in Homburg (heute Triefenstein, Ortsteil Homburg)*, ebd. 34-46;

D. M. FEINEIS, *Der Seelsorgssprengel des Ritterstiftes St. Burkard zu Würzburg während der Regierung von Fürstbischof Julius Echter von Mespelbrunn (1573-1617)*, ebd. 47-66;

M. GÖSS, *Glockenchronik der Kirche St. Burkard zu Würzburg*, ebd. 67-72;

R. E. KUHN, *Die St. Burkardus-Kirche und ihre Kunstwerke. Bergung – Zerstörung 1945 – Wiederaufbau*, ebd. 75-94;

H. SCHULZE, *Neue Befunde und neue Gedanken zur Baugeschichte der Andreas/Burkarduskirche in Würzburg*, ebd. 95-117;

E. FICK, *Restaurierung und Neugestaltung der Kirche St. Burkard in den Jahren 1983-1985*, ebd. 118-122;

H. MUTH, *Der Kirchenschatz von St. Burkard in Würzburg*, ebd. 124-135;

J. HEEGER, *Feier des 1200jährigen Burkardusjubiläums vom 12. mit [!] 19. Oktober 1941, gehalten in der Burkarduskirche zu Würzburg*, ebd. 136-141. Das im gen. Jahr 1941 begangene Jubiläum bezog sich auf die Wiederkehr der Bischofsweihe St. Burkards (im Jahr 741);

Chronik des Pfarrgemeinderatsvorstandes. Das tausendste Jahr. St. Burkard und das Leben unserer Pfarrgemeinde, ebd. 143-176.

E. SODER VON GÜLDENSTUBBE, *1000 Jahre Translatio S. Burkardi*, in: WDGB 48. 1986, 231-249. Der mit 12 ganzseitigen Abb. ausgestattete Beitr. entstand im Zusammenhang mit einer Ausstellung „St. Burkard in Würzburg“ anlässlich des Jubiläums seiner Überführung vom Dom in das Andreaskloster. Er vermittelt Einblicke zur Wirkungsgesch. des Hl. mit Themen wie: Stift u. Pfarrei St. Burkard; Gd. u. Frömmigkeit (u.a. ein Kalender von 1599 u. Ausführungsbestimmungen zur Lit.); Patronatspfarreien; Verehrung des Hl. im Bistum Würzburg; lit. Geräte u. Kunstwerke. Eine beigefügte Literaturübersicht ist zur Weiterarbeit hilfreich.

Ch. GREBNER, *Die Übertragung der Gebeine des hl. Bischofs Bruno von Würzburg im Jahre 1699*, in: WDGB 47. 1985, 149-157. Bruno war 1034-1045 Oberhirte von Würzburg.

G. AMBERG, *Tod und Begräbnis des Kurfürsten Ernst von Bayern und die Inthronisation seines Neffen Ernst von Bayern als Kurfürst von Köln 1612*, in: KDB 49. 1984, 111-128.

B. KRANEMANN, *Die Begräbnisliturgie der Aufklärungszeit. Die Feier des Begräbnisses in nichtamtlichen gedruckten Ritualien*, in: LJ 37. 1987, 101-120. Nach einführenden Bemerkungen (Aspekte des Begräbnisses; Quellen; Vf.) geht der Beitr. auf die Programmatik der Begräbnislit. der Aufklärungszeit ein, führt an einigen Beisp. den Begräbnisritus vor u. schließt dem eine Einzelanalyse ausgew. Texte u. Zeichenhandlungen an. Es zeigt sich insges., daß die Ordnungen in den Grundzügen zwar im Rahmen der traditionellen kath. röm. Lit. (u.a. Rit. Rom. 1614) blieben, daneben aber eine Fülle von zeit- u. situationsgerechten Verbesserungen nebst Anregungen bieten. Solche wurden z.T. bei den jüngsten Reformen verwirklicht, verdienen aber auch darüber hinaus Beachtung. - Vgl. schon ALw 30,122.

H.-J. IGNATZI, *Umgang mit dem Tod. Untersuchungen zur Reform der Begräbnisliturgie bei Ignaz Heinrich von Wessenberg (1774-1860)*, in: *Im Angesicht des Todes ...* Hg. von H. BECKER u.a. St. Ottilien: Eos Verlag 1987 (PiLi 4) 1165-1198. Nach kurzer Skizzierung der Persönlichkeit W.s informiert Vf. über die von diesem hg. Ritualien (1831; 1833), das 1. offizielle Diözesan-Gsb für das Bistum Konstanz (Bd. 1-2: 1812) sowie die rechtlich gültigen Ausgaben des *Rituale Constantiense* (1766; 1775) u. erläutert danach den Forschungsstand zur Begräbnislit. in der kath. Aufklärung, speziell bei Wessenberg. Der Hauptblock der Unters. ist dem im Titel gen. Thema gewidmet. Dabei kommt die Rede zunächst (I) auf die theol. u. hist. Handlungsbedingungen sowie (II) die Struktur des Begräbnisses (4 gleich strukturierte Formulare), die folgende Stationen umfaßt: 1. Aussegnung des Verstorbenen im (Sterbe-)Haus, 2. Prozession zum Friedhof u. 3. Lit. am Grab (mit Begräbnis u. Ansprache). Im Teil III wird das Verhältnis der Formulare zu ihren Quellen beleuchtet, Abschn. IV *Einzelbeobachtungen zu verschiedenen Textsorten* (1. Psalmlieder, 2. Ansprache; 3. Kirchenlied, Gebet, Evangelium) führt anschaulich entspr. für W.s Arbeitsweise typische Details vor. Es folgt (V.) eine Würdigung des verbesserten Rollenverständnisses in der

Begräbnislit. sowie (VI.) des im neuen Diözesan-Gsb von Konstanz (1812) enthaltenen Stundengebets u. Requiems im Gedenken an den Verstorbenen. - In seinem Gesamturteil über die Begräbnislit. w.s. sieht Vf. nicht über deren Schwächen hinweg (u.a. optimist. Todesdeutung; Überbewertung des Verbalen). An detaillierten Komplexen zeigt er aber ebenso auf, daß die Bemühungen einen echten Ansatz zu einer wirklichen Theol. bzw. Lit. „für das Volk“ darstellen. Bes. verdienstlich war dabei der konsequente Gebrauch der dt. Sprache. - Zur Sache vgl. in diesem Heft die Aufsätze von K. GUTH und B. KRANEMANN.

K. MÜSSEL, *Vergessene Grufbeisetzungen in der Ordenskirche Bayreuth-St. Georgen*, in: Arch. für Gesch. von Oberfranken 64. Bayreuth 1984, 187-196. Das Sophien- oder Ordenskirche gen. Gotteshaus wurde 1705-1711 als Kirche des „Ordens de la sincérité“, später „Roter Adler-Orden“, erbaut.

R. POLLEY, *Fuldische Dorftrauer um Kaiser Leopold II. Zur „Heiligkeit“ des Alten Reiches und des römisch-deutschen Kaisers im späten 18. Jahrhundert*, in: HJLG 35. 1985, 159-175.

W. FREY, *Passionsspiel und geistliche Malerei als Instrumente der Judenhetze in Frankfurt am Main um 1500*, in: JIDG 13. 1984, 15-58.

B. GALLISTL, *Eine ikonographische Besonderheit am Hl. Grab von Wienhausen*, in: Die Diözese Hildesheim 53. 1985, 53-61. Das gen. Objekt befindet sich in der ehem. Zisterzienserinnen-Klosterkirche im Kreis Celle (Niedersachsen).

F. MACHILEK, *Die Heiltumsweisung*, in: *Nürnberg, Kaiser und Reich*. Hg. von der Generaldirektion der Staatl. Archive Bayerns. Ausstellungskatalog Nr. 20. München, [in Komm.] Neustadt/Aisch: Degener 1986, 57-67. Zu Beginn skizziert Vf. kurz die allg. Gesch. des Zeigens von Reliquien zur Verehrung samt kirchl. Bestimmungen für den Vollzug (u.a. die 1215 vom 4. Laterankonzil erlassene Vorschrift, daß Reliquien nicht mehr unverschlossen dargeboten werden durften u. neu auftauchende kirchl. Approbation benötigten). Im Lauf des 13. Jh. kann man zudem ein deutliches Zunehmen von Heiltumsweisungen bemerken. nicht zuletzt in Verbindung mit dem Ablaßwesen. Kern der Darst. ist die Heiltumsweisung der Reichskleinodien u. damit zusammenhängender Gegenstände (1. belegte Weisung 1315). Kaiser Karl IV. ließ die Heiltümer 1350 nach Prag bringen. Im Jahr 1424 fand die 1. Heiltumsweisung in Nürnberg, dem neuen Aufbewahrungsort, statt. Sie geschah dort alljährlich bis 1524. Zum Zeigen wurde auf dem Markt ein eigener Heiltumsstuhl (vgl. Abb. im Beitr.) errichtet; die Demonstration erfolgte in mehreren „Gängen“. Die eindrucksvolle Studie zeichnet sich bes. dadurch aus, daß sie auch auf die reichhaltig damit verbundenen lit. Akte (Stundengebet; Meßfeier; Prozession; Predigt) samt damit zusammenhängendem kirchl. Brauchtum eingeht. Vgl. auch *Heiltumsschau in Bamberg*.

U. MÜLLER, *Der Versuch Herzog Wilhelms V. von Bayern, das Reichsheiltum in seinen Besitz zu bringen*, in: Nürnberger Mitt. 72. 1985, 117-135.

D. HUGOT, *Die Aachener Heiltumsfahrt*, in: Erdkreis 36. Würzburg 1986, 467-477. Vor dem Hintergrund der in den Dt. Katholikentag in Aachen einbezogenen Heiltumsfahrt schildert der Aufs. Ursprung nebst Perspektiven dieses Brauchs u. geht dabei auch auf die Reliquienverehrung sowie die Gesch. des Heiltumsschatzes ein. Sodann beleuchtet Vf. die wichtigsten Stücke (sog.) Gewand Mariens; Windeltuch Jesu; Enthauptungstuch Johannes des Täufers; Lententuch Jesu) u. macht abschließend den Versuch; dieser Frömmigkeitsform in der heutigen Zeit einen Sinn abzugewinnen.

W.-K. JAGGI, *Beobachtungen zum Thema „Wallfahrtspfennige in der Schweiz“*, in: Schweizer.

Numismat. Rundschau 62. Neuchâtel 1983, 99-103.

W. HEIM, *Maria Lourdes Seebach. Wallfahrtsort in einem städtischen Quartier*, in: SAVK 82. 1986, 22-29.

W. PETERS, *Zu den Anfängen der Heilig-Geist-Bruderschaft in der Diözese Köln am Ende des 12. Jahrhunderts*, in: ZSRG.K 102. 1985, 327-340.

R. SCHÖNWETTER, *Feldkreuze, Bildsäulen und Feldkapellen – die volkstümlichen Glaubensdenkmäler der Großen Kreisstadt Dillingen (1. Teil)*, in: JHVD 87. 1985, 247-290.

M. SPRINGER, *Die Auswirkungen der Reformation in Lauingen*, in: JHVD 86. 1984, 23-30;

Der., *Das Mirakelbuch zur Wallfahrt unserer Lieben Frau beim Brunnen in der Spitalkirche zu Lauingen (1502-1504)*, ebd. 87. 1985, 198-233:

Der 1. Beitr. schildert die Folgerungen der Bekenntnisspaltung in besagter Stadt (Kreis Dillingen/Donau, Regierungsbezirk [Bayerisch-]Schwaben), der 2. geht auf das dortige, um 1350 gestiftete Heilig-Geist-Spital ein.

F. ZEMELKA, *Die Dokumentation der Kleindenkmale im Badischen Franken*, in: Hierzuland 1. Karlsruhe (Arbeitskreis Heimatpflege Nordbaden) 1986, 60-73. Der mit einer Verbreitungs-Kt. u. zahlr. Abb. bereicherte Beitr. beschäftigt sich zunächst mit dem allg. Erscheinungsbild der relig. Kleindenkmale. Im Anschluß daran werden Kreuze, Bildstöcke nebst Übergangsformen (überdachte Altäre als Stationen für Flurprozessionen u.ä.; Grotten; Brunnen mit relig. Motiven) im gen. Gebiet vorgestellt sowie ihre Entstehung samt Stellenwert in den Bereichen Rel. – Kunst erläutert.

E. LEHMANN-BRAUNS, *Himmel, Hölle, Pest und Wölfe: Basaltlava-Kreuze der Eifel*. Köln: Bachem 1986. 199 S., zahlr. Abb. In der Eifel – dem Gebiet, das sich, grob umrissen, „zwischen Ahr, Rhein u. Mosel ausbreitet u. in südwestl. Richtung etwa von der Strecke Daun bis Lutzenrath begrenzt wird“ –, finden sich etwa 4500 Feld- u. Wegkreuze unterschiedlichster Gestaltung (die Friedhofskreuze nicht mitgerechnet). Der bedeutsame alte Bestand erklärt sich v.a. aus dem unverwüstlichen Material Basaltlava. Die Lava dieser bedeutsamen Qualität steht in mächtigen Strömen im Bereich zwischen Mayen, Kottenheim u. Ettringen sowie bei Mendig. Das Buch macht uns mit der Gewinnung dieses Gesteins, der Verarbeitung, dem Handel u. sonstigen damit zusammenhängenden Faktoren bekannt. Das Hauptaugenmerk ist der Gestaltung der Kreuze bzw. anderer „Kultmäler“, den Anlässen, die zu ihrer Errichtung führten, sowie den Zwecken, denen sie dienten, gewidmet. Dabei erfährt man, daß diese Kreuze auch im lit. Leben eine wichtige Rolle spielen. Sie wurden mit Vorliebe an Prozessions- u. Wallfahrtswegen errichtet. Hinsichtlich der mit Nischen ausgestatteten Basalt-Lava-Male („Schöpflöffel“ wegen ihrer Form gen.) plädiert Vf. dafür, daß es sich um Stations-Male bei Prozessionen handelt u. die Nische ursprünglich als Abstellplatz für die Monstranz gedacht war (64ff). In einem eigenen Abschn. werden volkstüml. Bräuche u. Traditionen behandelt, die mit den Kreuzen im Zusammenhang stehen (149ff). So etwa das „Beten der sieben Fußfälle“ an entspr. gestalteten Kreuzen (1. Jesus betet am Ölberg; 2. Verurteilung; 3. Jesu Fall unter dem Kreuz; 4. Begegnung mit Maria; 5. Simon von Cyrene; 6. Veronika; 7. Tod Jesu am Kreuz). Gebetstexte waren: Vaterunser, Schmerzhafter Rosenkranz u. Fünf Wunden. Eine alte Sitte ist auch das „Kreuzchenlegen“ (151). Dabei legten Pilger an einem bestimmten Basalt-Lavabildstock kleine Kreuzchen nieder, die sie unterwegs aus Ästchen u.ä. gefertigt hatten. Der Sinn des Brauches: Jeder legt seine persönlichen Anliegen nieder (vgl. dazu auch heutiges wiedererwecktes Brauchtum). Alles in allem vermittelt der Bd. eine Vielzahl von Perspektiven profaner u. sakraler Prägung, die zudem durch reichhaltiges Bildmaterial veranschaulicht werden.

A. DÖRING, *Dämonen geben Zeugnis. Teufelsglaube und Exorzismus in traditionalistischen Bewegungen*, in: SAVK 81. 1985, 1-23.

B. GALLISTL, *Das wiedererlangte Paradies. Zur Bedeutung der Maria Magdalena auf der Bernwardstür*, in: Die Diözese Hildesheim in Vergangenheit und Gegenwart 52. 1984, 19-38;

Ders., *Eine ikonographische Besonderheit am Heiligen Grab von Wienhausen*, ebd. 53. 1985, 53-61:

Der 1. Aufs. sucht zu klären, wieso auf der berühmten Bernwardstür des Hildesheimer Domes (11. Jh.) dem ersten Bild, Erschaffung des Menschen, das letzte Bild mit der Auferstehung, näherhin eine „Noli me tangere“-Darstellung, entspricht. Überzeugend, scheint uns, wird anhand der Vätertheol. (in Fülle gebracht), aber auch aus Odo von Cluny u.a. ma Autoren festgestellt: die Schlüsselfigur ist Maria Magdalena als Typos der Kirche, der Eva korrespondiert. Ferner ist eine Analogie des Ortes (Paradies = „Garten“ der Auferstehung = neues Paradies) gebracht. Der Beitr. zeigt einmal mehr die Tiefe der Vätertheol., ihr Fortleben im MA, die Fähigkeit, Theol. ins Bild zu bringen, u., neu überraschend, die theol. qualifizierte Rolle, die in dieser Theol. Maria Magdalena zukommt. (Dies könnte noch anhand von lit.-gesch. Zeugnissen erhärtet werden. - Daß die feminist. Theol. das noch nicht entdeckt hat!) - Die Besonderheit des außen u. innen bemalten hölzernen Grabgehäuses von Wienhausen (2. Viertel 15. Jh.) ist erregend: eine „Noli me tangere“-Szene, aber mit Maria Magdalena (oder/u., nach Legende, die Herrenmutter Maria?) mit der Stammutter Eva, in Proskynese, so daß die Analogie: 1. u. 2. Stammutter, Mutter der zum Tode Bestimmten u. Mutter der von Christus zum Leben Bestimmten (= Kirche) entsteht. Vf. sucht u. findet auch Textvorlagen u. Bildparallelen; erstere bei den Kirchenvätern, letzteres direkt nur in syr. (!) Miniaturen, doch zeigt sich bei genauerem Suchen in zeitgenöss. ital. Malerei das Motiv der Stammutter zu Füßen Mariens.

A. H.